

Kanne, Johann Arnold,

Über die Verwandtschaft der Griechischen und Deutschen Sprache

Leipzig 1804

L.gr. 168

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10585074-5







L. Gr  
168





437. a. 3. L. 437a

<36602748930013

<36602748930013

Bayer. Staatsbibliothek



89 108

Bibl. Glott. univ.  
L. III. Cp. 1. Ling. Græc.  
A. Ontrad. Pg. 856.



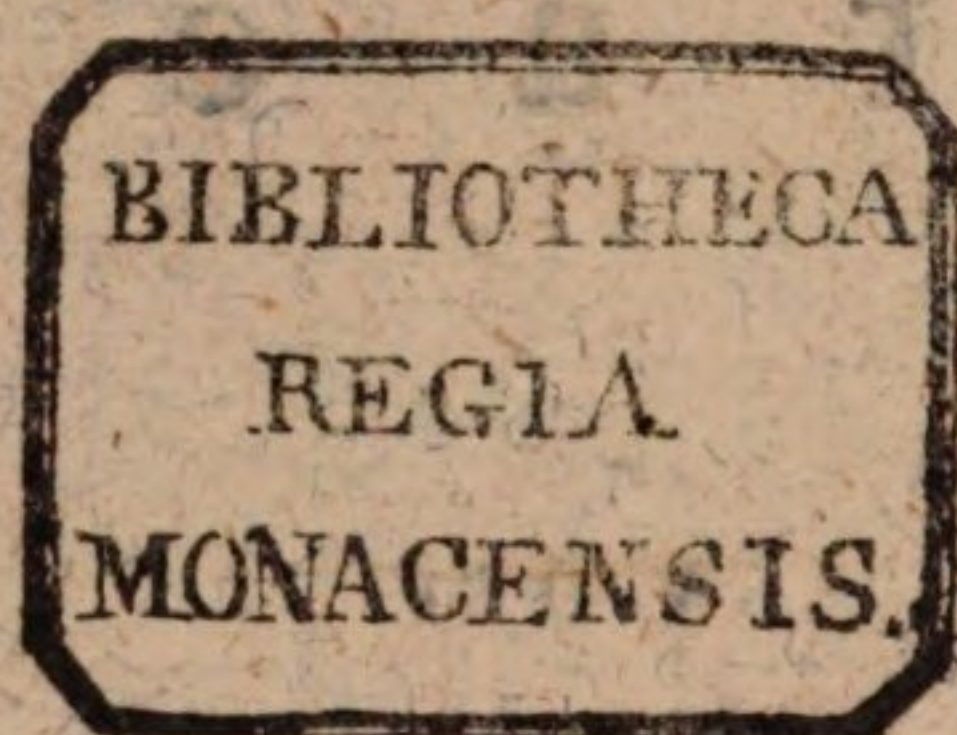
Ueber die  
Verwandschaft  
der  
griechischen und teutschen  
Sprache  
von  
Iohann Arnold Kanne.

---

---

Leipzig,  
bei Wilhelm Rein 1804.







## Vorerinnerungen.

### §. 1.

**D**ie älteste Sprache der Griechen hatte vor und in die Worte dreierlei Hauche gesetzt, welche nach den dreierlei Konsonanten, womit sie sich verschmolzen, Labial-, Dental und Gutturalhauch heißen mögen. Der erste kam vor und zwischen Vokale, oder auch nach einem Konsonant vor einen Vokal

A kal



kal, der letzte auch vor Konsonante, und vielleicht auch der zweite.

§. 2.

Diese spiritus waren anfänglich für die Sprache von derselben Bedeutung gewesen, wie die Vokalveränderungen in den ersten Stammwörtern, indem sie durch beide die verschiedenen Modifikationen im Begriffe eines Stammworts ausdrückte, und so einfach und leise, als Bedeutung aus Bedeutung hervorging, diese eben so leicht und einfach bezeichnete. Zweitens waren durch die steten Vermischungen der griechischen Völkerstämme unter einander eine Menge gleichlautender Worte, vorzüglich Zeitwörter, von verschiedener Bedeutung in eine allgemeinere Sprache zusammengeflossen, dergleichen sie auch immer behalten hat, entweder als Stammwörter oder als abgelei-



geleitete Formen †). Auch diese unterschied die Sprache durch die spiritus,

A 2 und

†) Z. B. εἶκειν, weichen und ähnlich seyn, λέγειν, sagen, sammeln, und bei Homer zu Bett legen, πάομαι, ich besitze und ich esse, ῥέειν, sagen und fließen, κορεῖν, reinigen und sättigen, εἶρειν, knüpfen und sagen, ἄζειν, trocknen und verehren etc. Es wäre vergeblich, die verschiedenen Bedeutungen solcher gleichlautenden Wörter, wie es wohl geschehen ist, auseinander abzuleiten, und diese selbst zu einem und demselben Worte zu machen, so biegsam sich auch die Sprache in Bildung der Bedeutungen aus Stammwörtern oder Bedeutungen gezeigt hat, z. B. bei dem Zeitworte ἄω, ἔω, ich wehe. Auf der andern Seite aber ist es nicht denkbar, daß sich unter einem und demselben Volke so viele gleichlautende Wörter für verschiedene Gegenstände und Begriffe gebildet haben; sondern sie waren einzeln das Eigenthum einzelner Völkerstämme gewesen, wie die meisten gleichbedeutenden (synonymen). Der eine griechische Völ-



und noch mehr die verschiedenen Formen, welche sich, vermöge einer Gleichförmigkeit in Veränderung und Erweiterung der Stammwörter durch Vokale und Konsonanten, aus verschiedenen gleichlautenden Hauptwörtern gleich gebildet hatten.

### §. 3.

Als aber die Sprache milder und feiner wurde, verlor sich aus jener Mischung von Hauch und Konsonant allmählich entweder jener, und es entstanden also aus den verschiedenen Hauchen bloße Labial-, Dental- und Gutturalbuchstaben; oder es blieb bloß der Hauch, und, wie sich auch dieser ver-

Völkerstamm hatte daher für sagen das Wort λέγειν oder εἶπεῖν gehabt, der andere ῥέειν, indess jener fließen ῥέειν hieß und dieser εἶβειν, γάειν u. s. w.



verlor, der blofse Vokal. — Beides ist der Fall sowohl im Griechischen selbst und in seinen Dialekten, als in den abstammenden Sprachen, und zwar so, dafs ein und dasselbe Wort 1) in dem einen Dialekte, 2) in einer oder mehreren abstammenden Sprachen, 3) in der einen Zusammensetzung, einen jener zu Konsonanten gewordenen Hauche hat, wo in einem andern Dialekte etc. nur noch ein blofser Hauch oder der blofse Vokal ist, und umgekehrt. — Selbst in den äolischen und dorischen Mundarten, wo man in der Schriftsprache zwei dieser Hauche mit dem so genannten digamma *aeolicum* in seinen zwei Formen  $\beta$   $\phi$  oder  $\varphi$  bezeichnete †), waren

†) Aber das digamma in der einen oder andern Gestalt wird nicht bestimmt für einen dieser Hauche, sondern bald für den Labial-, bald den Dentalhauch gebraucht. Noch weniger war das Verhält-



waren sie meist zu bloßen Konsonanten geworden und wurden als solche geschrieben.

Auch  
 hältniß des digamma zu dem spiritus asper und lenis in der Schriftsprache der lingua communis bestimmt. Die Grammatiker sagen gewöhnlich, die Dorier und Aeolier hätten ein  $\text{f}$  gesetzt, wo jene einen spiritus asper gehabt habe, (also wenn dieser einen bloßen Hauch ( $\text{h}$ ) bezeichnete, so hätten sie keinen Vokal ohne Konsonanthauch ausgesprochen.) Allein hiervon läßt sich das Gegentheil beweisen. Der spiritus lenis hatte Anfangs ohne Zweifel mehr bedeutet, als die bloße Negazion des Hauchs ( $\text{h}$ ): denn diese hätte schon die Weglassung des spiritus asper angezeigt. Beide scheinen aus dem digamma in seinen zwei Gestalten,  $\text{f}'$ ,  $\text{f}$ , entstanden und Anfangs die Zeichen für Konsonanthauche gewesen zu seyn, die man immer noch beibehielt, als die Worte mit dem asper nur mit einem bloßen Hauche und die mit dem lenis auch ohne diesen ausgesprochen wurden. — Wie dies  
 aber



Auch hatten nicht alle griechische Völkerstämme und nicht zu allen Zeiten in oder vor ein und dasselbe Wort einerlei Hauptlaut gesetzt. Daher hat auch in den abstammenden Sprachen ein Wort bei einerlei Bedeutung z. B. den Labialhauch, wo im Griechischen der Dentalspiritus ist, oder die eine von jenen hat denselben spiritus, wie das Griechische in der lingua communis, indess eine andere einen verschiedenen hat.

#### §. 4.

Wie die Sprache durch jene Vermischungen griechischer Völkerstämme eine

aber auch sey, und was sich auch aus der Paläographie über das digamma ausmachen liefse, so kann dies für gegenwärtige Untersuchung von wenig Gewicht seyn.



ne Menge gleichlautender Wörter erhielt, so erhielt sie eben dadurch eine grössere gleichbedeutender, und eine Mannigfaltigkeit in Formen und Aussprache, wie sie wohl keine andere Sprache hat. Ohne Freiheit und Wahl — welche die sich bildende Sprache nicht kennt — machte sie bald der gleichlautenden weniger, indem sie nur die abgeleiteten Formen derselben behielt, oder sie und diese durch Konsonanthauche unterschied, welche zu Konsonanten geworden dem Worte eine andere Gestalt gaben. Die gleichbedeutenden unterschied auch hier bald das überall geltende Gesetz der Sprache: daß nie zwei völlig synonyme Wörter neben einander bleiben, sondern Wörter des Dialekts werden, oder in einem und demselben Dialekt nicht synonym bleiben, wenn gleich dieser Unterschied oft nicht grösser ist, als daß in einem  
bestim-



bestimmten Zusammenhang das eine Wort nicht gesetzt wird, wo das andere Statt findet; welches aber beweist, daß die Sprache beiden dennoch eine feiner / unterschiedene Bedeutung gab †). Bloß der Dichtersprache war es dann nur erlaubt, das eine für das andere zu gebrauchen. So giebt es in der ganzen teutschen Sprache wohl keine zwei Wörter, die völlig synonym wären, d. h. von denen das eine immer gebraucht werden könnte, wo das andere sich anwenden läßt, als fast und beinah. — Allein bei weitem nicht alle

†) Z. B. quia und quoniam. Mit jenem fängt man nie einen Satz an, wie mit dem französischen parce que, und dem griechischen ὅτι, weil sie einen strengen Grund ausdrücken; quoniam hingegen braucht man nie zu einem strengen Grunde, z. B. puniris, quoniam etc. So das französische puisque. Die Griechen aber gebrauchen hier das ἐπεὶ mit mehr Freiheit.



alle Synonymen waren in eine allgemeinnere Sprache durch Mittheilung aus verschiedenen Dialekten gekommen, sondern hatten sich in jener selbst gebildet, als zweite, dritte oder vierte Bedeutungen verschiedener Stammwörter, oder wie sie Derivata waren, aus jenen Bedeutungen, 2. durch Kompositionen.

Auch hatten viele von den Zeitbestimmungen in den verbis, womit die griechische Sprache fast überhäuft ist, Anfangs einzelnen Völkerstämmen gehört, und wie es scheint, hatte das futur. secund. mit seinen aoristis und perf. die eigene Konjugazion eines oder mehrerer derselben ausgemacht, so wie ihm auch bei der ersten Konjugazion eigene und zwar die ältern Formen der Zeitwörter zum Grunde liegen, z. B. die Formen  $\beta\omega$  bei den verbis  $\phi\omega$ ,  $\delta\omega$ ,  $\gamma\omega$ , bei denen  $\zeta\omega$  §. 15. und 33. Denn wenn gleich alle diese tempora späterhin



hin von der gebildeten Sprache so unterschieden wurden, wie im Französischen das imperf. I. und II., welches doch, besonders beim aor. II. und dem imperf., nicht der Fall ist; so hatte die werdende Sprache doch so früh nicht so genauer Bestimmungen der Zeit bedurft. Auch hätte sie derselben, vorzüglich für die vergangene Zeit, mehrere gebildet, als nach den Gesetzen der Zeitbestimmung überhaupt anwendbar sind, indem diese z. B. für das, was wir imperf. und perfectum nennen, nur die drei Bestimmungen erlauben 1) der vergangenen Zeit ohne Dauer der Handlung, 2) mit der damals dauernden Handlung, 3) mit der immer fort dauernden Handlung.

#### §. 5.

So hatte durch die Vermischung der Völkerstämme die Sprache überhaupt eine



ne Mannigfaltigkeit von Formen und eine Menge Dialekteigenheiten erhalten, von denen sie sowohl unter den Griechen, welche in Thessalien wohnen blieben, als unter den nach Asien, in den Peloponnes oder in einen andern Distrikt des eigentlichen Hellas Auswandernden, nach und nach zu einer Gleichförmigkeit zurückkehrte. Aber in jener Mannigfaltigkeit fanden sie noch die ältesten äolischen Sänger in Thessalien vor, und durch diese ward sie als solche die Sprache der Dichter überhaupt. Also nicht durch Wahl und Lizenz bestand die Sprache Homers und der Homeriden aus so mancherlei Formen und Dialekteigenheiten. Auch blieben selbst in der *lingua communis*, die von Attika ausging, die Spuren der ehemaligen Dialektvermischung zurück, z. B. von dem äolischen  $\pi\acute{o}\rho$ , der Fuß, blieb das verbum  $\pi\omicron\rho\epsilon\acute{\upsilon}\epsilon\iota\nu$ , von  $\delta\acute{\upsilon}\nu\upsilon\mu\alpha$   $\acute{\epsilon}\pi\acute{\omega}\nu\upsilon\mu\omicron\varsigma$ , die vielen Formen  $\omicron\iota$  in den Worten von  $\epsilon\iota$ ,  
z. B.



z. B. στόιβη, κóιτη, λέλοιπα, σποδὸς statt  
 ψοδὸς, κύειν, st. νύειν, πρίασθαι st. κρι-  
 ασθαι, ἀπαλὸς st. ἀμαλὸς, κορεῖν sätti-  
 gen st. νορεῖν etc. Und noch mehr wür-  
 den wir im äolischen und dorischen  
 Dialekte finden, wenn sich mehrere  
 Schriften darin erhalten hätten.

### §. 6.

Als Ursach der Verwandschaft des  
 Deutschen und Griechischen nehme ich  
 eine ehemalige Verbindung der Griechen  
 mit Deutschen oder mit nordischen Völ-  
 kerstämmen überhaupt an und setze  
 diese in die frühere Geschichte der  
 Griechen, ungewiss, ob diese selbst,  
 wie man glaubt, vom Norden her nach  
 Thrazien und von da nach Thessalien  
 eingewandert seyen, oder ob beide,  
 griechische und nordische Völkerstäm-  
 me, schon in Asien zusammen gewohnt  
 ha-



haben, also ungewiss, ob die teutsche Sprache, wie die lateinische, eine abstammende könne genannt werden. Das Faktum selbst aber bleibt bey jeder Annahme unläugbar.

In Rücksicht der verwandten Worte finden folgende Regeln Statt, die verwandte Sprachen überhaupt betreffen.

1) Ein Wort hatte zu der Zeit, da sich beide Völker kannten, nur seine erste Bedeutung, und erhielt nach gleicher Ideenverbindung unter beiden, da sie sich getrennt hatten, dieselben abgeleiteten, z. B. sehen — worauf achten.

2) In beiden Sprachen erhielten sich nur die abgeleiteten Bedeutungen, indess die Grundbedeutung unterging. So hiefs *ἰξός* dor. *fixos*, viscus, da dies

Wort



Wort durch die vertriebenen Griechen nach Italien kam, nicht Vogelheim, heisst aber in den beiden Sprachen jetzt nicht anders.

- 3) In der einen Sprache ging das Stammwort unter und erhielt sich nur in einer abgeleiteten Bedeutung oder einem abgeleiteten Worte, in der andern aber blieb jenes, ohne ein Derivatium oder eine zweite Bedeutung zu erhalten.

- 4) Ein Wort allgemeiner Bedeutung blieb in der einen Sprache nur in einer besondern, oder umgekehrt. Z. B. εἰμάτιον, dor. ἐμμάτιον wie εἶμμα, ἔμμα, εἶμι, ἔμμι etc. woraus ἰμάτιον in der lingua communis, hiefs Kleidungsstück überhaupt, im Teutschen Hemd.



Alle Worte aber, welche das Teut-  
sche mit dem Griechischen gemein hat,  
sind die einfachsten und die der frühern  
Sprache nothwendigsten. Es giebt un-  
ter ihnen nur zwei Composita.



## Von den Worten mit dem Labialhauche.

### §. 7.

**D**er Labialhauch war Anfangs ein mit einem Hauch ausgesprochener Labialbuchstabe, ohngefähr wh, wie es die alten Engländer ausgesprochen haben mögen, z. B. in whole, while, oder das umgekehrte hv der Dänen, die den Hauch vor den Labialbuchstaben setzen, z. B. hvad was, hvor etc.



Nachher wurde er im Teutschen, Englischen etc. w, im Lateinischen v, dann f, wie im Griechischen selbst  $\phi$ ,  $\beta$  und  $\upsilon$ , und endlich gingen alle Verwechselungen mit ihm vor, die, wie wir weiter unten sehen werden, unter den Labialbuchstaben im Griechischen, Lateinischen, Teutschen etc. überhaupt Statt fanden; nemlich er wurde als p, pf,  $\pi$  etc. gebraucht, indem  $\pi$ , p überhaupt aus  $\phi$  und  $\beta$  entstanden, aber so, daß es im Griechischen selbst nicht ohne Bedeutung war, ob in der Familie von Worten, die aus einem Stammworte herkamen, das eine den geschärftern Labialhauch  $\phi$ , das andere den weichern Labialbuchstaben  $\beta$  oder den härtern  $\pi$  erhielt. Denn die Sprache gebrauchte nunmehr den zum Labialbuchstaben gewordenen Hauch, wie ehemals die spiritus überhaupt, um durch seinen verschiedenen Ton die mancherlei abgeleiteten Begriffe eines Stammworts



worts damit zu bezeichnen, und vielleicht hatten die ältesten Griechen selbst schon mehrere Modifikationen in der Aussprache des Labialhauchs.

### §. 8.

1. Beispiele, wo er im Lateinischen v und im Deutschen w geworden ist:

φέστια, vesta, φιδεῖν, videre, φέαρ contr. φῆρ, ver, φέντερα, venter, φένετοι, veneti, φῶσσα, vox, wie πίσσα, pix, nach §. 17. φέσπερος, vesper, φίζος, viscus, (denn die Aeolier sagten σκ statt κσ (ξ), z. B. σκίφος st. ξίφος. σκένος st. ξένος, §. 29. also ἴσκος st. ἰζός φέσθης, vestis, φέρπειν, dor. φέρμειν, (not. aa und §. 36.) vermis, von φέρπειν aber verpus und mit dem Dentalspiritus serpere, φοῖνος, vinum, φα-



λώπηξ, vulpes a), ἔτος (das Jahr) vetus, alt, wie wir: bejahrt, gleichwie von ἔνος oder ἔνος, das Jahr, mit dem Dentalspiritus senex, nis. Von ἔτος kam ohne spiritus aetas, wie von ἔνος anus und annus. ἔνος hieß auch im Griechischen alt in der Formel ἔνη καὶ νέα.

### Mitten

a) u aus α, wie sehr oft z. B. κραίπαλη crapula, Ἑκάβη, Hecuba, θρίαμβος, triumphus, χαμαί, humi, ἄγκος, uncus ἄμβων, umbo, etc. Vergl. not. f. — ω fiel weg, wie in κορώνη, cornix, und wie ο in Beispielen, deren unten gedacht werden wird. — Endlich ζ statt ξ nach der Form ἄλώπης, wie ὄρνις ὄρνιζ, πέλις πέλιζ, μάσις (Homer hat den Accusativ μάσιν, daher μασιῶ,) μάσιζ, κλᾶς κλάξ, σάλις (σχάλις) σάλιζ etc. Daher aus κόρφαξ corvus, aus πύνδαξ fundus, aus ῥῶξ (§. 13.) ros, aus τᾶλιξ talis. So auch miles und milex, Αἶας und Ajax, διπλοῦς und duplex, cojus und conjux, so wie beide Buchstaben auch sonst sehr oft aus einander entstanden.



## Mitten im Worte: †)

σκαίφους, scaevus, παφών, pavo,  
 κληφῖς dor. κλαφῖς clavis, βοφους, bo-  
 vis, βίφω, vivo, αἰφών, aevum, λει-  
 φος, laevis, ναφῖς, navis, γυρφους,  
 curvus. φέλφω, (έλω) volvo, (ο aus  
 e, wie in έλαιον, oleum, φέκυρος, so-  
 cer, φέλω, volo, φελύω, solvo, (§.  
 14.), φέμω, vomo, νέφος, novus etc.)  
 ὠφόν, ovum, ὄφῖς, ovis, πάλφιζ,  
 auch πέλφιζ und πέλφῖς, pelvis.

## §. 9.

Von teutschen Worten, wo der La-  
 bialspiritus w wurde, hiererst folgende:

φείκειν,

†) Bekanntlich schreiben die ältern Gram-  
 matiker auch mitten in den Worten die  
 spiritus der lingua communis, z. B. λεῶν  
 ἀνέηκα, ἄωρος etc.



φεῖναι, plattd. wiken, holl. wyk, (weichen) indem aus εἰ im Lateinischen und Deutschen immer ein langes i oder e wurde, oder ein kurzes, wenn man den folgenden Konsonant verdoppelte.

— φέρων Werk, vom alten ἔργειν (§. 33.) werken (plattd. statt arbeiten) und wirken b). — φαῖναι und

φαίειν

(φαίειν)

b) Auch der teutsche infinitivus ist, wie der comparativus, superlativus und mehrere Theile der Wortbeugung aus dem Griechischen entstanden. Die griechische hiefs Anfangs, und noch immer bei Doriern und Aeoliern, ην und εν, wie der Teutsche en z. B. τύπτην und τύπτειν schlagen, δραμῆν und δραμεῖν laufen, statt τύπτειν, δραμεῖν, λέγειν Archyt., τρέφειν der Megarensen bei Aristoph., τρέφειν fragm. Pyth., γαρεύειν Pindar., γινώσκειν Theocr., φεραπέυειν Tim. Locr. etc. und so auch ην in den verbis in αν z. B. σιγαν dor. σιγῆν (ohne jota subscr.) Nach Phavorinus müssen die Dorier blofs φιλέειν gesagt haben, aber die Aeolier φι-

λέειν



φαίειν (§. 25.) wehen, plattd. waien und weggen. — φέλειν, φείλειν und nach §. 13. n. 5. αἴλειν, wählen. — φέλω ich will (§. 13.) — φέαν, φῆν, wann, wenn — φούλας plattd. Wulle (Wolle). — φεῖδεῖν weeten, in der neuern Form, die aus ἰδεῖν entstand, φῖσῆναι, wie im Teutschen wissen c).

Wee-

λέν und φιλήν. In einsilbigen Worten hatte der teutsche Infinitiv im alten Teutsch, wie noch in den platten Dialekten, mehrere Formen, die der griechische auch hat, z. B. stohn, stahn, aber durch Contraktionen, wie der griechische selbst, z. B. stahn, aus staen (holländ. staen,), wie στᾶν aus στάειν, so thun aus thuen. — Aus dem dorischn infinit. ῆν und εν entstand der infinit. in den neuern verbis in μι z. B. aus στῆν στῆναι, aus ἰσῆν (ἰδῆν) ἰσῆναι, aus τίθεν τίθεναι etc. indem αι angehängt wurde, wie an eine dritte Form des infinit. μέν, z. B. τυπτέμεν τυπτέμεναι, und an den infin. perf. πεποιημέναι etc.

c) Die Lateiner und Teutschen verdoppelten



Weeten, holl. weten, hiefs ehemals  
auch weiten, daher ek weit, du  
weitst,

ten gewöhnlich den mittlern Konsonant  
in griechischen, wie die letztern in latei-  
nischen Worten, z. B. χολή Galle, φοῦλας  
Wulle, gelu Külle, πάλη pollen, ἔνος an-  
nus, βίκιον Wikken, νόμη Kamm, käm-  
men, λίνον Linnen, ὠλένη Ellenbogen,  
βρομεῖν brummen, πλόκαμος Lokke, me-  
dius, midden, πρῆναι brennen, σπᾶν (zie-  
hen) spannen, φολῖς pellis, κωτίλλειν hol-  
länd. kutteln (schwatzen,) στένειν  
(seufzen) plattd. stönnen (stöhnen),  
κάμαρα Kammer (das schon bei Hero-  
dotus I. 199. als bedeckter Wagen  
vorkommt, bei Strabo XI. p. 758. als  
bedecktes Fahrzeug und bei andern für  
jeden bedeckten und gewölbten Ort über-  
haupt steht) etc. Dasselbe that schon  
der äolisch-dorische Dialekt, indem er  
oft die vorhergehende, durch den Diph-  
thong lange Silbe positione lang machte:  
z. B. ἄμεῖς ἄμμε, ὕμεῖς ὕμμε, ὠτειλή ὠτέλλη, εἶμα  
ἔμμη, τείνω τέννω, ἀδικῆσαι ἀδικέσσαι, τίθημι  
τίθεμμι, σελήνη σελλάνα, vorzüglich bei  
Worten mit ρ, z. B. φθείρω φθέρῳ, ἐγείρω  
ἐγέρῳ



weist, wie im alten Hochtdeutsch du weissest, wir weissen; daher weise. — ὅλος (ganz), engl. whole (ganz), plattd. olle c) (all), das ganz und all hiefs, wie das französische tout, (toute la ville, tous les hommes) und noch im Englischen, z. B. all men und all the world. Mit dem blossen Hauch kam von ὅλος (ganz) heel, heil (z. B. den heelen Dag, den ganzen Tag, wie man auch in hochtutschen Provinzen sagt.) Von ganz, totus, kam die Bedeutung ganz als integer (lat. dat Glafs heel;) daher von heel, heil, heelen, heilen, (wie im Griechischen selbst von ὅλος, οὖλος, wie ὄρος οὖρος, ὄνομα οὖνομα, πολὺς πούλυς, μόνος μου-

ἐγέρρω, χεῖρες χέρρες, χείρων χέρρων: daher ist χέρρος, das feste Land, die äolische Form statt χεῖρος, die in die lingua communis überging, wie θέρρος (θέρσος) statt θείρος, ἔρρα statt εἶρα. Siehe unten.



vos etc.) οὐλεῖν heilen, eigentlich  
 ganz machen. — Néfōs altdeutsch  
 new (wie Frau Fraw etc.) neuf,  
 neuve, engl. new; daraus neu, wie  
 aus λέων, Lew' (Löwe,) Leu. — ῥῶ-  
 δωρ (auch ἄδωρ, §. 44.) plattd. Wa-  
 der, Water. — ῥῶλη (auch ἄλη eben-  
 das.) Wald, (engl. Weald und Weld)  
 und wild (das d gehört zur deutschen  
 Formazion, §. 13. not. i.) — σιγαῖν,  
 dor. σιγῆν (σφιγῆν) swigen, hocht.  
 schweigen. (Im alten Teutsch war,  
 wie noch im Englischen und Plattdeut-  
 schen kein ch zwischen s und w, m, l,  
 z. B. schmelten, smelten etc.) — ῥεῖν,  
 seyn, altdeutsch wesen, und so noch  
 in manchen plattd. Provinzen (et kann  
 wesen, es kann seyn); daher gewe-  
 sen, das Wesen. Von der Form ῥεῖν  
 ist im Griechischen noch ἐστί (contr. aus  
 ῥεστί, wie τίθεται) II. pers. ἐσσί (contr.  
 aus ῥεσει, wie τίθεις), ἐσμεν (contr. aus  
 ῥεσομεν)



ἔσομεν nach der II. Conj. λέγομεν;) †) und so kommt auch das jonische imperf. ἔσκον (statt ἤσκον, wie ἔσαν in demselben Dialekt statt ἤσαν, ἔσσον st. ἤσσον, ξερός st. ξηρός etc.) von ἔσω ἔσκω, wie φασὶν φάσκειν etc. †). Auch kam von ἔσειν der lateinische infinit. esse ohne spiritus. Vom alten imperf. φῆσκον kam das teutsche was, ek was, engl. I was, das auch im alten Hochdeutsch ist. Die Dorer sagten dafür auch ἤρον, daher eram, eras etc., wie vom ἔσω, ἔρω, ero; und im Teutschen von φῆρον mit dem spiritus war, wi wören, ji wören etc. we were, you were etc. Die griechische Grundform war εἶω, ἔω, wovon das gebräuchliche futurum ἔσομαι und die

†) Nach dieser geht auch das particip. ὄν, οὖσα, ὄν.

†) Wegen dieser Form ἔσειν war es ohne Zweifel, daß die Grammatiker zu Platos Zeit εἰς Wesen, statt οὐσία schrieben.



die Form in μι, εἰμι, dor. ἔμμι etc., infinit. von ἔω εἶν, von der neuern Form εἶναι, davon der zweite teutsche infinit. mit dem Dentalspiritus φεῖναι oder φεῖν (σεῖναι) seyn, wie εἰσὶ, dor. φέντι (σέντι) se sind, φέμμι ik sin (ich bin), im Engl. aus ἔμμι ohne spirit. I am. So im Lateinischen aus φέμμι sum etc. Andere tempora etc. dieses in allen Sprachen unregelmässigen Zeitworts s. unten. — Von ῥίπτειν, werfen, in der ältern Form ῥίπειν, (wie alle verba auf πτω eine solche haben z. B. κάμπτω κάμπω, πέπτω πέπω, τύπτω τύπω etc.) zweitens mit dem vorgesetzten ε, (wie θέλω ἐθέλω, ῥέω ἐρέω ich spreche, ῥάω ἐράω ich fliesse, λῶ ἔλω ich will, λύω ἐλύω etc. §. 32.) also ἐρίπειν, wovon bei Homer ἡρίποντο und ἐρέριπτο, ferner ἐριπόω, ἐρείπω, ἐρείπνιον, kam mit dem Spiritus φερίπειν, werpen oder worpen (holländ.) Im Plattdeutschen kenne ich nur letztere Form, und zwar in der Bedeutung Korn würfeln, indem



indem das gewöhnliche Wort für werfen smieten ist.) Auch kann nach der unten häufig vorkommenden Metathese mit *r* (not. h.) werpen aus *φρίπειν* entstanden seyn, wie aus *Πριάμος* *Πέριόςαμος*, aus *φρόφείω* *φόρφείω*, sorbeo, und aus *φρίζα*, das die Aeolier *βρίζα* schrieben, Wurz. (So hieß dieß Wort ehemals statt Wurzel, daher Nieswurz, Hauswurz etc.) Allein eben jenen Vokalzusatz, den nicht nur verba, sondern auch andere Worte erhielten, z. B. *χθὲς ἐχθὲς*, *κεῖνος ἐκεῖνος*, *ψεῖα ἐψεῖα*, *δάπεδον* dor. *ἐδάπεδον* etc. (§. 32.) bekam auch *ψήν*, Gallwespe, (ursprünglich Wespe überhaupt) und so entstand aus *ἐψήν*, *φ᾽ἐψήν*, Wepse, das man noch in Franken, z. B. im Nürnbergischen, statt Wespe sagt, wie im Plattd. grapsen, im Englischen grasp, Drepse statt Trespe, Gespe und Göpse (beide Hände hohl an einander gelegt,) und wie Hespe (in Westphalen das Eisen, welches die Thür

an



an dem Pfosten befestigt, verwandt mit dem holländ. Gespe, Schnalle,) im Englischen haspe heisst, in der Bedeutung Riegel, Schloß, (wahrscheinlich von ἄπτειν, ἄψις, apere, zusammenfügen.) Eben diese Metathese hatten auch die Dorier und Aeolier, indem sie statt ψαλῖς (πσαλῖς) σπαλῖς, σπέλλιον statt ψέλλιον etc. sagten, und umgekehrt ψ statt σφ, wie statt σφε (ehemals σπε, wie ἀσπάρανος ἀσφάρανος etc.) ψε, woraus mit jenem Vokavorschlag (ἔψε) das lateinische ipse wurde. Demnach sagten sie auch ἔψην statt ἔσπην, ἔσφην, woraus mit dem Labialspiritus fἔσφην vespa entstand, und ohne den Vokavorschlag (σφῆν) das griechische σφῆξ. Also war σφῆξ und ψῆν ursprünglich Ein Wort; da aber auch ψῆν in die lingua communis überging, erhielt es nach der allgemeinen Regel von der Synonymik eine spezielle Bedeutung. — ἄγκυλος, krumm, daraus Winkel, wie das



das lateinische *angulus*. Eine ähnliche Bedeutung hatte das Grundwort ἄγκος, woher *uncus* der Haken, und ἄγκαλις, der einwärts gebogene Arm; auch hieß Winkel ursprünglich Krümmung, daher Winkelzüge, Krummwege, Ränke, wie ἀγκυλομήτης, verschlagen, und im Holländischen heißt Winkel noch Haake. — φέρειν (ἐρύσσατο ἔγχος Homer., ἔρυμα Schutzwehr) wehren, abwehren, z. B. die Fliegen wehren, 2) sich wehren, vertheidigen, welche Bedeutung im Griechischen fehlt, 3) retten, erhalten, daher im Latein. mit dem Dentalspiritus φέρω *seruo*, im Deutschen *wahren*, daher *bewahren*, *verwahren*, und *sich wahren*, *sich in Acht nehmen*, eigentlich *sich retten*, *zu erhalten suchen*, wenn letzteres nicht von φώρειν, (ῶρα) *in Acht nehmen*, kommt. — φέκ, *wek*, *weg*, blieb im Deutschen, wie viele Präpositionen im Lateinischen nur noch in *zusammengesetz-*



setzten Worten, z. B. ἐκφέρειν wegtragen. So ἀπό, wovon der engl. genitiv. of (eigentlich von, wie das plattde. af), z. B. abgehen; auch ἀντί, gegen, z. B. in Antlitz, antworten, entgegen, entsprechen etc. — ἄλλη, ἄλλαν, herumschweifen, herumgehen, wallen, Wallfahrt. Davon §. 12. — ἐλεῖν, ἐλίειν, ἐλίνειν, (§. 26.) wilen, (weilen). — ἥδὲ, ἡδὲ, vel, vel — weder (späterhin entweder,) eder oder edder (oder). Letztere Form ist z. B. in der bekannten plattdeutschen Trauredede in den ersten Stücken der Berliner Monatschrift. — ἐρύγειν, eructare, wörgen. — ἐρεῖν, sprechen (wovon mit zwei Labialspiritus ἐρρεῖν das lateinische verbum und mit dem Dentalspiritus ἐρεῖν serere, sermo, disserere) ist im Deutschen nur in der Zusammensetzung mit ἀντί geblieben: ἀντιφερεῖν, gegensprechen, (wie entsprechen) antworten, engl. answer, plattde. anwern, an



anvern, antworen (wie worpen auswerpen; im Holländischen sind noch beide Formen, wie von borgen und bergen, verbergen u. v. a.); daraus im Hochteutschen antworten, nach der allgemeinen Regel, nach der t zur hochteutschen Formazion gehört, oder zur teutschen überhaupt, so daß aber im letzten Falle im Hocht. ein z ist, wo ursprünglich ein t war und noch im Plattd. ist, z. B. in dem hierher gehörenden *φέλειν* welten, weltern, welzen, das aber auch von der Form *φέλιττειν* kommen kann. — *φαύζειν* (vermehrten,) wachsen.

# §. 10.

2. Φ im Griechischen und f im Lateinischen und Teutschen wurde aus dem Labialhauche in folgenden Wörtern:

C

Φοξός



Φοξὸς zugespitzt aus φοξὺς scharf.  
 — Φημί aus φῆμι, das im äolischen und attischen Dialekt auch noch ohne Φ vorkommt; die Grundform, von der §. 25., war ἄω. — ἄριστος, der beste, von ἄρι, sehr, (in compos. gebräuchlich, z. B. ἀρίδηνλος) auch ἔρι (ἐριούνιος), davon φῆρις, φέριστος, der Beste. Von ἔριστος kommt das deutsche: der erste, welches eigentlich hieß: der vornehmste, der beste, — und von φέριστος das englische the first, dänisch förste, der erste, davon der Fürst, princeps, so wie im Griechischen selbst und im Lateinischen dies Ordinale nicht von einer Cardinalzahl herkam, (πρῶτος von πρῶ, primus von πρίν.) — φέρβειν, weiden, von φῆρβειν, daher herba mit dem bloßen Hauche, wie βοτάνη, die Pflanze, und βόσκειν, βόειν, weiden, βώτης, der Hirt. — ἄκρος von ἀκῆ, die Spitze, wovon ὄκρῖς acies, hieß nach Simmias bei Athenäus, bei den Kretensern Φάκρος und



und Φάγρος, in der Bedeutung ἀκόννη.  
 — Von φέλλω φέλω, φιλω, §. 13. nr. 5.  
 — Φύρειν, durcheinander mischen,  
 aus φύρειν, das daher in ύράξ (auch φυ-  
 ράξ) ohne spiritus vorkommt. — Von  
 φύρειν das teutsche wirren mit w als  
 Labialspiritus. — Φαλὸς und Φάλιος,  
 weiss, (ein altes Wort, wovon noch  
 Φαλακρός. Etymol. M. v. Φάλανθος. Φα-  
 λακρός, ὁ τὸ ἄκρον ἔχων Φαλόν, ὃ ἐστι  
 λευκόν. Φάλιον γὰρ τὸ λευκόν. Φαλακρὶς ἢ  
 λευκὴ θρίξ. Vergl. Schol. ad Aristoph.  
 Nub. 539.) hiefs ursprünglich φᾶλος,  
 φᾶλιος, von ἄλς, das Meer, welches bei  
 Homer immer das epitheton ἄλς πολιή,  
 mare canum, hat. — φᾶλιος hiefs dem-  
 nach bleich, wasserfarbig. Im  
 Lateinischen fiel, wie bei φῶφον und  
 φῶφισ, zu Anfang der Labialhauch weg  
 und blieb nur in der mittlern Silbe: ἄλφος,  
 albus, ὠφον, ovum, ὄφισ, ovis, und im  
 Teutschen wurde aus φᾶλφος falb, im  
 Plattdeutschen ohne den zweiten spiri-



tus, Φαλὸς, fahl, wie calvus, kahl, statt kalv, gehl statt gelb. Endlich aus Φαλὸς wurde pallere, und im Griechischen selbst πολιὸς, πέλειος, §. 18. — Aus φάλειφειν (wovon auch ἀλίειν, ἀλίνειν, wovon linere, verwandt mit ἔλαιον d)) ἀλείφειν, wie aus ἀλεῖν ἄλφι, ἄλφιτον. — φένω von φένω, wovon auch ἐναρεῖν, ἐναρίζειν, ἐνάριες, Kriegsmänner, venenum, und mit dem Gutturalspiritus κένειν, §. 12. n. 9. — φᾶτω, auch ᾶδω, ich

d) α und ε, wie in ἄγχι und ἔγγυ, ἄρι und ἔρι, πάλιζ und πέλιζ, und in den vielen verbis: στάλλω und στέλλω, βάλλω und βέλλω, ῥέω und ῥάω, ἄλλω und ἔλλω, φέρω und βάρω etc. wo die eine und die andere Form aber oft mehr war als Dialekt der Zeit oder der Provinz, wie in andern Redetheilen, z. B. ἄσσον, γὰ, Ἄρταμις, μάγα-ρα etc. dorisch statt ἔσσον, γε, Ἄρτεμις, μέγα-ρα etc. und umgekehrt jonisch τέσσερες, γέμμα, βέρεθρον, ἔρσην, θαρσελέος, dorisch Πρίεμος, κρέτος, ἀδέματος etc.



ich sättige, ἄδην, genug, davon das alte fatis, Satttheit, wovon noch übrig adfatim, zur Genüge; mit dem Dentalspiritus ἄτω, satis, und das teutsche satt. — στερόος fest, dicht, hart, daherr starr, mit dem spiritus στέρφος, auch τέρφος. — φρίγειν, φρίγος, wovon ohne spiritus rigere, mit dem spiritus frigere, frigus, und im Griechischen selbst φρίξ, φρίκη, φρίσσειν, §. 13. — φῶρος, die Grenze, davon Foh r, die Grenze zwischen Feldstücken. — φῶσφραίνειν, riechen, davon Fosp ern, die Spuren. — νεφρός hieß vielleicht νεφρός, und verlor im teutschen Nere, Niere, den spiritus, obgleich dies auch durch eine gewöhnliche Kontraktion mit dem Labialbuchstaben vor r geschehen seyn kann, z. B. Erfte, Erte, darfst, derst etc. — foeteo von φῶδω, wovon ohne spiritus odor. — φῶρχος hieß seiner Grundbedeutung nach, von ἔργω, wovon ἔρκος, der



der Zaun, etwas durch Umzäunung Abgegrenztes; daher ὄρχας, der Zaun bei Hesychius, ὄρχάνη und ὄρχμη bei Pollux 10, 131. und Hesychius Φραγμός. 2) jede Scheidung durch Graben etc. Daher eine Reihe von Weinstöcken, in so fern diese durch Furchen getrennt ist: eben daher (von ῥόχος) das teutsche Furchen. — Andere Beispiele in den folgenden §. §.

### §. 11.

3. B statt des Labialspiritus brauchen die äolischen und dorischen Völker sehr häufig selbst in ihrer Schriftsprache, wo die übrigen die bloßen Spirituszeichen hatten, z. B. die Aeolier sagten δερβιστήρ für δερίστη etc. βρόδον, βρίζα, ἔβα, statt ῥόδον, ῥίζα, ἔα, die Syrakusaner ἔβασον statt ἔασον, ὀλβάχινον statt ὀλάχινον, die Lazedämonier βείκατι statt εἴκατι, und βισχὺς, βείρακες, ὠβρον, statt



statt ἰσχύς, ἰέρανες, ὠόν, die Kretenser βαλινιώτης statt ἡλινιώτης, die Pamphylier nach Heraklides Φάβος statt Φάος, (Φοίβη, Φοιβὰς von derselben Wurzel auch in der gewöhnlichen Sprache,) βαβέλιος, ὀρούβω, statt αἰέλιος, ὀρούω. Bei der Sappho kam βραδινὸς statt ῥαδινὸς vor etc. So im Lateinischen, Deutschen und in der griechischen Schriftsprache selbst.

ῥήσσω, ῥήγω, ῥήκω, ῥήχω, ich zerbreche, zerreiße, davon in der Form ῥήγειν, dorisch ῥάγειν, fragere e), und von

e) So hieß die ältere Form, daher fregi, fractum, fragilis, fragus. Das n wurde in sehr viele Worte gesetzt, in denen es aber im perfectum und in den derivatis, wie in der Grundsprache fehlt, z. B. pinsere, das noch in seiner alten Form pisere vorkommt, wie tangere (von τίγαιν) bei Pacuvius tagere, lingere von

λεί-



von *φρήκειν* breken, brechen, und das englische wrack, Schiffbruch. Von derselben Form war im Griechischen selbst *βράκαλον*, das auch ohne *β*, *ράκαλον*, vorkommt, so wie *ράχος*, Buschwerk, Dornenhekken, (Xenoph. de venat. 10, 7. Herodot. VIII., 142.) *ἀκανθώδης σκόλοψ* nach dem Etymolog. M. Davon *τρηχὺς*, nach §. 29. Dasselbe hiefs auch *ράκος*, *ράκῖς*, das auch, wie *ράχη* bei Theophr. III, 9, die Bedeutung Zweig hatte, und daher das Stammwort von *racemus* war, davon *ράκελος*, stachelicht. *φράκος* sprachen, nach Eustath. p. 222. die Aeolier mit *β* *βράκος*, wie es auch bei Theocrit. Idyll. 28 ist, vergl. Hesych. — *βρακεία*, *βρακία*, *βρακώδης*, *βρακείας*, *τραχωδεις τόπους*, *βραχωδης*, *τρηχὺς*, daher *βράκετον*, ein Messer zum Beschnei-

*λείχειν*, mingere, auch mejere von *μίχειν*, *ὀμίχειν*, pangere von *πάγω* (*pepigi*), auch *vincere* hiefs *vicere* etc.



schneiden der Zweige, und so auch im Deutschen, wo von βράνος in der ersten Bedeutung (Dornen) das plattdeutsche Braken, Buschwerk, Dornen, kommt, sowie das englische brake, ein Dikking von Dornen, und braky, dornig. Von eben demselben in der Bedeutung Zweig kommt la branche, der Zweig, das im Englischen the branch und the broche heist; und da ῥάχος ein Dorn, ein spitzer Pfahl, ῥαχώδης scharf, rauh hiefs etc., so kommt von ῥήχος ohne spiritus der Rechen, der diesen Namen von den Zaken hatte, wie das plattdeutsche Harke (Rechen) ebenfalls von einem Worte herkommt, das zakkigt, rauh, hiefs. — αἴθειν mit dem bloßen Hauchheit, heiten, heeten, (heifs, heitzen) mit dem Labialhauch bboiten (in anboiten, inboiten, anschüren, einheiten.) — Von φοῦδός (ionisch ὀδός) der Boden, und das griechi-



chische πόδον, §. sq. — Von φαίτεῖν bäten, das ursprünglich bitten hiefs, daher gebäten im perf., und das lateinische petere, §. sq. — Von πίψω bibo, wie von ἄλφος albus, von βλέφαρον palpebra, von λίσσω (einer Form von λῶ, λέω, λάω, ich will, begehre,) wovon auch λίσσομαι, ich bitte, libeo, und von φέρφειν verbum. — βρύχειν entstand aus φρύχειν, das im Lateinischen, rugire, den spiritus verlor, wie im Griechischen in der Grundform ῥύζειν, ῥύγειν, das den Ton mehrerer Thiere ausdrückte, vorzüglich das Knurren des Hundes, und für das Grunzen des Schweins den Gutturalspiritus bekam, γρύζειν, wovon grunzen. Eben so wurde in βρέχειν, beneetzen, das β aus dem Labialspiritus in φρέχειν, §. sq. — Aus φῆς, dem ältern Worte für ἔως, wurde bes, oder wet, bis; im Griechischen ist es noch in ἔσκειν und unzusammengesetzt blofs Präposizi-



sizion. — νεβρός, ein junger Hirsch, und in der Form νέβραξ, ein junger Halm, war ursprünglich das adjectivum νεφρός jung, von νέος, neu, wie στέαρ von στέω, πῖαρ von πῖος, Φρέαρ von Φρέω etc., so wie endlich σύβαξ aus σύφαξ (von σῦσ, ὅς,) entstand.

#### §. 12.

4. P wurde aus dem Labialspiritus, erstens in den lateinischen Worten: φαίτεῖν petere, das seine zweite Bedeutung, auf einen zugehen, von einem Worte derselben Familie hatte, aus der αἰτεῖν war, und wovon auch αἴσσειν, kam. — Λᾱς, auch λάῖς, (wie δᾱς, δάῖς, στᾱς, στάῖς,) daher λαῖνεος, λαῖη und λάῖγξ. Aus λάῖς lapis, wie aus φῆβη pubes f), wovon Bube, aus φᾶλος pallerè,

f) u statt η sehr oft, z. B. φηγὸς Buche, δη-  
γὸν



pallere, aus φαίδως, aeol. αἰδῶρ, pudor, aus φῆρι per, (sehr) das, wie

φῆρι,

ρὸν durus, τῆμος tum, σῆμος cum, ἡλὴνη luna etc. aus demselben Grunde, aus dem nach §. 8. es so oft aus a entstand, welches die Dorier bekanntlich statt η gebrauchten: φηγὺς, φαγὺς etc. Nemlich statt α hatten mehrere Dialekte entweder ω, z. B. jon. θωῦμα, ὠτὸς, ὠριστος, χρεῖω etc., dor. und aeol. ὠγαθὸς, ὠνηρ etc. oder ο, z. B. ὄνω, στρότος, μέμορμαι, πόρδαλις, μολόχη, ὄσταφίς, ὄστακος etc. sowie umgekehrt, z. B. πρᾶτος, Μουσᾶν, Ποσειδᾶν, τράγιον (statt τρώγειν, daher κρᾶζειν und κρώζειν) ἑλᾶν, κτανᾶν, θανᾶν (particip.,) und ἄνειρος, εἵνατι, ἄσσα, ἐφάγαμεν, ἔλαβαν, ἔχαν, (daher ἀμίχριν und ὀμίχριν, ἀκρίς und ὀκρίς ἄμβων und ὀμβων etc. in lingua communis). Aus ω und ο aber entstand im Lateinischen und Deutschen u, z. B. φῶρ fur, ἄμος humerus, ὠλένη ulna, πόρφυρα purpura, λέγοντι legunt, Ὀδυσσεὺς Ulysses etc. wie denn im Lateinischen selbst ehemals



φέρει, (ἐρίκλυτος, ἐριβῶλαξ, ἐρικύμων etc.) mit Adjektiven zusammen gesetzt wird, z. B. permagnus, und ein ganz anderes Wort ist, als die Präposizion per; vergl. §. 24. — Ferner in φέρκος, der Zaun, das Homer als Hürde gebraucht, und woraus das teutsche Perg (hochdeutsch Pferg, wie planta Plante, Pflanze, §. 18.

O war, wo man nachher u sagte, z. B. im accus. cervom, dominom, und 3. pers. plur. dedideront, probaveront etc. Hecoba, notrix, Hercoli, colpa etc. Allein dafs a aus o wurde im Teutschen und Lateinischen, und umgekehrt (z. B. πάλη pollen, κόμη Kamm, χολή Galle, ὄνομα Name, μόνον nur, plattdeutsch man, ὀκτώ acht, σκότος Schatten, ὀπή aperire, ὄσδος Ast, ἄροτρον aratrum etc.) kam meist nicht aus einer Dialektverschiedenheit im Griechischen selbst, sondern weil das a dem o ähnlich ausgesprochen wurde, wie noch in den meisten teutschen Ländern.



§. 18. t. und 33.) das plattdeutsche Pörk, ein kleiner eingeschlossener Platz, das englische parroch, und das altgallische berg, wovon le berger, der Schäfer. — Im Griechischen in einigen Formen des Worts ἄλλω, ἔλλω, ἄλω, ἔλω, das alle spiritus und den Labialspiritus in allen Modifikationen erhielt. Seine Grundbedeutung ist in Bewegung setzen, intransitiv in Bewegung gerathen, und kehrt in allen Veränderungen des Worts durch spiritus und Vokale wieder.

ἄλλειν, mit dem Labialspiritus β, βάλλειν werfen, wovon Ball, auch in der Form ε, βέλλω, wovon βελεῖν bei Hesych. und τὸ βέλος, der Pfeil, plattdeutsch Pil. In eben dieser Form mit π, πέλλειν, forttreiben, wovon pellere; in der Form α πάλλειν, schleudern, und mit φ, φάλλειν, erschüttern, zu Boden werfen



§. 31. und mit w, wallen, intransitiv, in Bewegung seyn, (das Blut wallt.) Mit dem Dentalspiritus ᾠάλλειν, σάλλειν †), wovon σάλος, die unruhige Bewegung, σαλεύειν, σαλάσσειν, bewegen, schwenken, erschüttern, und mit dem Gutturalspiritus κέλλειν, κίλλειν und οκέλλειν, bewegen, treiben, fortstossen. Ohne spiritus von ἔλλω, ἐλάω, ἐλαύνω, ich treibe, jage, ἐλεῖν, wovon ἐλίσσειν, εἰλεῖν fortwälzen, welches auch die Form α ohne spiritus heisst: ἄλίω, ἄλινδω (wie εἶλω auch εἰλίνδω hat), mit dem Gutturalspiritus und der Form υ, κυλίω, κυλίνδω, auch κυλίσσειν, wie εἰλίσσειν, welche Formen insgesamt wälzen heißen. Auch die Form ε hatte den Dentalspiritus σέλλειν, (bei Hesych. ζέλλειν, §. 35.) und hieß (nach Hesych.), wie βάλλειν, βέλ-

†) Hesych. σήλατο, ἔσεισεν, ἐτίναξεν, κατέβαλεν.



βέλλειν, werfen. Hiervon kommt, (da t aus s entstand, §. 37.) telum, der Wurfspiels, wie von βέλλω Pfeil, und von πέλλω pilum, der Wurfspiels. Dasselbe Wort war mit t im Altrömischen in der Bedeutung fortziehen, (protelet, protrahit,) und diese hat ἔλλειν auch mit dem Labialspiritus v, vellere, und im Griechischen ohne Spiritus in der Form ἔλκειν, aus ἐλέκειν, wovon vellicare und per metathesin das plattdeutsche luchen, ziehen. — Κέλλειν πόδα ferner heißt eilen, laufen, und steht auch sonst intransitiv in dieser Bedeutung; daher κέλωρ, κέλῃς, aeol. κέλῃρ, celer, schnell, wie mit dem Labialspiritus von φέλλω, veles schnell, und von ὀκέλλω νωχελῆς (νηω-κέλῃς) langsam. So von ἔλειν ohne Spiritus das teutsche ilen, eilen, und mit dem Labialspiritus von der Form α, βάλιος, schnell, wovon das teutsche belle, baule, balde, geschwind.

In



In eben der Form hiefs  $\alpha\lambda\eta$  das Herumirren,  $\alpha\lambda\tilde{\alpha}\nu$ , vagari, wovon mit dem Labialspiritus w, wallen, Wallfarth, ohne Spiritus aller, und mit b, balare, in ambulare; und in der Form  $\epsilon$  heisst gehen  $\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\theta\omega$  (contr.  $\epsilon\lambda\theta\omega$ ) von  $\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\omega$ , wie  $\tau\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\theta\omega$ ,  $\nu\epsilon\mu\acute{\epsilon}\theta\omega$ , von  $\tau\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\omega$ ,  $\nu\epsilon\mu\acute{\epsilon}\omega$  etc. Von  $\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\theta\omega$  die Form  $\epsilon\lambda\epsilon\acute{\upsilon}\theta\omega$ , und hiervon mit dem Gutturalspiritus  $\kappa\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\upsilon\theta\omicron\varsigma$ , der Weg. Eine andere Modifikation des Begriffs sich bewegen drückte das medium  $\alpha\lambda\lambda\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$  springen, aus, wovon mit dem Dentalspiritus salire, (wie von  $\alpha\lambda\lambda\omicron\varsigma$  alius, von  $\phi\acute{\upsilon}\lambda\lambda\omicron\nu$  folium;) und in einer dritten hiefs es fliegen, daher ala, der Flügel, und von der Form  $\epsilon$  mit dem Labialspiritus  $\phi\acute{\epsilon}\lambda\tilde{\alpha}\nu$ , volare, (wie  $\phi\acute{\epsilon}\mu\omega$  vomo etc. nach §. 8.)

Von  $\kappa\acute{\epsilon}\lambda\lambda\epsilon\iota\nu$ , treiben, fortstossen, war die zweite Bedeutung, stossen überhaupt, und davon schla-

D

gen,



gen, hauen, welches auch das davon herkommende cellere heißt, wie pelle-re, treiben, in pulsare, schlagen, klopfen. Daher kommt von κέλλειν κέλλα, als Stammwort von δίκελλα, eine Hacke, die zwei Eisen hat, wie bipennis, eine solche Axt, und von μάκελλα, eine Hacke mit einem Eisen (μία κέλλα, wie τράπεζα von τριάπεζα†), weil alle Tische, Stühle etc. Dreifüße waren, und μώνυξ aus μιονύξ.) Und eben so von πέλλειν πέλεκυς, Axt, Beil, wovon Bile (das Beil) und Pilhacke. — Von κέλλειν war ferner die Form κελέω, 1) ich treibe an, 2) mit Worten, daher anreden, nennen in der Form καλεῖν. — So von pellere, antreiben, pellare in adpellare, anrufen, nennen. — Endlich, da der Gutturalspiritus auch privative Bedeutung hat, so kam

†) Die Böotier (oder Megarensen?) warfen das α weg und behielten ι, τρίπεζα.



kam von ἀλάω, ich bewege, walle, γαλήνη, die Stille des Meeres, wie mit dem Dentalspiritus umgekehrt σάλος die Bewegung des Meers heisst. Von γαλήνη aber ist calm, Meeresstille, to calm und calmer beruhigen.

Ferner in den teutschen Worten, die von ῥέειν, sagen, sprechen, herkommen. —

ῥέειν hatte ausser den Formen ῥέω, εἰρέω noch dieselben, wie ῥέειν fließen, nemlich ῥάω, ῥάζω, ῥάδω, ῥάγω, (§. 33.) bekam aber in diesen den Labialspiritus; daher aus φράζω etc. φράζω, φράδω, φράγω, wie aus φρέω, ich fliesse, φρέαρ, φραίνω u. a. (§. 13. nr. 6.) Von der Form φράγω, die noch im conj. aor. II. φράγη ist, (§. 11.) kam ohne spiritus rogo, interrogo, und im Teutschen mit dem spiritus fragen, da die Grundform ῥέειν, ῥέειν, sagen und fragen zu-



gleich heisst, daher ἐρωτᾶν. Zweitens von φράδειν, das, wie die neuere Form φράζεσθαι, auch überlegen, nachdenken heisst, daher φραδῆς, verständig etc, kam ohne spiritus rathen, als denken, überlegen, wovon noch Räthsel, errathen, ersinnen, und als Rathgeben, wie φραδὴ der Verstand und der Rath heisst, den man gibt. Eigentlich hiefs φράζεσθαι, als überdenken, von φράζειν, φράδειν, sprechen, etwas miteinander überlegen, besprechen †), und raden, rathen bedeutete daher als andere Form von reden, das von ῥέω (ῥέδω) kommt, anfänglich bloß sprechen, 2) wie φράδειν, sich bereden, Rath halten, 3) Rath ertheilen. Beide Bedeutungen hat noch Rath.

†) Nicht wie im Hebräischen רָצוּן, sprechen, 2) denken, mit sich, zu seinem Herzen sprechen.



Rath. — Von eben dieser Form  $\phi\rho\acute{\alpha}\delta\epsilon\iota\nu$  kommt mit dem Labialspiritus p, pra-ten, pratgen, holl. sprechen, wiewon der Form in  $\epsilon$  ( $\rho\acute{\epsilon}\delta\epsilon\iota\nu$ ) reden, mit dem Spiritus p, preden, davon noch predigen; und von der Grundform  $\phi\rho\acute{\alpha}\omega$   $\pi\rho\acute{\alpha}\omega$  ich prale, das, wie  $\epsilon\upsilon\chi\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$ , sich rühmen, ursprünglich sprechen ††) überhaupt hieß; daher (per metathesin h)) parler, und Grofs-  
pra-

††) So im Homer, in der Sprache der Lacedämonier, und seiner Etymologie zu Folge (§. 25.).

h) Da diese so häufige Metathese mehr vorkommen wird, so führe ich aus der Menge Beispiele hier einige an:  $\theta\rho\acute{\alpha}\sigma\sigma\omicron\varsigma$   $\delta\rho\acute{\alpha}\sigma\sigma\omicron\varsigma$ ,  $\kappa\rho\acute{\alpha}\tau\omicron\varsigma$   $\kappa\acute{\alpha}\rho\tau\omicron\varsigma$ ,  $\acute{\alpha}\tau\alpha\rho\pi\iota\tau\omicron\varsigma$   $\acute{\alpha}\tau\rho\alpha\pi\iota\tau\omicron\varsigma$ ,  $\pi\acute{\epsilon}\rho\theta\omega$   $\pi\rho\acute{\alpha}\theta\omega$ ,  $\delta\acute{\epsilon}\rho\kappa\omega$   $\delta\rho\acute{\alpha}\kappa\omega$ ,  $\Phi\acute{\alpha}\rho\gamma\gamma\upsilon\mu\iota$   $\Phi\rho\acute{\alpha}\gamma\gamma\upsilon\mu\iota$ ,  $\beta\acute{\alpha}\rho\delta\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$   $\beta\rho\acute{\alpha}\delta\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$ ,  $\tau\acute{\epsilon}\tau\rho\alpha\tau\omicron\varsigma$  jon.  $\tau\acute{\epsilon}\tau\alpha\rho\tau\omicron\varsigma$ ,  $\tau\rho\acute{\iota}\tau\omicron\varsigma$  aeol.  $\tau\acute{\epsilon}\rho\tau\omicron\varsigma$ , wovon tertius,  $\kappa\acute{\iota}\rho\kappa\omicron\varsigma$   $\kappa\rho\acute{\iota}\kappa\omicron\varsigma$ ,  $\acute{\alpha}\rho\pi\epsilon\iota\nu$  rapere,  $\acute{\epsilon}\rho\pi\epsilon\iota\nu$  repere,  $\rho\omicron\phi\acute{\epsilon}\omega$   $\rho\omicron\phi\acute{\epsilon}\omega$  sorbeo,  $\rho\acute{\epsilon}\zeta\omega$   $\acute{\epsilon}\rho\zeta\omega$   $\acute{\epsilon}\rho\delta\omega$ ,  $\kappa\rho\alpha\delta\acute{\iota}\alpha$   $\kappa\alpha\rho\delta\acute{\iota}\alpha$ ,  
χάρι-



praler, d. h. Grofssprecher. — Endlich kommt von der Form φράγω, φράγω, mit dem spiritus als p und dem vorgeetzten s, wovon §. 31., also σπράγειν, Sprache, sprechen.

Endlich noch in πελεῖν, πρῶζ, αὖ-  
ειν, φαῦλος, παύειν, wovon unten, und  
in πάλαι, ehemals, von φᾶλαι, das im  
Lateinischen den spiritus verlor, olim  
(em und im machten bekanntlich die  
Römer gewöhnlich aus griechischen Vo-  
kalendungen, z. B. δέκα decem, ἑπτὰ  
sep-

χάριτες gratiae, plattd. Grefs holländ.  
Gers, to girn und to grin, κέρσος κρίσ-  
σος, Grütte holl. Görte, darfst  
plattd. drafst, Warze märkisch Wra-  
ze, Krulle engl. curl, Fratze farce,  
Brunne holl. Borne, Brust Borst,  
garstig plattd. gastrig, Elritze  
Erlitze, Erle Elre, der dritte the  
third.



septem etc.) Im Teutschen wurde aus ἅλαι oder einem Adjektiv, wovon dies kam, alle, olle, aule, oole hocht. alt (wie gelu Külle hocht. Kälte). Die Bedeutung ehemals ist auch im plattd. aulings, oolings, hocht. vor Alters.

Auch bei vielen Conjunkzionen und Fürwörtern, die man Anfangs mit dem geschärftern Hauch ausgesprochen hatte, war, wo sie eine zweite Bedeutung annahmen, aus dem Labialspiritus ein P geworden. Andere Völkerstämme hatten sie in der zweiten Bedeutung durch den Gutturalspiritus unterschieden und in einer dritten that man dies nachher durch den Akzent. In der ersten Bedeutung war der Hauch leiser gewesen, und verlor sich daher, wie in andern Worten; deswegen haben sie in dieser nur noch die Spirituszeichen. Als Beispiele dienen:



φοῦ, wo, als relativum, daraus που, irgendwo, ποῦ, wo? als interrogativum. ὅθεν, von wo, (relativ,) ποθεν, irgendwoher, πόθεν, woher? ἧ, wo, oder auf welche Weise, η, irgendwo, auf irgend eine Weise, ῆ, auf welche Weise? So φοῖ, ποι, ποῖ, wohin etc. οῖος, ποιος, ποῖος, von welcher Art etc. ὥς, sicut, πως, auf irgend eine Art, πῶς, wie? etc. Die Ionier und Dorier brauchten hier bei vielen den Gutturalspiritus, ἧ, η, ῆ, κη, κῆ, ῥώς, πως, πῶς, κως, κῶς, und eben so κοῖος, κόσος etc. sowie die Römer bei ἡλίκος und ἥμος, als Gegensatz von τηλίκος und τῆμος, (§. 29.) und wie die Griechen bei andern Worten, z. B. ὅτε, τότε, οῖος, τοῖος, beim Artikel und vielen Fürwörtern den Dentalspiritus, wovon unten.



## §. 13.

Hierher gehören noch die Worte, die in verschiedenen Dialekten oder Formen einen Labial - und Dentalbuchstaben haben; denn diese Verschiedenheit kam größtentheils von der Verschiedenheit des Dental- oder Labialspiritus. Sie betrifft nicht allein die wenigen Worte, die  $\phi$  und  $\vartheta$  haben, die man gewöhnlich anführt, z. B.  $\vartheta\eta\rho$  und  $\phi\eta\rho$ , sondern noch sehr viele andere, in denen aus jenen beiden Spiritus Dental- und Labialbuchstaben überhaupt entstanden sind; denn wie aus dem Labialhauch  $\phi$ ,  $\beta$ ,  $\pi$ ,  $\gamma$ ,  $w$ ,  $v$  wurden, so wurde aus dem Dentalhauch  $\sigma$ ,  $\tau$ ,  $\vartheta$ ,  $\delta$ , daher schon oben aus  $\vartheta\epsilon\lambda\epsilon\iota\nu$ ,  $\sigma\epsilon\lambda\epsilon\iota\nu$ , *telere* und *telum*. (Ueber die Regeln, wie diese Buchstaben überhaupt auseinander entstanden sind, s. unten.)

1. Von dem alten Worte  $\epsilon\rho\alpha$ , wovon  $\epsilon\rho\alpha\zeta\epsilon$  bei Homer etc.  $\epsilon\nu\epsilon\rho\omicron\iota$ , die  
Un-



Unterirdischen, plattd. Ere, runisch Ar, Erde i), wurde, mit dem Labialspiritus ausgesprochen,  $\text{F}^{\text{e}}\rho\alpha$ ,  $\text{F}^{\text{e}}\rho\alpha$ , also

i) Engl. earth, das alte hertha. Hier einige Beispiele von dem d der teutschen Formazion: schon oben  $\text{f}^{\text{u}}\lambda\eta$  oder  $\text{f}^{\text{a}}\lambda\eta$ , Wald, wild;  $\beta\rho\acute{\omega}\omega$ , ich esse, Brod, wie panis von  $\pi\acute{\alpha}\sigma\mu\alpha\iota$ , ich esse;  $\mu\acute{\eta}\nu\eta$ , Mond, wo es im Holländischen, Englischen und Dänischen (maen, the moon, maanen) fehlt;  $\sigma\acute{\alpha}\mu\mu\sigma$ , Sand;  $\acute{\alpha}\rho\upsilon$ , Arnd; hinnula, Hindin;  $\acute{\alpha}\sigma\tau\upsilon$ , Stadt;  $\tau\omicron\lambda\tilde{\alpha}\nu$  ( $\tau\lambda\tilde{\alpha}\nu$ ), tolerare, dulden; minuere, mindern; sanus, sound, gesund;  $\zeta\acute{\epsilon}\sigma\iota\nu$ , sieden; lenis, lind; von wehen Wind, von brennen Brand etc. So in Hund, mild, Pferd, Kind; s. unten. — Im Plattdeutschen fehlt es, wenn noch ein Vokal dahinter steht, z. B. bald, ehemals balde, baule, bohle; dulden, dullen; lindern, linnern etc.; daher in allen casus, wo die Worte e bekommen,



also ἐνφεροι, ἐνφεροι, wovon noch inferi k), mit dem Dentalspiritus ἤρα, ἔρα, davon terra, und mit dem Gutturalhauch in der alten Form εἶρα, χεῖρα, wovon χέρρος, das feste Land, nach der äolischen Formazion, wie χεῖρε, χέρρε, ἐγείρω, ἐγέρρω etc. (§. 38.) durch welche die vielen Worte mit zwei ρω in der Mitte in die lingua communis übergegangen sind, wo man aber statt des einen ρω auch σ nahm, z. B. ἔρρος, ἔρσος. Eben daher die zwei r in terra (ἔρα,

kommen, z. B. der Wald, de Wauld oder Wold, im Wälde, in den Woole, de Hund, plural. de Hunne.

k) Auch infra kam daher, und hiefs eigentlich infera, wie νέρσε von ν und ἔρε, und supra, supera, von ἔρα und einem Worte, das oben, in der Höhe hiefs, wovon super, über, herkam, und das griechische ὑψος mit dem Dentalspiritus (sypsos), und vielleicht supinus.



(*Γείρα, Γέρρα*). Und mit dem Gutturalhauch als *κ*, *Κέρης*, Ceres, Mutter Erde, wie *Δημήτηρ*, dessen Grundwort *αἶα* (welches bei Homer ist) wieder den Guttural- und Dentalhauch hatte, *γαῖα* und *γῆ*, *Δηῶ*, *Δῆ*, *Δᾶ*.

2. *ἔρειν, αἶρειν, ἄρειν*, (von dessen *radix* s. unten) hieß brennen, erhitzen, trocknen, davon *aridus*, *urere*; mit dem Dentalspiritus *φέρειν, σέρειν*, davon *versehren*, *verbrennen*; *ξερός*, *trocken*, aus *σερός*, wie *σύλον*, *ξύλον*, *σύν*, *ξύν* etc.; *θέρειν*, *wärmen*, *erhitzen*, wovon *θέρος*, der Sommer, die Hitze, *θέρμη*, die Wärme, das teutsche *dürren*, und *θέρα, τέφρα, τέφρα*, Asche, wie *θάπω*, *τάφος*; mit dem Labialspiritus *φέρφειν*, (*φέρφειν*) wovon *fervere*, und in der Form *φᾶρειν* (§. 13.) *φᾶρμη*, (wie *θέρειν, θέρμη*) wovon mit dem Labialspiritus als *w* warm, Wärme, als *f* das alt-lateinische *formus*



mus, heiss. Der Gutturalspiritus ist in andern Wortern derselben Familie.

3. Φρύγειν, Φρύττειν, rösten, dörren, davon Φρύγανον, dürres Holz, Φρύγιον, Brennholz, und frigo, xi, war aus ρύγειν mit dem Labialspiritus entstanden, den es daher in ruga, die Runzel, und ρυσσὸς, runzelicht, (von der Form ρύσσω, ρύττω) verloren hat. Dasselbe hiefs mit dem Dentalspiritus φρύγειν, θρύγειν, τρύγειν, wovon τρύγη, ein seltenes Wort, das noch beim Nicander Theriac. 367. ist, und Trokkenheit heisst, und das plattdeutsche drüge, engl. dry, holl. drooch, trokken. Auch Hesychius führt an: τρύγει, ξηραίνει ἔτρυγεν, ἐξηράνθη· τρύσκειν, ξηραίνειν. Dafs aber τρύγειν und Φρύγειν Ein Wort war, veräth auch die zweite Bedeutung, von τρύγη, in der es anfänglich reifes, trocknes Getraide, hernach reife Früch-



Früchte überhaupt hiefs, daher *τρυγᾶν*,  
erndten. Denn dasselbe hiefs auch  
*Φρύγη*, daher das lateinische *fruges*.

4. Von *ρίγειν* frieren, ohne spiri-  
tus rigere, mit dem spiritus als f,  
frigere, war die Form *ρίσσω* (wie ru-  
ga, *ρύσσω*, *ρήσσω*, *ρήγω*, *μάσσω*, *μαγίς*,  
*ρίσσω*, *ρίγω*, von welcher Formazion un-  
ten) in der Bedeutung frieren, einen  
Schauer haben, 2) eine von Frost  
rauhe Oberfläche haben, rauh,  
uneben seyn, welches vorzüglich  
von einer Menge aufrecht stehen-  
der Lanzen, von Saatfeldern,  
Haaren, und der kräuselnden  
Oberfläche des Meers gesagt wird,  
sowie horrere ebenfalls heisst frie-  
ren, einen Schauer haben, und  
rauh, uneben seyn, z. B. von Aeh-  
ren, Borsten und Haaren. Auch  
hatte schon die Form *ρίγειν* beides be-  
deutet; daher *ρίκνός* und *ρίγνός* runze-  
lig.



lig. *φρίσσειν* aber bekam statt des Labialspiritus *φ*, *φρίσσειν*, wie *φρίγσειν* *f*, frigere, wovon in der Form *φρίττειν* (wie *πράσσειν*, *πράττειν* etc.) das lateinische frit, der stachelichte Theil der Aehren. 2) Mit dem Dentalspiritus *θρίττειν*, *θρίττειν*, *τριττειν*, wovon tritium, der Waizen, wie von horrere hordeum, die Gerste, und *τριξ*, *τριχός*, das Haar, wie von *φρίττειν* *φριξ*, die rauhe Oberfläche. Und wie frit tritium etc. von *φρίττειν*, *θρίττειν*, so kam arista, die Aehre, von *ρίσσειν*, mit einem Vokalzusatz, (wie *ράσσειν*, *άράσσειν*, *μέλγειν*, *άμέλγειν*, wovon unten). 3) Bekam *ρίσσειν* auch den Gutturalspiritus *κρίσσειν*, daher *κρίσσος*, die Distel, wofür, auch nach der Metathese mit *r*, (not. h.) *κίρσος* vorkommt, woraus cirrus, das Haar, (wie *άρσην*, *άρρήν*, *κόρση*, *κόρρη*, *φέρσος*, *φέρρος* etc.) wie *τριξ* von *θρίσσειν*, denn *κρίσσειν* hieß rauh seyn überhaupt, daher auch da-

von



von crispus, und crista, wie arista von κρίσσειν, und von κρίττειν κριθή, Gerste, wie triticum, hordeum, frit etc. So kam von ῥυσσὸς runzelicht, mit dem Gutturalspiritus κρυσσὸς, wovon noch das teutsche krus, kraus. Endlich von κρίσσειν, per metath. κίρσειν, (wovon κίρσος) κίρρσειν, kam κόρρσειν, wovon κόρρρη (und davon cirrus) und κόρρη, das Haar, wie τριξ das Haar, von τρίσσειν; und von κόρρσειν, das, wie κρίσσειν, rauh seyn überhaupt hiefs, kam eben das lateinische horrere, wie von κόρρρη, auch κόρη, κούρη, das teutsche Hoor, Haar, nach §. 39. Also kehren hier die Worte Aehre, Gerste, Waizen etc. Haar in allen Formen des Worts wieder. Daher kommt von Φρίσσειν, Φρίξ auch friser, die Haare zu-  
recht machen, wie kämmen von κόμη, das Haar, und wie von κόρη, das Haar, κείρειν, die Haare scheeren, das auch κουρεῖν (wie κόρη, κούρη) hiefs, davon

κου-



κουρεῶτις, κουρεῖον etc. Von κόρη kam auch die Form κορεῖν, reinigen, eigentlich den Kopf reinigen. — Von der ersten allgemeinen Bedeutung kam das teutsche kehren (die Stube), das mit dem andern kehren (wenden) in gar keiner Verwandtschaft steht.

5. Von λῶ, λέω, λίω, λῆμι, λαιώ, λιλαιόμαι, ich will, hatte die Form ἔλω (wie λύω, ἐλύω, ῥέω, ἐρέω etc.) im Lateinischen den Labialspiritus als v, fἔλω, velo, wovon velle, vellem, im teutschen als w, daher von fἔλω, ich will, und im Griechischen als φ, φέλω, wovon φιλεῖν, lieben, wie aus λίφω, ich will, mit dem Labialspiritus als b, (λίβω) ich liebe, indess im Lateinischen aus λίβω libere, in der Bedeutung wollen, gern wollen, belieben, wurde. Letztere Bedeutung war auch im griechischen ἔλω, das nachher mit dem spiritus asper geschrieben wurde,



aber eben das  $\phi\acute{\epsilon}\lambda\omega$  war, woraus  $\phi\iota\lambda\omega$  entstand;  $\epsilon\lambda\epsilon\iota\nu$ ,  $\epsilon\acute{\iota}\lambda\epsilon\iota\nu$ ,  $\alpha\acute{\iota}\lambda\epsilon\iota\nu$  heisst nemlich wählen und, wie sein Grundwort, auch wollen †). Im Griechischen entstand also der Begriff lieben aus dem des Wollens, Gern-Wollens, Wählens, im Teutschen umgekehrt belieben aus lieben. Dieselbe Verwandtschaft der Begriffe aber war auch im kosen und dem alten krusen, kiesen, wählen. Ferner erhielt  $\lambda\omega$  den Vokalzusatz  $o$ ,  $o\lambda\omega$ , (wie  $\lambda\acute{\epsilon}\omega$ , ich verderbe,  $o\lambda\acute{\epsilon}\omega$ ,  $\kappa\acute{\epsilon}\lambda\lambda\omega$ ,  $o\kappa\acute{\epsilon}\lambda\lambda\omega$  etc. nach §. 32.) davon mit dem Labialspiritus  $f\ddot{o}\lambda\omega$ , als  $v$ , volo, und als  $w$ , wollen (wie  $f\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\iota\nu$ , velle, oder nach einer Form mit  $\lambda\lambda$   $f\acute{\epsilon}\lambda\lambda\epsilon\iota\nu$ , wovon auch  $\beta\acute{\epsilon}\lambda\lambda\epsilon\iota\nu$ , das noch im äolischen Dialekte ist; daraus in den übrigen  $\mu\acute{\epsilon}\lambda\lambda\epsilon\iota\nu$ , (wie aus  $\beta\acute{\upsilon}\rho\mu\eta\zeta$ ,  $\mu\acute{\upsilon}\rho\mu\eta\zeta$ , not aa.) welches ursprünglich wollen hiefs.)

Statt

†) Daher  $\mu\alpha\lambda\lambda\omega\nu$   $\acute{\epsilon}\lambda\acute{\epsilon}\sigma\theta\alpha\iota$ , lieber wollen,  $\acute{\epsilon}\lambda\acute{\epsilon}\sigma\theta\alpha\iota$   $\tau\iota$   $\pi\rho\acute{o}$  oder  $\alpha\nu\tau\acute{\iota}$   $\tau\iota\nu\acute{o}\varsigma$ .



Statt  $\phi\acute{\omicron}\lambda\omega$  hieß es auch  $\phi\omicron\upsilon\lambda\omega$ , (wie  $\rho\acute{\epsilon}\omega$ ,  $\acute{\omicron}\rho\acute{\epsilon}\omega$ ,  $\omicron\upsilon\rho\acute{\epsilon}\omega$ ,  $\acute{\omicron}\lambda\epsilon\acute{\iota}\nu$ ,  $\omicron\upsilon\lambda\epsilon\acute{\iota}\nu$ ,  $\acute{\omicron}\rho\omicron\varsigma$ ,  $\omicron\upsilon\rho\omicron\varsigma$  etc.) woraus mit dem Labialspiritus, als  $\beta$ ,  $\beta\omicron\upsilon\lambda\omega$ ,  $\beta\omicron\upsilon\lambda\omicron\mu\alpha\iota$  wurde, und als  $w$  die plattdeutschen und englischen Formen I would, wut du, (willst du). Aus der Form  $\epsilon\lambda\omega$  endlich mit dem Dentalspiritus  $\phi\epsilon\lambda\omega$  wurde  $\theta\acute{\epsilon}\lambda\omega$ , ich will.

6.  $\rho\acute{\epsilon}\omega$ , ich fließe; das in seinen Formen  $\rho\acute{\upsilon}\omega$ ,  $\rho\omicron\upsilon\omega$ ,  $\acute{\omicron}\rho\omicron\upsilon\omega$ ,  $\omicron\upsilon\rho\omega$ ,  $\rho\acute{\epsilon}\omega$ ,  $\rho\acute{\epsilon}\chi\omega$ ,  $\rho\acute{\alpha}\omega$ ,  $\epsilon\rho\acute{\alpha}\omega$ ,  $\rho\acute{\alpha}\zeta\omega$ ,  $\rho\acute{\alpha}\delta\omega$ ,  $\rho\alpha\delta\acute{\alpha}\iota\nu\omega$ ,  $\rho\acute{\alpha}\iota\omega$ ,  $\rho\acute{\upsilon}\zeta\omega$  etc. die Bedeutungen: sich bewegen, benässen, benetzen, regnen, etc. hat, ist in der Grundform  $\rho\acute{\epsilon}\omega$  ohne spiritus, aufser in dem abgeleiteten  $\Phi\rho\acute{\epsilon}\alpha\rho$ , brummen, (wie von  $\sigma\tau\acute{\epsilon}\omega$   $\sigma\tau\acute{\epsilon}\alpha\rho$ , von  $\pi\acute{\iota}\omicron\varsigma$   $\pi\acute{\iota}\alpha\rho$  etc.) wie  $\rho\acute{\epsilon}\omega$ , ich sage, das ihn in der Form  $\alpha$  hat ( $\Phi\rho\acute{\alpha}\omega$ ,  $\Phi\rho\acute{\alpha}\delta\omega$  etc.). In dieser Form kommen von  $\rho\epsilon\acute{\iota}\nu$ , fließen:  $\rho\acute{\alpha}\omega$ ,  $\epsilon\rho\acute{\alpha}\omega$ ,  $\rho\acute{\alpha}\delta\omega$ ,  $\rho\acute{\alpha}\zeta\omega$ ,  $\rho\alpha\theta\acute{\alpha}\iota\nu\omega$ ,  $\rho\acute{\alpha}\nu\omega$ ,  $\rho\acute{\alpha}\iota\nu\omega$ . Letzteres heißt benässen, 2) abwaschen,

E 2



schen, 3) reinigen überhaupt, im περιῶράινειν. Daher von ῥαίνειν rein, reinigen. Von der Bedeutung benässen, baden, begießen kam die verwandte des Erfrischens, in der ῥαίνειν mit dem Labialspiritus φραίνειν hiefs, daher εὐφραίνειν erfreuen, erheitern, eigentlich erfrischen. \* Παίνειν hiefs aber, wie das Grundwort, auch fließen, daher das teutsche rinnen †), und der Rhein, der κατ' ἐξοχὴν Flufs hiefs; und in dieser Bedeutung bekam es im Griechischen den Gutturalspiritus κραίνειν, wovon κρήνη, der Quell, wie φρέαρ, Brunn, von der Grundform, und κρουνὶς, der Quell, von der Form ῥούω, ῥούνω, im Teutschen aber den Labialspiritus b, φράίνειν, φράννειν, davon Brunne, Brönne. In derselben Be-

†) Von rinnen, fließen, kommt rennen, laufen, ῥούειν, ruere, rennen, von ῥύειν, fließen, und fliehen von φλύειν.



Bedeutung (fließen) hieß es mit dem Dentalspiritus ῥαίνειν, ῥραίνειν, wovon noch Thräne und ῥῆνος, die Klage, in der ersten Bedeutung das Weinen, sowie μύρεσθαι 1) fließen, 2) weinen heißt, und aus ὕρεσθαι, fließen, κινύρεσθαι und ὀδύρεσθαι, wehklagen, gemacht sind. So flere und fluere. Im Teutschen bekam ῥαίνειν die Bedeutung weinen, mit dem Gutturalspiritus κραίνειν, γραίνειν, greinen, und mit dem Labialspiritus φραίνειν, φλαίνειν, jon. φλήνειν, flennen, wie aus φρύω, φρύζω, φρύδω, φλύω, fluo, φλύζω, φλύδω, ich fliefse, flete etc. s. nr. 8. dieses §. — Von ῥέειν ferner kommt ῥέζειν wie von der Form α, ῥάω, ῥάζω, 1) benässen, 2) färben †), wie βάπτειν 1) ins Wasser tauchen, 2) färben, und buere (imbuere) von ῥύειν.

†) Bei Epichermus Suid. v. ῥέζειν. Alsachäisch im Etymolog. M.



ῥῥεῖν. Von ῥέζειν aber war die Grundform ῥέγειν, wie von στίζω στίγω, von κλάζω κλάγω etc. (§. 33.) davon noch ῥηγεὺς, der Färber, rigare, befeuchten, bewässern, und die zweite Gutturalform ῥέχειν, wovon Regen, im Griechischen selbst mit dem Labialspiritus βρέχειν, benässen. So heißt ῥεῖν bewässern und regnen, νίσσειν beneetzen, in der Form νίφειν, νίγειν, beschneien etc. ῥρέχω aber hieß im Aeolischen ῥρώχω, wie τρέχω τρώχω, τρέφω τρώφω, πετάω πωτάω etc. daher auch das äolische Wort πρῶξ, Thau, mit dem Labialspiritus π, und ohne Spiritus ῥῶξ, ῥῶς, (wie ὄρνιξ, ὄρνις etc. §. 8.), davon noch ros. In dieser Bedeutung kam von der Grundform ῥεῖν 1) ῥέση, (Thau) per metath. ἔρση, (wie ῥέζω, ἔρζω, ἔρῳ etc. not. h.) 2) ῥόσος, (Thau) und dies mit dem Tentalspiritus ἤρόσος δρόσος. Von ῥέση oder einem Worte aus dieser Familie kommt das plattdeutsche riesen,



sen, kleine Tropfen regnen, und ähnliche Worte von andern Formen, z. B. von  $\phi\rho\acute{\upsilon}\epsilon\iota\nu$ , (wovon  $\phi\rho\acute{\upsilon}\epsilon\iota\nu$ ,  $\phi\lambda\acute{\upsilon}\epsilon\iota\nu$ , flue-  
re) mit dem Labialspiritus  $\pi$ ,  $\pi\rho\acute{\upsilon}\epsilon\iota\nu$ ,  
davon pruina, der Reif, und mit  $\lambda$   $\pi\lambda\acute{\upsilon}\epsilon\iota\nu$ ,  
davon pluere, regnen. Im Griechi-  
schen selbst hieß  $\pi\lambda\acute{\upsilon}\epsilon\iota\nu$ , wovon noch  
das futur.  $\pi\lambda\acute{\upsilon}\sigma\omega$ , benetzen überhaupt,  
daher es in der Form  $\nu$ ,  $\pi\lambda\acute{\upsilon}\nu\epsilon\iota\nu$ , noch  
bedeutet, Kleider ins Wasser ste-  
cken, waschen. Von  $\pi\lambda\acute{\upsilon}\nu\epsilon\iota\nu$  kommt  
das plattdeutsche Plunnen, Lumpen,  
eigentlich schmutzige Wäsche, woher  
Plunder und plündern.

7. kam zwischen die Vokale eines  
verlornen Worts  $\rho\acute{o}\sigma$  bald der Labial-,  
bald der Dentalspiritus: daher  $\rho\acute{o}\phi\sigma$ ,  
rufus, als b, rubeo,  $\rho\acute{o}\phi\sigma$ ,  $\rho\acute{o}\theta\sigma$ , wo-  
von roth und im Griechischen noch  
 $\rho\acute{o}\delta\omicron\nu$ , die Rose,  $\rho\acute{\upsilon}\theta\epsilon\iota\nu$ , mit dem Vo-  
kalzusatz (§. 32.)  $\epsilon\rho\acute{\upsilon}\theta\epsilon\iota\nu$ ,  $\epsilon\rho\upsilon\theta\rho\acute{\omicron}\varsigma$ , und  
im



im Lat. rutilus. Daher hießen die Rutuli auch Rufuli.

8. Derselbe Unterschied ist zwischen  $\mathfrak{r}\eta\rho$ , wovon Thier, plattd. Deer, und dem äolischen  $\varphi\eta\rho$ , wovon fera, ein wildes Thier, indem das alte  $\tilde{\eta}\rho$  oder  $\tilde{\alpha}\rho$  bald den Dental-, bald den Labialspiritus bekam. Dies äußerst merkwürdige Wort war aber außerdem in allen Spiritus und Formen das Stammwort von allen Arten von Thieren, und scheint aus dem Orient gekommen oder mitgebracht zu seyn. —

Mit dem Labialspiritus  $\mathfrak{f}\tilde{\eta}\rho$  oder  $\mathfrak{f}\tilde{\alpha}\rho$  heisst es mit b Bär 1) als ursus, 2) als Eber. Denn Bär heisst in Westphalen ein männliches Schwein, wie im Englischen boar ein ungeschnittner Eber, ehemals Schwein überhaupt, daher barrowgrease Schweinefett, boarish



rish säuisch, barrohog †) ein Eber. Mit f und v Ferkel, plattd. Ferken, ein kleines Schwein, und verres, der Eber. Mit p porcus, plattd. Borgschwein. So hiefs auch lazedämonisch βόρσα, Schwein, und von dieser Form o kommt B o r s t e. Mit ebendemselben Spiritus hiefs von fãr in der sabinischen Sprache barrus ein Elephant, im Altteutschen (bei Luther) Farr ein Ochs. Eben das muß im Griechischen φãr geheissen haben; daher noch φαρών pflügen, (bei Callimachus) ἄφαρος ungepflügt von φάρω †). So kommt von dem-

†) Mit hog, wovon hoggish, ist das sächsische H a k s c h, Sau verwandt.

†) φάρω selbst kommt nur noch in der zweiten Bedeutung scindere vor. — φάρειν, βάρειν, von φãr, Lastvieh überhaupt, hiefs auch fahren und tragen, in der spätern Form φέρειν. Vergl. §. 19. und



demselben Worte ohne Spiritus ἄρ, ἄρόω (ich pflüge); denn ἄρ hieß Kuh oder Stier, daher arus oder arum, wovon aruspex und aruga, die Opferkuh. Von φῆρ kam ferner mit dem d der teutschen Formazion (not. i.) Fer d, plattd. Per d, und eben das hieß vielleicht auch φῆρ bei den ältesten Griechen, da sie die Thessalier φῆρες nannten, Pferde, weil sie selbst nicht ritten und die ersten Reuter für halb Pferde, halb Menschen hielten; daher die Fabel von den Centauren in Thessalien. — φῆρ, φῆρ mit dem Vokalzusatz α, wie φακῆ, ἀφακῆ etc. (§. 32.) ἄφῆρ, davon aper, Eber, und eben das mit dem Gutturalspiritus κάπρος, der Eber, caper, der Bock, capra,

und not. i. — So kam vehere, fahren, von Vieh, vehum, das noch im alten Römischen war, und wovon ars veterinaria, Vieharzneikunst, kommt; und equitare von equus.



pra, die Ziege. Diesen Spiritus bekam auch ἥρ, daher χήρ, das Stachelschwein, ursprünglich Schwein, wie in der Form χοῖρος, daher hara, der Schweinestall, von χήρ, dor. χὰρ, wie von χήρ heres, herinaceus.

Ohne Spiritus kommt von ἄρ aries, der Widder, und dies mit dem Gutturalspiritus κάριος, contr. κριός. — Aar, im Altdeutschen Adler, wovon das äolische ἄγορ, das auch im Englischen mit dem Dentalspiritus (ἄγορ) saker, Wasseradler, ist. — ἄρν, das männliche Schaaf, wie Aar auch Arn hiefs, daher Arnstadt, Arnold, Arnheim etc.; ferner Arnd, der Tauber, (ὄρν) ὄρνις, der Vogel, und dies mit dem Gutturalspiritus cornix, die Krähe. — So unterschieden, nebst den Spiritus, Vokalveränderungen (ορ, ur, ir,) und Vermehrungen des Stammworts noch folgende Thiere: κορώνη, die Krähe,



Krähe, κῳραξ, der Rabe, ὀρτάλιξ, ein junges Thier, Huhn etc. πόρις, πύρρις und πόρτις, ein Kalb, ursus, der Bär, horse, ein Pferd, πάρδος, πάρδαλις, (wie δάμαλις) auch πόρδαλις, Panther, Bardalis, (wie κορυδαλὶς) Nachtigall, parus, die Meise, mit λ, (wie εἶβειν, λείβειν) λάρος, ein Wasservogel, und mit dem Dentalspiritus θῆρ, θάρ, θάρφος, woraus ταῦρος, Stier, wie aus σταρὸς σταυρὸς etc. (nach §. 15.) und mit demselben Spiritus als σ, σάρφος, woraus σαῦρος, die Eidechse.

Von φάρ, θάρ endlich in ihrer allgemeinen Bedeutung kommt das adjectivum φάρυμος, θάρυμος, wild, kühn, wie ferus und ferox von φῆρ, und θαρεῖν, θάρρειν, eigentlich wild seyn, stürmen, welche Bedeutung noch die Form ου in θοῦρις, mit dem

La-



Labialspiritus  $\phi\omicron\upsilon\rho\iota\varsigma$ , furere, hat; dann keck, muthig seyn.

Ein ähnliches Wort, wie  $\tilde{\alpha}\rho$ ,  $\tilde{\eta}\rho$ , ist Ma t, das ebenfalls aus dem Orient †) gekommen zu seyn scheint. Seine Grundbedeutung war wahrscheinlich Brod, dann Nahrungsmittel überhaupt, daher die davon herkommenden Zeitwörter essen, und endlich irgend ein besonderes Nahrungsmittel, besonders Fleisch. Im Hebräischen heisst Ma z u n ungesäuertes Brod, im Griechischen  $\mu\tilde{\alpha}\zeta\alpha$ ,  $\mu\acute{\alpha}\delta\delta\alpha$ , Kuchen,  $\mu\acute{\alpha}\tau\tau\epsilon\iota\nu$ ,  $\mu\alpha\zeta\tilde{\alpha}\nu$  Brod kneten; und da mit den Formen  $\tau\tau$  gewöhnlich die Formen  $\gamma$  und  $\kappa$  zusammen waren, (§. 33.) so gehört hierher  $\mu\alpha\gamma\iota\varsigma$ , der Kuchen,  $\mu\acute{\alpha}\kappa\tau\rho\alpha$ , der Backtrog. 2) hiefs es Fleisch; daher

†) Nemlich Ph a r und P a r heisst auch im Arabischen und Hebräischen ein Stier  $\text{פרה}$  (Fered), ein Maulesel etc.



daher μακέλιον ein Schlachthaus, mactare, schlachten, matia, die Eingeweide, Metzger, ein Schlächter, themeat, Fleischspeise, Metwurst, matan gothisch, schlachten. 3) Speise überhaupt; daher matza gothisch, essen, mats, Speise, le mets, das Gericht, a mesmate, ein Tischgenoss, angels. und kambritt. maet, maeth, Speise, dänisch etc. Matttatt, Mattkorf, Madpose, Speisesack etc., gothisch Matibalg, Nathamat, Undauknimat dänisch, Abend- und Mittagsmahlzeit, Mattiacus im spätern Latein ein Vielfrass. Auch im Griechischen hat μᾶζα, μαζειν neben jenen zwei besonders auch diese allgemeine Bedeutung, Speise, essen, ernähren. Daher μαζός, die weibliche Brust, da die Begriffe säugen und ernähren überhaupt (vergl. das folgende Wort) beständig aus einander abgeleitet wurden. Dies Wort hieß durch die bekannte

kannte



kannte dorische Metathese des ζ in σδ, (z. B. ὄζος, ὄσδος, συρίζειν, συρίσδειν, etc. §. 34.) auch μασδὸς, und in der lingua communis μασθὸς, und so die übrigen Worte, die essen und ernähren heißen, und von welchen das teutsche Mast, mästen herkommt, nemlich μεστὸς, voll, eigentlich gesättigt, μαστεύειν, suchen, eigentlich von Thieren, die ihre Nahrung, Mast suchen, wie das folgende νάρειν suchen und ernähren heißt, μαστάζειν, kauen, essen, welches auch μάσασθαι heißt †). Eben diese Metathese hatte μάζειν in einem aus der zweiten Bedeutung, Fleisch, abgeleiteten verbum μιστύλλειν, Fleisch

†) μάζειν hatte auch in dieser Bedeutung die Form μάγειν, daher maxilla, der Kinnbacken, und μήχειν, mit dem vorgesetzten σ σμήχειν, (wie μίλαξ, σμίλαξ etc. §. 30.) bei Aristophanes schnell essen; davonmacher, kauen.



Fleisch entzwei schneiden, also eigentlich *μιζύλλειν*, verwandt mit Metz, Messer, das man noch in der Mark sagt, und wovon Metzger kommt. So ist *μιστύλλειν* verwandt mit dem westphälischen Mest, Messer. — 4) hieß Mat auch Futter für Vieh, (wie *πάω*, ich speise, *ποῖ*, das Graß, *πάσχω*, ich weide etc.) daher Madt, Matt, die Wiese, Metten †) und Meddelen, Gras. Endlich gehört zu diesem Worte auch Matta, das Käsigte von der Milch, und Meeth, vielleicht auch *μεθύειν*.

Auch will ich hier das eben angeführte, wenig bekannte Wort *νάρειν* in seinen sonderbar bei einander bestehenden

†) Vielleicht das griechische *μίτος*, der Faden, weil Metten das erste war, womit man band. Daher Binsen von binden, juncus von jungere, und *σχοῖνος* Binsen und Strick.



den Bedeutungen entwickeln, da einige von ihnen mit teutschen Worten verwandt sind.

Es findet sich, so viel ich weiß, nirgends als bei Hesychius, der auch die Form *ναίρειν* anführt und es erklärt: 1) *κύειν* (schwanger seyn), 2) *κρύπτειν* (verbergen), 3) *ζητεῖν* (suchen), 4) *κυῖσκεσθαι* (schwanger werden), 5) *ἀμέλγεςθαι* (gemolken werden); und seine composita *ἀναροῦσα* (leg. *ἐνεραοῦσα*) *κύουσα* (schwanger), *ἐναρεῖν* *κυῖσκεσθαι*, *διαλέγεςθαι*, (Beischlaf halten), *ἐναρεῖν* *μαστεύει*, (er sucht).

Sein Stammwort war das eben so unbekannte *νάσαι* (inf. aor. I. von *νάω*), welches die Verbesserer Homers Odyss. 4, 89. für *θῆσθαι* (von *θάω*) melken, gesetzt hatten, das in andern Stellen Homers auch saugen und säugen heisst, und das Grundwort von *τιθάω*, ich säuge,  
F und



und τίτθῃ, τίθῃ, τήθῃ, die Brüste, war (θάω, τιθάω, davon τιθάνω, τιθήνω, τιθηνός). Νάειν musste demnach dasselbe heißen, was νάρειν in der Bedeutung ἀμέλγεσθαι bei Hesychius. Von νάειν aber findet sich die Form mit υ νύειν, noch in νυός, Braut und Schwiegertochter, νύμφῃ, Braut. Davon gab es auch eine Form νύρειν, wie νάειν νάρειν, denn νυός, als Schwiegertochter, heißt lateinisch nurus. (So ψάειν ψάρειν, ξύειν ξύρειν.) Νύειν, νύρειν hieß demnach heirathen, also etwas ähnliches, wie νάρειν in der Bedeutung διαλέγεσθαι, und so kommt von νύειν, mit dem Labialspiritus als β, νύβω (νύβω), das lateinische nubere (wie von τρίω τρίβω, τρίβω, λίω λίβω λίβω etc.) wovon noch im Griechischen νύμφῃ, wie von θάπω θάμβω, von στείβω, στίβω, στέμβω, ἀστεμφής etc. Nun aber war νύειν dasselbe Wort, wie κύειν, welches aus dem jonischen Dialekte in die lingua communis



nis übergegangen war, wie viele andere Worte aus dem äolischen die Worte der gewöhnlichen Dialekte verdrängt haben, z. B. σποδὸς (äol. statt ψοδὸς), ἐπώνυμος (äol. statt ἐπώνομος). Nämlich die Ionier sagten κ statt ν, z. B. κοεῖν st. νοεῖν, κοάλεμος statt νοάλεμος, also κύειν st. νυεῖν. Κύειν aber heißt schwanger seyn, also dasselbe was νάρειν bei Hesychius. Zweitens kommt von κύω, ich bin schwanger, κύθω, ich verberge, eigentlich ich verberge die Scham; daher von κύθω κύσθος, die weibliche Scham, der After etc., wie von βιάθω βιάσθω, von αἶθω αἶσθω etc. (§. 25.) Und eben diese Bedeutung hat wieder bei Hesychius νάρειν, κρύπτειν. Da κύειν und νύειν Ein Wort war, so hatte letzteres, wie κύειν in der Form κύθω, in der Form νύβω die Bedeutung verbergen, daher nubere im Lateinischen auch heißt, sich verhüllen. Zweitens hieß es schwanger seyn, wie κύειν, daher



der etymologische Mythos von Dionysus, mit dem Zeus zum zweiten male schwanger geht, von Ζεὺς, Διὸς, und νύειν, νύσος. Auch hatte νύειν, als verbergen, die Form νύθειν, wie κύειν κύθειν, davon noch νύθος, dunkel, wie umgekehrt κέλειν, verbergen, von κέλως dunkel (§. 38. 39.). Ferner war die aus der Bedeutung schwanger seyn in νύειν und νάρειν, abgeleitete Milch geben (ἀμέλγεςθαι) in νάρειν, auch in der Form νύρειν, daher das plattdeutsche nüren (im Lippeschen) von einer Kuh, die milch werden will. Und da die Begriffe Milch geben, säugen und ernähren überhaupt verwandt sind, so kam von νάρειν das teutsche nähren, Nahrung, wie von θήνειν, τιθήνειν, und θηλᾶν, säugen, θοίνη und θάλια, die Mahlzeit, εὐθηνία, Lebensmittel; und umgekehrt μασθὸς, die Brüste, von mästen, μάσασθαι, μαστίζειν, essen, kauen, μαστεύειν, seine

ne



ne Nahrung suchen. Daher die alles ernährende Erde Τηθὺς von τήθη, die Brüste. So wie daher κύειν durch den jonischen Dialekt dasselbe Wort war als νύειν, so war es auch νάρειν, ernähren, und κορεῖν, sättigen, und endlich wie μαστεύειν essen, Mast suchen und daher suchen überhaupt hiefs, so hiefs νάρειν ζητεῖν und μαστεύειν. Von νάρειν, verbergen, kommt νάρθηξ, der Kasten. So Kethe von κεύθειν, verbergen.

8. war in φλᾶν und θλᾶν, zerquetschen, zermalmern und φλίβειν, θλίβειν, zerdrücken, der Labial- und Dentalspiritus, indem, wie in den übrigen Worten der Art, der äolische Dialekt die Labial-, und die andern Dialekte, die Dentalform gebrauchten; hier sagten aber auch die Attiker φλᾶν und φλίβειν.



Nemlich das Stammwort von beiden ist ῥάω, ῥαίω, ich zerschmettere, wovon ῥαιστήρ, der Hammer, (wie malleus von μαλεῖν, zermalmen, §. 44.) und ῥάγω, ῥάκω, ῥάσσω, ἄρᾶσσω, ich zerschmettere, zerbreche. Diese abgeleiteten Formen aber erhielten nach §. 11. den Labialspiritus: φῥάγω, φῥάγω, frago, βῥάκω, βῥάκελον, die Keule etc. So auch das Stammwort ῥάω, φῥάω, und das abgeleitete ῥίβειν, riben, reiben, holländ. mit w, wryven, in der angeführten plattdeutschen Trauredede wribeln, und im Griechischen mit φ, φρίβειν. Nun aber machte aus φῥάω, φρίβω, die weichere Aussprache φλάω, φλίβω, wie aus φρέω φρέω, φρύω, φρύζω, φραίνω etc. φλέω, φλύω, φλύζω, φλαίνω, jon. φλήνω, indem bloß von φρέω φρέαρ und von φραίνω εὐφραίνω das ῥω behielt i) (nr. 3.). — Ferner bekam ῥάω auch

i) So wird l auch aus den übrigen flüssigen Buch-



auch den Dentalspiritus  $\text{φράω}$ ,  $\text{φράω}$ ,  
wovon  $\text{φραύω}$ , ich zerreiße, zermal-  
me,

Buchstaben m und n, vorzüglich aber  
aus r, z.] B.  $\text{φραγγέλλη}$ , flagellum,  $\text{λείριον}$ ,  
lilium,  $\text{παῦρος}$ , paullum,  $\text{μάγαρα}$ ,  $\text{μάγαλα}$ ,  
 $\text{σειρά}$ , der Strick, davon Seil,  $\text{φραῦρος}$ ,  
 $\text{φραῦλος}$ ,  $\text{κάρπασος}$ ,  $\text{κάλπασος}$ ,  $\text{καρχάρσος}$ ,  $\text{καρ-}$   
 $\text{χάλεος}$ , und umgekehrt  $\text{φαῦλος}$ ,  $\text{φλαῦρος}$ ,  
 $\text{Φαῦρος}$ ,  $\text{ἀμέργειν}$ ,  $\text{ἀμέλγειν}$ ,  $\text{αἵρειν}$  aus  $\text{αἵλειν}$ ,  
 $\text{εἵλειν}$ ,  $\text{Σείριος}$  aus  $\text{Σείλιος}$ . Daher bekam  
das lateinische Diminutiv in den Worten  
mit r immer l, *ager*, *agellus*, sowie de-  
rivata überhaupt, *puer*, *puella*,  $\text{ἀστήρ}$ ,  
*stella*, *terra*, *tellus*,  $\text{φᾶρος}$ , *parus*, (wo-  
von *supparus*) *palla*, *pallium* etc. — So  
bekam auch das von  $\text{φᾶρ}$ ,  $\text{φᾶρ}$ , abgeleite-  
te verbum  $\text{φάρω}$ , ich fahre und trage,  
(wovon noch  $\text{βαρὺς}$ ,  $\text{φαρῶν}$  und  $\text{φέρω}$ ) contr.  
 $\text{φράω}$ , (wie  $\text{φάνω}$ ,  $\text{φνάω}$ ) in der Dental-  
form λ statt ρ. Nämlich aus  $\text{φράω}$ ,  $\text{τράω}$ ,  
wovon tragen, (wie von  $\text{κλάειν}$  klagen  
etc. §. 41.) wurde  $\text{τλάω}$ , ich trage, 2)  
ich dulde, auch  $\text{ταλάω}$ , wovon noch  $\text{τά-}$   
λας,



me, mit τ τράω, ich reibe, 2) ich mache durch Reiben ein Loch, daher ich bohre, wie terebrum, der Bohrer, von terere, reiben, davon die Formen τράινω, τιτράινω, ich bohre, und τράγειν, (wie φράω, φράγω,) zernagen, das noch im Aeolischen ist. In der Form υ τρύειν, reiben, ein Loch reiben, davon τρύπειν τρυπᾶν, bohren, τρύφειν, θρύπτειν aufreiben, schwächen, und in der Gutturalform τρύχσειν, conterere. Drittens mit ω τρώειν ein Loch schaben, wovon le trou, das Loch, 2) verwunden, davon τρώγειν, (wie von τράω τράγω) zernagen, ein Loch fressen, aus-

λας, weil es ursprünglich φάρω, θάρω geheißen hatte. Daher ist im Lateinischen von φάρω, in der neuern Form φέρω, ferre, fero, und von ταλάω tuli, tollo, tolero, von πλατὺς latus, und von der Form τράω trahere, eigentlich von Thieren, die Lasten ziehen.



aushöhlen, davon τρώγλη, das Loch, τρωγλος, die Höhle, und Trog, eigentlich ein ausgehöhltes Holz. Endlich in der Form: τρίω, τρίψω, τρίβω, ich reibe, wie τρύω, τρύφω, τρύπω. Aus θράω, τρίβω, aber wurden die Formen λ, θλάω, θλίβω, wie aus φράω, φρίβω, φλάω, φλίβω, indem θλίβειν in dieser Form die mit zermalmen, zerquetschen verwandte Bedeutung zerdrücken, drücken, bekam, und als τρίβειν zerreiben, reiben hiefs.

Eben dies Wort θάω heifst auch mit dem Gutturalspiritus γράω und hat die zweiten Bedeutungen der Dentalformen, nemlich zernagen, und dann, wie τράγειν und τρώγειν, essen. In der Form γράνω (wie τράω, τράνω, τραίνω) und γρώνω heifst es aushöhlen, ausnagen, davon γρωνος ausgefressen, und γρώνη, ein ausgehöhlter Felsen, wie von τρώγειν Trog, ein ausgehöhltes Holz.

In



In der Labialform γράβειν, γράβειν, (wie τρίζειν, τρίζειν) heißt es, wie τρώειν, verwunden †), eigentlich mit einem spitzen Instrument ein Loch schaben, daher γράφειν in Rinde, Stein etc. graben ††). Im Teutschen hieß γράβειν graben überhaupt. Γράειν, nagen, essen, endlich wurde, wegen der Aehnlichkeit im Ton, 2) vorzüglich vom Grasen gesagt; daher gramen, γράσ-τις, und davon Gras, und von der Form γράνειν gransen, in Westphalen Obst etc. essen. Ueberhaupt haben alle Bedeutungen dieser Worte sowohl im Be-

†) Bei Homer heißt γράβειν, (wovon noch der aor. der neuern Form γράφειν, §. 15.) mit seinen Compositis, die Haut mit einem Pfeile ritzen; daher γράβδην, die Haut streifend.

††) Schol. ad Theocrit. γράψαι τὸ ξέσαι οἱ παλαιοὶ ἔλεγον. Hesych. ξύσαι, χαράζαι, ἀμύ-ξαι. cf. Wolf. proleg. ad Homer. p. 44.



Begriffe als im Laut der Sache, die sie bezeichnen, Verwandtschaft mit dem Grundworte.

9. hatte beide spiritus das verbum  $\epsilon\upsilon\omega$ , in dessen Formen die verwandten Begriffe: tödten, schlagen, stechen, wechselten.  $\epsilon\upsilon\epsilon\iota\nu$  selbst hat sich in den Worten  $\epsilon\nu\acute{\alpha}\rho\iota\epsilon\varsigma$ , äol. Krieger,  $\epsilon\nu\alpha\rho\epsilon\iota\nu$ ,  $\epsilon\nu\alpha\rho\acute{\iota}\zeta\epsilon\iota\nu$ , tödten,  $\epsilon\nu\upsilon\omega$ , die Kriegsgöttinn,  $\alpha\upsilon\theta\epsilon\nu\tau\eta\varsigma$ , ein Selbstmörder, und ensis, das Schwert, erhalten. Mit dem Labialspiritus  $\phi\epsilon\nu\epsilon\iota\nu$  heisst es tödten, mit dem Dentalspiritus  $\theta\epsilon\nu\epsilon\iota\nu$ ,  $\theta\epsilon\acute{\iota}\nu\epsilon\iota\nu$ , schlagen, stoßen, und bei Quint. Smyrn. stechen, als intrans.  $\theta\acute{\alpha}\nu\epsilon\iota\nu$ , getödtet werden, und mit dem Gutturalspiritus  $\kappa\epsilon\nu\epsilon\iota\nu$ , stechen, davon  $\kappa\epsilon\nu\tau\rho\omicron\nu$ , der Stachel, und mit  $\tau$   $\kappa\tau\epsilon\nu\epsilon\iota\nu$ , (wie  $\pi\acute{o}\lambda\epsilon\mu\omicron\varsigma$ ,  $\pi\tau\acute{o}\lambda\epsilon\mu\omicron\varsigma$  etc.) auch in der Form  $\kappa\alpha\acute{\iota}\nu\epsilon\iota\nu$  und  $\kappa\tau\alpha\acute{\iota}\nu\epsilon\iota\nu$ , tödten. So kehrten also die Guttural- und Dentalformen  $\kappa\epsilon\nu\epsilon\iota\nu$  und



und *θένειν* von der Bedeutung stechen in ihren zweiten Formen, *θάνειν*, *κάνειν*, *καίνειν*, *κτένειν*, zu der Grundbedeutung tödten zurück.

10. In folgenden Worten: 1) *δελφὺς*, die Bärmutter, davon *δελφύα* in Sizilien, Mutter, und *ἀδελφὸς* (*ἀμαδελφὸς*), Bruder, wie wir: Leiblicher Bruder, hieß ohne Dentalspiritus *ἔλφος*, davon *alvus*, mit dem Labialspiritus *ῥέλφος*, davon *volva*, *vulva*, (wie *φῑεὸς*, *suus*, *τεὸς*, *tuus* etc. n)). 2) *οὐῖθαρ*, wo-  
von

n) *νεφέλη*, *nebula*, *νέφος*, *nubes*, *ἔλκος*, *ulcus*, *σφενδόνη*, *funda*, *πέλλος*, *pullus*, *ἔσκαν*, *usque*, *ἀμέλγειν*, *mulgere* etc. weil manche Dialekte *ο* und *ω* sagten, wo die andern *ε* hatten, (wie oben *η* und *υ*) und aus jenen *υ* entstand, z. B. *νέφος*, *νόφος*, daher *δνόφος*, *πόλεμος*, *πέλεμος*, *ὁδοὺς*, *ἔδοὺς*, *ὀδύνη*, *ἐδύνη*, *πρὸς*, *πρῆς*, *λαβὼν*, f. *λαβέν*, *λέχω*, *λαχῶ*, *πετάω*, *πωτάω*, *στρέφω*, *στρωφῶ* etc.



von Euter, (wie ulula, Eule,) ohne  
 Dentalspiritus οὐαρ, woraus mit dem  
 Labialspiritus οὐφαρ (οὐφαρ), lateinisch  
 uber. 3) Von ἔλλω, ἔλω, ich werfe,  
 (wovon oben §. 12.) mit dem Labial-  
 spiritus als β βέλος, Pfeil, als π πέλλω,  
 pilum, mit dem Dentalspiritus als σ,  
 σέλλω, als τ, τέλλω, telum, als δ, δέ-  
 λος; letzteres erhielt aber, wie βέλος,  
 als Lanze, Wurfspiess, den Vo-  
 kalzusatz ο (§. 32.), daher ὀβελός und  
 ὀδελός, Wurfspiess. 4) adagium und  
 abagium; dieses von ἄω, ἤμι, φάω, φη-  
 μι, φάζω, βάζω, βάγω, ich sage, wo-  
 von βάξις, die Sage, jenes von eben-  
 derselben radix, ἄω, ἄχω, ἤχω, αὖχω,  
 εὖχομαι etc. woher mit dem Dentalspiri-  
 tus ἄχειν, das teutsche sagen, (wo-  
 von, wie von der ganzen Wortfamilie,  
 unten), mit demselben Spiritus, als δ,  
 ἄχω, dago, adagium, und digo, dico o),  
 (wie

o) g sprachen die Römer bekanntlich wie  
 ein



(wie χάσκω, hisco, πάγω, figo, γράβω, scribo, σπάχυσ, spica) 5) σῦκος, die Feige, Anfangs jede Süßigkeit, wie das daher abstammende sucre, Sukker, ohne Spiritus ὕκος, woraus mit dem Labialspiritus φῦκος, ficus, wurde, mit dem Dentalspiritus, als δ, δῦκος, wovon dulcis und das äolische Wort δεῦκος, Süßigkeit. Auch wurde vor ὕκος das μ gesetzt, daher μυκηρός, das nach

ein gelindes k, daher wurde beständig g aus c und c aus g, z. B. γωρυτός, corytus, εἰργω, arceo (arkeo), γυρτός, curvus, κυβερνᾶν, gubernare, κρυμός, grumius, φεινατι, viginti, μυκᾶν, mugire, ἄγκύλος, angulus, gobio, cobio, seco aus sego, (wovon sägen) daher noch segmentum, macistratus statt magistratus in alten Inschriften, welches ein orthographischer Fehler war, der eben von der Aehnlichkeit beider Buchstaben herkam, wie Gnejus, Gajus, Gnossus, Gnidus, (Κνωσσός, Κνίδος) etc.



nach Seleukus bei Athenäus Feigen hiefs. 6) Von ὕειν, rauchen, brennen, mit dem Dentalspiritus θύειν, räuchern, wovon θύμος, der Rauch, τύφειν räuchern, mit demselben spiritus, als σ, von ὕφειν suffire, und von ὕμος mit dem Labialspiritus φύμος fumus, der Rauch. 7) Noch folgende, deren Stammwörter aber unbekannt sind: λίτρα, libra, die Wage, σάνδαλα, σάμβαλα, (von φάλλαν, gehen, §. 12.?) βελφὶν und δελφὶν, Βελφοὶ und Δελφοὶ, βέλεαρ und δέλεαρ, Lockspeise, θύρα, wovon Thür, Dür,) und fores, von einer Form θόρα, wovon auch Thor.

#### §. 14.

Der Labialspiritus als w kam auch hinter einen Konsonant vor einem Vokal, vorzüglich hinter κ, und so wurde aus κ, q (kw). Allein dies war wohl mehr Eigenheit der alten römischen Sprache, indem



indem Teutsche, Engländer etc. mehr umgekehrt den Gutturalspiritus vor w setzten, wovon §. 31. Sie brauchten den Labialspiritus bloß hinter einigen Worten mit σ, z. B. σιγαῖν swigen, σῦλος (τῦλος) Swiele, σῦς Swin, (wie apis Biene, engl. bee, ἀστήρ Stern, στείᾱ Stein, τρεῖς dien, φεῖς sien etc.) sister plattd. S ü s t e r, Schwester etc. (§. 31.) wie die Griechen selbst φ, z. B. σέλας, σφέλας etc. (§. 26.) und wo er hinter κ steht, ist es bloße Dialekteigenheit einiger plattdeutschen Mundarten, z. B. kam kwam etc. außer in Quitte (aus malum kydonium). Desto häufiger brauchten ihn aber so die alten Römer, und dies meist in Worten, die aus dem Griechischen herkamen, z. B. ἕσκηε, usque, εἶκω, ἴκω, ἴκφελος, aequalis, κφόττειν (ein äolisches Wort, §. 33.) quaterre, auch cutere, λίγς (Hesych. πλάγιος), wovon obliquus, κάλος (κάλαφος) qualus etc.; ferner in vielen, wo sie den

Gut-



Gutturalspiritus vor den Vokal gesetzt hatten, z. B. ἡλίος, τηλίος, dor. ἄλιξ, τάλιξ, aus ἄλιξ κάλιξ, qualis, (über s aus x oben §. 8.) ἥμος (dor. ἄμος), τῆμος, tum, cum, quum, ἦ, κῆ, quae, ᾗ, καῖ, qua, ὦ, κῶ, quo, αἶ, καὶ, quai, quae, (bekanntlich sagten die alten Römer lunai etc.) ᾗς, καῖς, quas etc. und dann in Worten, wo der dorische und äolische Dialekt κ; die übrigen aber π hatten, z. B. λίπω, λίκω, liquo, linquo, πῖνος, der Schmutz, quinare, inquinare, ἵππος, ἵκκος, equus, λίβω, (auch λίπω, daher lippus) liquor, πέπω, κέκω, coquo, (wie νέφος, novus etc. §. 8.) ἔπω, ἔπομαι, ich folge, ἔνομαι n), se-

n) ἔνομαι war die ursprüngliche Form und mit den verbis ἤνω, ἵνομαι, οἴχομαι verwandt. Daher ἔπεσθαι in der Homerischen Sprache auch gehen, kommen heisst, z. B. ἄμ' ἔπεσθαι, mitgehen, mitkommen.

G





sequor etc. Dafs die Aeolier und Dorier, auch in vielen Worten die Ionier, diese Dialektverschiedenheit o) hatten, ist bekannt. Aber sie war nicht allein in Worten mit  $\pi$  und  $\kappa$ , sondern auch mit Labialen und Gutturalen überhaupt, und oft ist auch hier der verschiedene Buchstabe nur aus dem verschiedenen spiritus entstanden, also nicht immer blofse Dialektverschiedenheit; daher auch zwischen Guttural- und Dentalbuchstaben dieselbe Verschiedenheit ist. Eben so wenig bei Worten, die von verbis herkommen, deren radix in ihrer Formazion durch Konsonanten in der Mitte ( $\rho\acute{\alpha}\omega$ ,  $\rho\acute{\alpha}\sigma\omega$ ,  $\rho\acute{\alpha}\gamma\omega$  etc.) in der einen Form einen Labial-, in der andern einen Gutturalbuchstaben bekommen hatten. Ich zähle z. B. dahin  $\lambda\acute{\upsilon}\kappa\omicron\varsigma$  und

o) obgleich grade die angeführten Beispiele, z. B.  $\iota\kappa\kappa\omicron\varsigma$ ,  $\kappa\acute{\iota}\nu\omicron\varsigma$ , nicht als äolisch und dorisch mehr vorkommen.



und λύκος, (wovon noch lupus,) das also in der äolischen Form in der lingua communis geblieben wäre. Nemlich λύκος kommt von demselben Worte, wie λέων, der Löwe, den die einfache Sprache des Naturmenschen einen Verderber, Mörder hiefs, von λέω, ich vernichte, das noch im lateinischen lere (dele-re) ist, und im Griechischen mit dem Vokalzusatz ο (§. 32.) ὀλέω (wovon olere in abolere) heifst; und so auch die Löwin eine Verderberinn, λέαινα, von der Form λεαίνειν, vernichten, zermalmen, die also ohne den Vokalzusatz blieb. Von λέω aber war eine Form mit ypsilon λύω, die auch den Vokalzusatz erhielt, ὀλύω, wovon noch ὄλλυμι. Diese Form wurde dann durch Konsonanten erweitert: durch μ, λύμα, wovon λύμη, die Vernichtung, λυμεών, ein Vernichter, λοιμός, die Pest, und λυμαίνειν, verderben; durch π, λυπεῖν, beschädigen, 2) beleidigen, betrüben; durch γ, λύ-



γειν, wovon noch λυγρός, elend, kläglich, und λοιγός, (wie λύμη, λοιμός) das Verderben †). Von dieser Form nun kam λύκος, wie von λυπεῖν λύπος, und hieß, wie λέων, ein Verderber, Beschädiger. λυγεῖν erhielt im lateinischen lugere intransitive Bedeutung, wie λυπεῖν sie auch bei Dichtern hat; daher λύπη transitiv die Kränkung, Beleidigung, intransitiv der Schmerz.

Von diesen Wörtern mit Labial- und Gutturalbuchstaben noch folgende:

σηκός, sepire; ῥάκαλον, ῥόπαλον;  
 σκάλοψ, σπάλοψ; ὄκω, ὄπω, (§. 17.);  
 βαῦκισ, καῦκισ; βαυκάλιον, καυκάλιον;  
 κοῦρος, puer (wie ἄγρος, ager); κορεῖν,  
 kehren, reinigen, purus; so auch **Kien**

†) So hat τρέω alle drei Formen, mit flüssigen Labial - und Gutturalbuchstaben:

τρέω, τρέμω, τρέπω, τρέχω.



Kien von pinus, wie Kibitz, holl. Kewit, plattd. Piwittik, engl. Pewit, wahrscheinlich der unbekannte Wasservogel bei Aelian πέφιγξ p); σκαίρειν, σπαίρειν; σκάθειν σπάθειν (§. 29.) κύαμος, πύαμος, αὐχὴν, αὐφὴν; τέρφος, tergus; γλήχων, βλήχων; γωλεός, φωλεός; μαλάχη, malva; βραχὺς, klein, davon das plattd. Brakke, ein Kind, wie brevis, klein, und βρέφος, ein Kind etc. So hieß πρίασθαι, kaufen, wahrscheinlich auch κρίασθαι, von κριός, der Widder, weil die Verba des Kaufens von Thieren hergenommen wurden, wie pecunia von pecus, ὠνεῖσθαι von ὄνος, Esel, πωλεῖσθαι von πῶλος, Füllen, da Kauf Tauschhandel mit Vieh war, daher

p) Bekanntlich sind Pflanzen-, Vögel-, Insektennamen sogar in verschiedenen Provinzen (z. B. von Teutschland) von der einen Pflanze etc. auf die andere übergegangen.



her bei den Arkadiern Merkur Sohn des Pan. (Vergl. meine Rezension von Stegers Mythologie in der Salzb. Litter. Zeit.) — Derselbe Dialektunterschied ist auch in vielen Worten zwischen dem Englischen, Plattdeutschen und Holländischen etc. z. B. sichten, holl. zyft, (dies von Sieb); spouwen und spiggen; Schlubben und Schluggen (Hülsen); Kraft, holl. Kracht; verkauft, holl. verkoogt; wahrhaftig, wahrhachtig; kriechen, plattd. krupen, holl. cryp, engl. creep; the left-hand, (laeva) plattd. Luchthand; to lift, (levis) lichten, (aufheben); aloft, in de Lucht (in die Höhe); after (engl.) hinter, plattd. und holl. achter. Im Hochteutschen ist es wie im Englischen in After, der Hintere, und in den Komposizionen, Afterwitz etc. das also Hinterwitz hiefs.

---



## Von den Worten mit Labial- buchstaben.

### §. 15.

Der Labialspiritus machte eine der ersten Vermehrungen des einfachen Grundworts, das meist aus einem Konsonant und zwei darauf folgenden Vokalen bestand, oder aus Vokalen allein, zwischen welche er kam. So bekam er ohngefähr den weichen Laut eines römischen v, das auch in grosser und kleiner Schrift seine Gestalt von ihm erhalten



ten hat. Daher die vielen Formen  $\epsilon\upsilon\omega$  und  $\alpha\upsilon\omega$  etc. aus den alten  $\epsilon\omega$  und  $\alpha\omega$  etc. z. B.  $\acute{\alpha}\omega$ ,  $\acute{\alpha}\phi\omega$  (awho),  $\alpha\upsilon\omega$ ;  $\chi\acute{\epsilon}\omega$ ,  $\chi\acute{\epsilon}\phi\omega$ ,  $\chi\acute{\epsilon}\upsilon\omega$ ;  $\kappa\acute{\alpha}\eta\zeta$ ,  $\kappa\acute{\alpha}\phi\eta\zeta$ ,  $\kappa\acute{\alpha}\upsilon\eta\zeta$ , (woraus gavea; im Griechischen kommen beide vor); der Kretenser  $\epsilon\upsilon\acute{\alpha}\delta\epsilon\iota\nu$  statt  $\acute{\alpha}\delta\epsilon\iota\nu$  ( $\epsilon\acute{\alpha}\delta\epsilon\iota\nu$ ), daher bei Homer  $\epsilon\upsilon\acute{\alpha}\delta\epsilon$  statt  $\acute{\epsilon}\alpha\delta\epsilon$ . So vor  $\rho$ ,  $\sigma\tau\alpha\rho\acute{o}s$ , (von  $\sigma\tau\acute{\alpha}\omega$ , wie von  $\nu\acute{\alpha}\omega$   $\nu\alpha\rho\acute{o}s$ , von  $\lambda\acute{\alpha}\omega$   $\lambda\acute{\alpha}\rho\acute{o}s$  etc.)  $\sigma\tau\alpha\phi\rho\acute{o}s$ ,  $\sigma\tau\alpha\upsilon\rho\acute{o}s$ ;  $\theta\acute{\alpha}\rho$ ,  $\tau\acute{\alpha}\phi\rho\acute{o}s$ ,  $\tau\alpha\upsilon\rho\acute{o}s$ , (wie  $\theta\acute{\epsilon}\rho\omega$ ,  $\theta\acute{\epsilon}\phi\rho\omega$ ,  $\tau\acute{\epsilon}\phi\rho\alpha$ );  $\pi\acute{\alpha}\rho\acute{o}s$ , (wovon parum)  $\pi\acute{\alpha}\phi\rho\acute{o}s$ ,  $\pi\alpha\upsilon\rho\acute{o}s$ , (wovon paullum) und  $\pi\acute{\alpha}\rho\phi\acute{o}s$ , parvus; so  $\nu\acute{\epsilon}\rho\acute{o}s$ , (eigentlich ein Faden, eine Schnur von  $\nu\acute{\epsilon}\omega$ , ich spinne),  $\nu\acute{\epsilon}\phi\rho\acute{o}s$ ,  $\nu\epsilon\upsilon\rho\acute{o}s$  und  $\nu\acute{\epsilon}\rho\phi\acute{o}s$ , nervus. Von  $\nu\acute{\epsilon}\rho\acute{o}s$  mit dem vorgesetzten  $\sigma$  (wie  $\nu\acute{\upsilon}\rho\acute{o}s$ , Schnur, Schwiegertochter;  $\nu\acute{\iota}\gamma\gamma\omega$ , plattd. singgen etc.) kommt das teutsche Snor (Schnur). Von diesem  $\upsilon$  als spiritus war das andere als Vokal ( $\ddot{u}$ ) unterschieden, obgleich es dieselbe Gestalt hatte, wie bei den Römern  $v$  für  $u$  und  $u$  für  $v$  gebraucht wurde.



wurde. Und diesen Unterschied scheint man durch den Namen des *υ* als Vokal bestimmt zu haben, indem man ihn, insofern er nicht Hauch (*vau*) war, *υ ψιλόν* nannte, da man alle Worte ohne Hauch (mit dem lenis) *ψιλοί* (*kahle*) hiefs. Aus diesem *vau* mit einem vorhergehenden Vokal wurde aber weiterhin ein Diphthong *ευ* (*eu*), *αυ* (*au*), wenigstens wo das Grundwort mit Konsonanten erweitert wurde, z. B. *ἄψω* (*awo*) *αὐδῶ*, ob man gleich *προσηυδα*, nicht *προσηῦδα* gesagt hat. So entstand aus dem altdeutschen *aw* und *ew*, *au* und *eu*, z. B. aus *vertrawen*, *vertrauen*, aus *newe*, *neue*. Allein die Aeolier sprachen *αυ* und *ευ* auch späterhin nicht als Diphthong, sondern als Vokal und Hauch aus, da ihre Dichter *υ* zwischen zwei Vokalen schrieben, (wie sonst *β*, z. B. *ὦβρον*, statt *ὦρον*.) So *αὐῆρ* (*awer*) statt *ἄῆρ*, Schol. ad Pindar.; *αὐάτη* statt *ἄάτη*, Pindar. Die Ab-



Absicht war dabei nicht, durch *αυ* als Diphthong eine lange Silbe zu machen, denn Sappho sagte *αὐὼς* statt *ἄως* (*ῆως*), wo also *ᾱ* für sich schon lang ist. Ohne daß *υ* hier wie *w* ausgesprochen wäre, hätten sie den Ton der Worte durch jene Vermehrung sehr verunstaltet. Und auch als Diphthong bekam *ευ*, *αυ*, so wie *ει* etc., noch wohl den Hauch, wo man beide Vokale trennte, welches man späterhin mit den punctis diaere-seos bezeichnete, z. B. *᾿Αἰῶης*, *᾿Αφιδης* etc. Daher wurde aus *ᾱῖαχος* *ᾱφιαχος*, *αὐαχος*, aus *ᾱῖδητος* *αὐῖδητος*. Aus diesen *w* wurde dann *β*, das sehr weich und dem *υ* ähnlich ausgesprochen wurde. Daher die orthographischen Fehler in Inschriften, z. B. *εὐδομήκοντα* statt *ἐβδομήκοντα* (*hewdomekonta*). Auch war wohl bei den Aeoliern zwischen beiden im Schreiben der vorzüglichste Unterschied, daß sie *β* im Anfang schrieben, und *υ* nicht, sowohl vor ei-

nem



nem Vokale, als vor  $\rho$ , z. B.  $\beta\iota\sigma\chi\upsilon\varsigma$ ,  $\beta\rho\acute{o}\delta\omicron\nu$ . So entstanden dann durch den Labialspiritus  $\beta$ , zwischen die Vokale des Stammwortes gesetzt, die verba auf  $\beta$ , entweder aus einer Form in  $\alpha\upsilon$ ,  $\epsilon\upsilon$  etc., z. B.  $\kappa\acute{\alpha}\omega$ ,  $\kappa\acute{\alpha}\phi\omega$ ,  $\kappa\acute{\alpha}\upsilon\omega$ , (wovon  $\kappa\alpha\upsilon\omicron$ )  $\kappa\acute{\alpha}\beta\omega$ ,  $\sigma\kappa\acute{\alpha}\beta\omega$ , oder ohne dafs eine solche vorherging, z. B.  $\gamma\rho\acute{\alpha}\phi\omega$ ,  $\gamma\rho\acute{\alpha}\beta\omega$ ; vorzüglich bei den verbis auf  $\iota\omega$ , z. B.  $\tau\rho\acute{\iota}\phi\omega$ ,  $\tau\rho\acute{\iota}\beta\omega$ . — Geschärfter wurde der Labialspiritus ( $\upsilon$  oder  $\beta$ )  $\phi$ , z. B.  $\theta\acute{\epsilon}\rho\epsilon\iota\nu$ ,  $\theta\acute{\epsilon}\phi\epsilon\iota\nu$ ,  $\tau\acute{\epsilon}\phi\eta$ ;  $\gamma\rho\acute{\alpha}\beta\epsilon\iota\nu$ , (grawein)  $\gamma\rho\acute{\alpha}\phi\epsilon\iota\nu$ ;  $\beta\acute{\alpha}\zeta\omega$  (wovon  $\beta\acute{\alpha}\zeta\iota\varsigma$ ),  $\phi\acute{\alpha}\zeta\omega$ ;  $\beta\lambda\acute{\upsilon}\omega$ ,  $\phi\lambda\acute{\upsilon}\omega$ ;  $\sigma\rho\acute{\alpha}\beta\omega$  (wovon  $\sigma\rho\acute{\alpha}\beta\omicron\varsigma$ ),  $\sigma\rho\acute{\alpha}\phi\omega$ ,  $\sigma\rho\acute{\epsilon}\beta\omega$  (wovon  $\sigma\rho\epsilon\beta\lambda\omicron\varsigma$ ),  $\sigma\rho\acute{\epsilon}\phi\omega$ . Und aus  $\phi$  endlich wurde  $\pi$ , z. B.  $\sigma\tau\acute{\iota}\beta\omega$ ,  $\sigma\tau\acute{\iota}\phi\omega$ , ( $\sigma\tau\iota\phi\rho\omicron\varsigma$ ),  $\sigma\tau\acute{\iota}\pi\omega$ ;  $\sigma\rho\acute{\epsilon}\phi\omega$ ,  $\tau\rho\acute{\epsilon}\pi\omega$ ;  $\sigma\kappa\acute{\alpha}\omega$ ,  $\sigma\kappa\acute{\alpha}\beta\omega$ ,  $\sigma\kappa\acute{\alpha}\phi\omega$ ,  $\sigma\kappa\acute{\alpha}\pi\omega$ ; oder auch aus  $\beta$  ohne Mittelform, wie  $\rho\acute{\iota}\phi\omega$ , ( $\rho\acute{\iota}\phi\eta$ ),  $\rho\acute{\iota}\pi\omega$ ,  $\acute{\epsilon}\rho\acute{\iota}\pi\omega$ ; vorzüglich aber  $\pi\tau\omega$ , z. B.  $\beta\lambda\acute{\alpha}\beta\omega$ ,  $\beta\lambda\acute{\alpha}\pi\tau\omega$ ;  $\nu\acute{\iota}\phi\omega$ ,  $\nu\acute{\iota}\pi\tau\omega$ ;  $\sigma\rho\acute{\alpha}\phi\omega$ ,  $\sigma\rho\acute{\alpha}\pi\tau\omega$ ; auch ohne Mittelform  $\pi$ , (wie bei



bei  $\rho\acute{\iota}\phi\omega$ ,  $\rho\acute{\iota}\pi\omega$ ,  $\rho\acute{\iota}\pi\tau\omega$ ,) weil nach den Gesetzen der Sprache  $\beta$  und  $\phi$  vor  $\tau$  zu  $\pi$  werden muß, z. B.  $\gamma\rho\acute{\alpha}\beta\omega$ ,  $\gamma\rho\acute{\alpha}\beta\delta\eta\nu$ ,  $\gamma\rho\alpha\pi\tau\acute{o}s$ ;  $\acute{\epsilon}\beta\delta\omicron\mu\acute{\eta}\kappa\omicron\nu\tau\alpha$ ,  $\acute{\epsilon}\pi\tau\acute{\alpha}$  etc. so wie  $\gamma$  und  $\chi$  zu  $\kappa$ , z. B.  $\acute{o}\gamma\delta\omicron\mu\acute{\eta}\kappa\omicron\nu\tau\alpha$ ,  $\acute{o}\kappa\tau\acute{\omega}$ ;  $\acute{\epsilon}\pi\rho\acute{\alpha}\chi\theta\eta\nu$ ,  $\pi\rho\alpha\kappa\tau\acute{o}s$ . So waren also von den verbis auf  $\phi\epsilon\iota\nu$  die alten Formen  $\beta\epsilon\iota\nu$ , die sich meist noch im aorist. II. und in abgeleiteten Wörtern erhalten haben; und die von  $\pi\omega$  waren  $\phi\omega$  oder  $\beta\omega$ . Umgekehrt läßt sich wohl von keinem Worte mit  $\phi$  oder  $\beta$  sagen, daß es aus einer Form  $\pi$  entstanden wäre, wenn es sich nicht aus dem perf. act. oder aor. I. pass. bildete. Auch vor  $\rho$ , in einem aus einer Form  $\pi$  abgeleiteten adject. etc. konnte  $\phi$  aus  $\pi$  werden. Dasselbe endlich, was von  $\tau$  gilt, scheint auch, wenigstens in der spätern Sprache, mit  $\sigma$  der Fall gewesen zu seyn, nemlich daß alle vor ihm stehenden Labialen  $\pi$  werden; also auch im futur. I. die verba auf  $\phi\omega$  und  $\beta\omega$ . Ich wenigstens



stens weifs in der ganzen Sprache kein Wort, wo  $\psi\beta\sigma$  wäre, als  $\lambda\psi$ ,  $\beta\sigma$ , und  $\phi\lambda\psi$ ,  $\beta\sigma$ . In der frühern Sprache mag es aber dennoch der Fall gewesen seyn;  $\gamma\rho\acute{\alpha}\beta\omega$  mag also im futur.  $\gamma\rho\acute{\alpha}\beta\sigma\omega$  ( $\gamma\rho\acute{\alpha}\psi\omega$ ) geheissen haben, und  $\rho\alpha\psi\omega\delta\sigma$  aus  $\rho\alpha\beta\delta\omega\delta\sigma$  entstanden seyn, wie sich  $\phi$  vor  $\sigma$  auch in alten Inschriften findet. Auch ist die Analogie der Gutturalen und Dentalen vor dem  $\sigma$  dafür, indem nicht nur aus  $\kappa\sigma$  und  $\tau\sigma$ , sondern auch aus  $\gamma\sigma$ ,  $\chi\sigma$  und  $\delta\sigma$ ,  $\xi$  und  $\zeta$  geworden sind.

#### §. 16.

Zwischen hohen und platten Dialekten ist in Rücksicht des b und p zu f in der Aussprache ein umgekehrtes Verhältniss. Die platten Dialekte haben am Ende der Worte f, wo die höhern b haben, z. B. Laub, Lauf, engl. leave, holl.



holl. loof q); auch in den Personen der Zeitwörter, die ein t oder st am Ende bekommen, z. B. bleibt, blift. Einige Provinzen sprechen auch mitten im Worte das b wie w, z. B. treiben, driwen, engl. to drive. In abgeleiteten Worten aber haben die hohen und platten Dialekte f, z. B. schreiben, Schrift. Und umgekehrt haben die Hochteutschen mitten und am Ende f, wo die Niederteutschen p haben, z. B. hopen, auch hoppen, engl. to hope, hoffen, Laup, Lauf. In Rücksicht des p und b endlich ist dasselbe Verhältniß, wie in Griechenland zwischen den gewöhnlichen und einigen plattern, aber weichern Dialekten.

Nem-

q) Die Mazedonier sprachen umgekehrt, wenigstens im Anfange der Worte, statt φ das weichere β, z. B. Βρύγες statt Φρύγες, und eben so Βερώνιη, Βίλιππος, Βαλακρός, Vergl. Herodot. VII. 73. Plutarch u. a.



Nemlich diese sprachen  $\beta$ , wo jene  $\pi$  hatten, z. B. die Delphier  $\beta\alpha\tau\epsilon\acute{\iota}\nu$ ,  $\beta\iota\chi\rho\acute{o}\nu$ ,  $\beta\acute{\upsilon}\sigma\iota\omicron\varsigma$ . S. Plutarch. Moral. p. 292. So wird in Sachsen und Oberteutschland p gesprochen, wo in Niederteutschland und in der Schriftsprache b ist.

### §. 17.

In den Worten, die das Teutsche aus dem Griechischen hat, ist folgendes Verhältniß in den Labialbuchstaben beider Sprachen.

1) hat das Teutsche im Anfang griechischer, auch lateinischer Worte f, wo im Griechischen  $\pi$  ist; in der Mitte aber nur das Hochteutsche. So hat auch in vielen Worten das Lateinische f, wo das Griechische  $\pi$  hat.

Piskis, Fisk;  $\pi\acute{o}\rho\upsilon\eta$ , fonix;  
 $\pi\tilde{\upsilon}\rho$ , Füler;  $\pi\alpha\tau\eta\rho$ , Vater, engl. fa-  
 ther;



ther; πῶλος, Fohlen, plattd. Föllen, (aus der zweiten Form Füllen); ποῦς, Fuß, (ursp. ποῶδ, wie im Plattd. und Engl. Foot); πρωῖ (mane), früh, plattd. froi, froo; πέντε, aeol. πέμπε, fünf, fiewe; προῖξ, κῶς, die Aussteuer, von dem verlornen προικεῖν, wovon friggen, freyen, und procus, der Freyer; vielleicht auch προιεῖν, und davon Frau (eine Verheirathete) und πρόιτη Braut, zusammengesetzt mit γαμεῖν, heirathen, Bräutigam; πείθω, fides, πείθομαι, fido, (confido); πήγω, figo; πολλός, πολὺς und πουλὺς, vell und vull, viel; davon auch voll, da πολλός selbst Anfangs so hieß, denn es kommt von πλέω, πλείω, ich fülle, wovon noch der comparativus und superlativus πλείων, mehr, πλεῖστος am meisten. Eben so heißt im Plattdeutschen an manchen Orten Westphalens vull viel und voll. Πλέω ist zusammengezogen aus einer alten Form πολλαεῖν, wovon



von füllen und πολλός, wie τλάω aus  
 ταλάω, wovon τάλας, tolero, tollo,  
 δμαίω aus δαμαίω, ich täme, (zähme),  
 domo, γόνυ γυνῶ, κοράμβη κράμβη etc.  
 — Ferner gehören hierher: παρδεῖν, far-  
 ten (farzen), engl. to part, auch  
 purtken im Plattdeutschen. — πύνδαξ,  
 (wovon ὄξυπύνδαξ, ἀπυνδάκωτος,) der  
 Boden, fundus, auch πύθος, welches  
 die ältere Form war, wie πάθος πένθος,  
 ξουθος ξανθος; davon πύθεσθαι und πυν-  
 θάνεσθαι, (o wie ἄδω, ἀνδάνω,) eigent-  
 lich den Grund suchen, auf den Boden  
 gehen, daher sich erkundigen, 2)  
 auf den Grund kommen, daher erfah-  
 ren. Davon das teutsche ausfündig  
 machen, finden, Fund. Die Grund-  
 form war βυθος, βένθος, die Tiefe,  
 verwandt mit βαθὺς, tief. Der ge-  
 schärftere Labialbuchstabe bestimmte  
 also hier die kleine Modifikation des  
 Begriffs, wie bei den verbis. So die  
 Lateiner in fluere und pluere. — ὅπη,



Oeffnung, Loch, davon offen, plattd. und engl. open, ope, und apere. — πλέκειν, auch πλέκτειν, wovon noch plectere, flechten. — πίκτυς, Fichte, plattd. Füchte; denn so hieß πίκτυς, Pech-, Fettbaum, ursprünglich statt πίτυς. Das Grundwort war nemlich πῖος, πίων, fett, wovon πῖαρ, πιμελής, und das lateinische pinus, Fichte, wie σάος, sanus, πάομαι, panis, πλέω, plenus etc. Davon gab es eine Form κ, πίκω, wovon πεύκη, die Pechfichte, πευκάλιμος, ἄπευκος, und das lateinische pix. Weil nun die Formen mit Gutturalen Formen auf ττω und σσω haben, (z. B. ῥήγω, ῥήκω, ῥήχω, ῥήσσω; μάγω, μάττω oder μάσσω; Φράγω, Φράττω; θάκω, wovon θάκος, θάσσω; τάγω, τάσσω; ῥίγω, ῥίκω, Φρίκω, Φρίσσω; βρύκω, βρύχω, βρύττω etc.) so entstand aus πίκω πίττα, πίσσα, Pech, das, wie alle diese Formen, ursprünglich πίκτα, πίκσα hieß, wie noch im Ionischen



schen διζὸς (δικσὸς), die alte Form von διττὸς, δισσὸς, die von δίχα kam, beibehalten worden. So ἑκτος von ἑξ, das aus einer alten Form ἑττα, ἑσσα entstanden, wie im Plattdeutschen, ʃḗσσα, sesse, (ʃḗξ, sechs). Auch im Lateinischen haben sich mehrere dieser alten Formen erhalten, z. B. eben πίττα, πίσσα, aus πίκσα, wovon pix, ὄσσα, die Stimme, ʃὸκσα, davon vox. Hier war das Grundwort auch im alten Griechischen mit einem Guttural, wie bei obigen Beispielen. Denn ὄπω (von ἔπω) hieß äolisch ὄκω, wovon noch ὠγμὸς, welches Hesychius Φωνὴ μετὰ τοῦ ἐκβοηθῆναι erklärt, und wie von ὄπω ὀψ, so war von ὄκω ὀξ, ʃὀξ, (vox) r). So hieß ὀπεῖν,

H 2

se-

- r) Von ὄσσα, das zweitens das omen aus dem Vogelsang und Vorbedeutung überhaupt hieß, kommt omen, im alten Latein osmen, und oscen, ein Vogel, der durch den Gesang Vorbedeutungen giebt, von ὄσσα und canere, wie tibicen.



sehen, ὄψ oder ὠψ, das Gesicht, äolisch ὀκεῖν, ὀκς, ὠκς, (ὀξ, ὠξ,) wovon noch oculus, und ὀκκος (bei Hesychius ὀφθαλμός); und aus ὀκς, dual. ὀκσε, entstand ὀσσε, die Augen, das noch in der Dichtersprache ist s). Die Verwandtschaft zwischen κ und τ oder σ ist überall in der Sprache; daher ἔλιξ, ἐλίπτειν, ἐλίσσειν, (aus ἐλίκτειν, ἐλίκσειν); ἄναξ, ἄναττα, ἄνασσα; Θρήξ, (Θρηκία), Θρήττα, Θρήσσα; Κίλιξ, Κίλιττα, Κίλισσα

s) Von ὠκω, ὠγω kam αὐγή, Auge, wie von ὠλξ (contr. aus ὀλιός) αὐλαξ, von τρώω, ich verwunde, τραῦμα, das noch im Ionischen τραῦμα heisst. Αὐγή hiefs demnach in der ersten Bedeutung, die noch bei Sophokles ist, das Auge, sowie αὐγάζειν (bei Homer) sehen; und glänzen, Glanz, die gewöhnlichere, ist die abgeleitete, wie umgekehrt γλήνη erst Glanz, dann Augapfel und Auge hiefs.



σα etc. — Wie von πίκτος Fichte, Fettbaum, so kommt von πίττα Fett, wie pinguis von pinus, da πίκη selbst von πῖος, fett, kam; und da πικρὸς, bitter, von πίκη hergeleitet wurde, wie ἔχεπενκῆς, πευκάλμος, bitter, von πεύκη, Fichtensaft, so wurde von πίττα ein adject. πιτρὸς, (wie πέτρα von πεττὸς, μικρὸς von μίκκος) das noch im teutschen bitter übrig ist.

Fichte könnte auch aus πίκη entstanden seyn, und flechten aus πλέκειν, da die teutsche Formazion das t mehrmals hinter griechische und lateinische Worte mit k gesetzt hat, z. B. λύκη, Licht etc. (§. 42.); allein das κ ist in πίκτος eben so wahrscheinlich ausgefallen, wie in πλατὺς, das nemlich auch πλακτὺς hieß, von πλάξ, (aus πλάκκος) jeder breite flache Körper, (Brett, Tafel, Fläche des Feldes, des Meers etc.); davon πλακίς, die Bank, πλακοῦς, ein



ein breiter, flacher Kuchen, πλακερός, breit, und das teutsche flak, (flach) ehemals auch blak, blach, daher Blachfeld, wie von πλατὺς platt, le plat, die Schüssel, die Platte, the blade, die Degenklinge, πλάτη, das Breite am Ruder, platea, die Strafe, das plattd. Plate, ein flaches Brett. Und wie im Griechischen πλακοῦς, der Kuchen, von πλάξ, so im Teutschen von platt Platse ein gewisses Backwerk. Ebendaher Platz, eigentlich eine Fläche, (wie la place, von placa, πλάξ,) und platz en, eigentlich sich in die Breite ausdehnen, da πλατὺς breit und flach heisst.

### §. 18.

2) Umgekehrt p statt φ, wie auch die Mazedonier sprachen, z. B. πέλα st. φέλα, und wie Aristophanes immer den Scythen sprechen läßt: παίνομαι statt

φαίνομαι



φαίνομαι, πωνή statt φωνή. So haben die Römer in griechischen Worten p statt φ, und die Deutschen im lateinischen statt f.

φᾶρος, parus, supparus; φέβειν, pavere; πορφύρα, purpura; φαινόλη, paenula; βλέφαρον, palpebrae; φράδειν, praten, predigen etc. (§. 12.); σφράγισιν, sprechen, spreken; φυτεύειν, φυτᾶν, φύτεύειν, potten, holl. poten, pflanzen. Potte, die Pflanze, wird vorzüglich von jungen Reisern gesagt, die gepflanzt werden. Auch kann Potte von βοτάνη, die Pflanze, kommen, das mit φύω, φύτω, βόω, πάω, πόω, ποιή, von einer und derselben radix kommt. Ferner φυσᾶν, pusten, blasen, (wie keuse, kosten; blasen, to blast etc.). Davon Püsterich (φησητήρ), der alte Götze, und Püster, ein Blasebalg. — φαλλός oder φαλός und φάλγς, verwandt mit



mit Pahl, Pfahl t). Diese Bedeutung scheint es ursprünglich gehabt zu haben, da es das männliche Glied aus Holz heisst, welches bei den Bakchusfesten herumgetragen wurde. — σομφός, schwammigt, locker, weich, verwandt mit Sumpf, das im Plattdeutschen nicht ist, wo es Sapp heisst, vielleicht von σήπειν, faulen. Im Griechischen selbst waren nach §. 20. die Formen mit π aus den ältern mit φ und β geworden †), besonders wenn man mit

t) Im Höchteutschen ist aus dem p des Plattdeutschen, das in den Ursprachen auch p, oder φ, f, und b war, pf geworden, z. B. porta, plattd. Poorte, Pforte, pondo, Pund, Pfund, planta, Plante, Pflanze, piper, Pöpper, Pfeffer, postis, Posten, Pfosten etc.

†) So war φυλάσσειν (das der Mazedonier bei Aristophanes φυλάττειν ausspricht) nicht



mit dem zum Labialbuchstaben gewordenen Labialhauche etwas verschiedenes ausdrücken wollte, oder wenn ein neues verbum etc. gebildet wurde. (Beides war auch im Lateinischen der Fall, z. B. fingere, pingere; fluere, pluere; flere, plorare; fores, porta etc.). Ein Beispiel jener Art sind noch die Worte für Farben, die aus *φᾶλος*, *φᾶλιος*, wasserfarbig, entstanden sind. Von *φᾶλος* nemlich mit dem Labialspiritus als *φ* kommt *φᾶλος*, *φᾶλιος*, weiß, das teutsche fahl,

nicht von *φύλη* gemacht, sondern von *φυλή*, 1) eine Abtheilung oder Klasse Menschen, Soldaten, Bürger etc. eigentlich nach ihrem Stamme, *φῦλον*, *γῶνος*, daher bei der Eintheilung der Bürger tribus; 2) die Abtheilung Mannschaft, an der die Reihe ist, Wache zu halten, daher die Wache, und *φυλάττειν*, wachen, welches bei Plutarch auch heisst, die Bürger in *φυλάς* abtheilen, und so die zweite Bedeutung von *φυλή* bestätigt.



fahl, falb, mit dem Spiritus vor dem zweiten Vokal ἄλφος, albus, und hiervon mit dem Gutturalspiritus galbus. Daraus wurde in der Form ο und mit π πολιός, weißlich, grau; in der Form ε, πελιός, πέλος, πέλλος, pullus, lividus, wovon blau, und πέλεια, die blaue wilde Taube, und im Lateinischen pallere. Endlich kam aus φᾶλιος und βάλιος, weißgefleckt, bunt; und mit dem Gutturalspiritus γάλεος, das ursprünglich geel, gelb hieß, daher das Wiesel davon den Namen hatte (γαλέη), wie die Taube von πελιός. Hernach hieß es flekkig, wie βάλιος, und gab auch dem Marder und der Katze den Namen γαλέη.

### §. 19.

3) b statt φ und f.

ἀμφι,



ἀμφί, amb (ambire); davon umb  
 im Altdeutschen, oder von ἄμμι (aeol.)  
 um, plattd. umme, ümme. — ἀμφω,  
 ambo. — forare, bohren. — ἰόρφεω,  
 sorbeo; (frater, Bruder,) flare,  
 blasen, wie legere, lesen. — νεφέλη,  
 nebula, Nebel; νέφος, nubes. —  
 Φηγὸς, Buche, engl. beech. — ἰάλει-  
 φειν, salben. — Aber in manchen  
 Worten nach einer alten Form mit β,  
 aus der nach §. 15. die Formen mit φ  
 entstanden waren. So war von φέρειν,  
 wovon führen, das auch tragen  
 heisst, (bei sich führen,) wie φέρειν  
 auch führen, (ὁδὸς φέρει,) in der  
 Form α (not. i. und §. 13. nr. 8.), wo-  
 von φάγω, eine ältere Form βάγω, wo-  
 von βαρὺς, schwer, und das englische  
 bear, dänisch buere, tragen, das im  
 Plattdeutschen büren, heben, heisst.  
 Davon ist im Hochdeutschen noch Ba-  
 re, franz. la biere, Bürde, und wie  
 von φέρειν συμφέρεισθαι, sich begeben,  
 er-



ereignen, συμφορὰ, das Ereigniß, so von büren, sich gebeuren und gebüren im Holländischen und Plattdeutschen sich zutragen. — Auch von ὄρφανός, ohne Vater und Mutter, war wohl eine Form ὄρβος, wovon! orbus, und mit dem deutschen Erbe verwandt, das demnach ursprünglich ein Kind hieß, dem die Eltern abgestorben sind. So war von ῥάφανος, Rübe, nicht die ältere Form ῥάπυς, sondern dies war, wie ῥάφανος und rapa, aus einer ältern ῥάβη geworden. Von κεφαλή war die alte Form κέβη, wovon noch κεβαλή κεβλή, und die Form in υ κύβη, wovon κύβδην, κυβίζειν, κυβητίζειν. Im Namen der Eule κικάβη, die von ihrem großen Kopfe den Namen hat, wie ὦτος von den Ohren, sind noch die beiden Formen α und υ; denn sie heißt auch κικύβος. Von κάβη, κέβη, κύβη, kam das teutsche Kop (woraus im Hochteutschen Kopf), das lateinische caput, und das alt-



altgallische *kef*, woraus, wie aus allen Worten mit *κ*, in der spätern zischen-  
den Aussprache *chef* wurde; wie aus  
*caro chair*, aus *carrus* (schon bei Iulius  
Cäsar als gallisch) *char*, *chariot*, *char-*  
*me*, aus *carbo charbon* etc.) *Chef*,  
Oberhaupt, heisst noch in der Poesie  
Kopf. Wie aus *κέβη κεφαλή*, so wur-  
de *ὀμφαλός* aus der alten Form *ὀμβη*,  
wovon *umbo*, und in der Form mit *α*  
*ᾠμβων*, nach der gewöhnlichen griechi-  
schen Formazion, indem *ελος* und *αλος*  
an Substantiva, verba und adjectiva ge-  
setzt wird, z. B. *πέταλον* von *πέτω*, *ἰξά-*  
*λη* von *αἶξ*, *νεφέλη* von *νέφος* etc. Dies  
scheint auch der Fall zu seyn bei *πύελος*  
oder *πύαλος*, Waschtrog (Homer.  
Odyss. 19, 553.) oder Badewanne  
(Polyb. 30, 203.) nemlich das Stamm-  
wort scheint *πύη* oder *πύος* gewesen zu  
seyn, und davon das plattdeutsche  
Büe, ein Wasserfaß, zu kommen.  
So wäre auch Sië, eine Speckseite, ver-  
wandt



wandt mit *σία*, als Stammwort von *σίαλος*, das Homer als Beiwort für ein fettes Schwein gebraucht, und wovon *τὸ-σίαλον*, Fett, bei Hippokrates. *Σία* aber kommt von *σῦς*, wie *φιτεύειν* von *φυτόν*. So sind *ι* und *υ* sehr oft aus einander entstanden, z. B. *Βίβλις* und *Βύβλις*, *ἵψηλος* aeol. statt *ὑψηλός*, *ὀψύγονος* statt *ὀψίγονος* etc.

#### §. 20.

4) Wurde im Teutschen und Lateinischen *υ* und *f* aus *β* (*w*), z. B. *βιοτή*, *vita*; *φέβω*, *paveo*; *ὄροβος*, *ervum*, holl. *Erwete*, plattd. *Erfte*: *βίψω*, *vivo*; *βάδω*, *vado*; *βοίκη*, *vacca*; *βρέμειν*, *fre- mere*; *βασκαίνω*, *fascino*; *βύρμηξ*, *for- mica*; *βόειν*, *weiden*, plattd. *foien*, ein Kalb etc. *groß ziehen*. Ebendaher kommt mit dem *d* der teutschen Formazion (wie *ζέειν*, *sieden* etc.) *weiden*. Von *βόειν* kommt *βόρειν*, davon noch *βορά*,



βορὰ, die Speise, plattd. Foer (Futter),  
und das lateinische vorare. Der weiche  
Ton des β im Griechischen, der im La-  
teinischen v blieb, ist noch im Positivus  
von βελτίων, besser, der im Griechischen  
verloren gegangen ist. Er ist nemlich  
das englische und holländische well,  
gut, plattd. wall, (wohl) und das la-  
teinische bellus, das die Bedeutung  
schön bekam, wie von ἀμείνων besser,  
der im Griechischen verlorne Positivus  
amēnus, angenehm, heißt.

### §. 21.

5) Endlich ist b im Teutschen, wo  
im Lateinischen und Griechischen p ist,  
und so auch im Lateinischen bei grie-  
chischen Worten.

πύργος, Burg; πρῆναι, brennen;  
ὑπὲρ, über; parere, bähren, (wovon  
bürtig, Bährmutter): pirum, Birn;  
porcus,



porcus, Borgschwein; plorare, plattd. bluren;  $\pi\iota\tau\rho\acute{o}s$ , bitter (§. 17.);  $\pi\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\kappa\upsilon\varsigma$ , Bile; aper, Eber;  $\pi\acute{\alpha}\nu\eta\varsigma$ , ein Verwandter, Vetter, davon Base etc.

Hier noch folgende Wörter:

1)  $\pi\acute{\epsilon}\nu\epsilon\iota\nu$ , arbeiten, (vielleicht nur im medium  $\pi\acute{\epsilon}\nu\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$  gebräuchlich,) davon  $\pi\acute{\epsilon}\nu\eta\varsigma$ , arm, penuria, der Mangel, und  $\pi\epsilon\iota\nu\acute{\alpha}\nu$ , hungern, und vom perf. medii ( $\pi\acute{\epsilon}\pi\alpha\nu\alpha$ )  $\pi\omicron\nu\epsilon\iota\nu$ , sich erwerben, 2) einem Schmerz und Kummer machen (bei Pindar), daher med. Schmerz haben, ermattet werden;  $\pi\acute{o}\nu\omicron\varsigma$ , Arbeit, Mühe, Ermattung, Elend;  $\pi\omicron\nu\eta\rho\acute{o}s$ , unglücklich. Von  $\pi\acute{\epsilon}\nu\epsilon\iota\nu$  oder  $\pi\omicron\nu\epsilon\iota\nu$  kommt das teutsche Pine (Pein), das, wie  $\pi\acute{o}\nu\omicron\varsigma$  etc., ehemals auch Arbeit, Mühe hiefs, wie die verwandten Wörter the pain und the pains, la peine, beweisen, welche Mühe, Arbeit und Schmerz zusammen heißen.



sen. Auch war, wenn Pein von πό-  
 vos herkommt, wahrscheinlich eine alte  
 Form P o n e, dergleichen noch viele im  
 Englischen von Wörtern aus ein sind,  
 z. B. ein, o n e, allein, a l o n e, bein,  
 b o n e, Stein, s t o n e etc. Von πένειν  
 in der Bedeutung, Schmerz haben,  
 kommt auch πένθειν, traurig seyn, ποινή,  
 Strafe, Qual, und p o e n a, wovon p u-  
 n i r e, ehemals p o e n i r e, wie unus,  
 o e n u s, o e t i e r, u t i e r, m u r u s, p o m o e-  
 r i a etc. Die Grundbedeutung von πένειν  
 scheint Schmerz verursachen ge-  
 wesen zu seyn, und so gehörte es zu  
 den Worten ένειν, φένειν, θένειν, κένειν,  
 die stechen, schlagen, tödten  
 hießen (§. 13. n. 9.).

2) βῆμι, βάω, ich gehe, wovon  
 βάζω (in βιβάζω) und βάδω, wovon va-  
 dere, βαδίζειν, βάδος, der Weg, Schritt,  
 auch βάτω, βατέω, βατένω, wovon das  
 alte betare. Aus βαδεῖν ward in der neu-



ern Form παδεῖν, wovon noch ὁπαδεῖν (ὁμοπαδεῖν), begleiten, und (wie βάδω, βάτω) πατεῖν, mit Füßen treten, das aber ursprünglich auch gehen hieß; daher περιπατεῖν, herumgehen, περίπατος, ein Spaziergang, und πάτος, ein gebahnter Weg. Davon kommt das plattdeutsche Padt (Pfad, not. t.), und patken, herumgehen. Von der Form βαίνειν endlich scheint Bein zu kommen, welches nach den Gesetzen der Sprache umgekehrt seyn müßte, (wie bei πορεύειν, gehen, vom aeolischen πόρ, der Fuß,) wenn es nicht in einer abgeleiteten Sprache wäre.

3) κάπηλος, ein Höker mit allerlei Waaren, von dem verlornen κάπειν, wovon copā, und das teutsche kaufen, plattd. kaupen, kopen, und καπιτή, ein Maafs von choenix, καπετῖς, ein choenix etc. Die Grundbedeutung dieses Worts war eigentlich,

Le-



Lebensmittel tauschen, wie ὠνεῖσ-  
 θαι, einen Esel vertauschen, πωλεῖσθαι,  
 ein Füllen eintauschen etc., weil der  
 erste Handel Tausch nicht bloß mit Vieh,  
 sondern auch mit Futter und Elswaaren  
 war. Denn es ist verwandt mit Wor-  
 ten, die dies bedeuten: κάπη, die  
 Krippe mit Futter, wovon καπητόν,  
 Viehfutter, καπία, Zwiebeln, κή-  
 πος, der Garten, καπύειν, κάπτειν,  
 schnell essen, καπύρια, eine Art Ku-  
 chen. So kommt πράσκω ebenfalls  
 von Worten, die Gartenfrüchte bedeu-  
 ten: πράσον, Lauch, πράσιον, mar-  
 rubium, πρασιὰ, das Gartenbeet,  
 und πρασιαί, der Garten, bei Homer,  
 pratum, die Wiese. Von κάπτειν  
 scheint auch das lateinische capere,  
 nehmen, zu kommen und erst kaufen  
 geheissen zu haben, wie emere kaufen  
 und nehmen hieß, daher demere,  
 eximere, adimere, (vergl. §. 23.). So  
 hat ἀρνύσθαι seine erste Bedeutung



kaufen, einen Widder, ἄρν, (eintauschen) die es nach Eustathius hatte, verloren, und heißt erlangen. Daher von capere decipere, betrügen.



---

## Von dem Dentalspiritus.

### §. 22.

Der Dentalhauch scheint das sh gewesen zu seyn, wie es die Engländer ehemals ausgesprochen haben mögen, z. B. shade, shirt, und vor den Worten mit ςω oder auch vor andern das θ. Dies aber sprachen die Griechen wohl nie ganz aus, wie wir unser th, sondern wie die Engländer ihr th, z. B. in nothing, oder wie die Neugriechen das δ vor ν, als Mittelbuchstabe zwischen



schen t und s, die in einem Hauche zwischen Zunge und Zähnen zusammenfließen. Daher entstand ohne den Hauch entweder ein völliges σ daraus, z. B. in ἀρισμός statt ἀριθμός, ῥυσμός statt ῥυθμός, βυσσός statt βυθός, κλαυσμός statt κλαυθμός, σπέλεσος statt σπέλεθος etc. und die Lazedämonier, wie der bei Aristophanes aufgeführte, sprachen in allen Worten σ, wo die übrigen Dialekte θ hatten, z. B. σιός statt θεός, σήρ statt θήρ und so auch σίγειν, ὄρσῃ, Ἀσάνα, ἐλσών, wie die Kretenser σεῖναι statt θεῖναι; oder ein völliges t und d, wie die Kretenser τίριος statt θέρεος, die Attiker ἄνητον, κολοκύντη, die Ionier αὖτις, etc. und in manchen lateinischen Worten, z. B. λαθεῖν, latere, θύρα, obturare, θρίαμβος, triumphus etc. πύθεσθαι, putere etc. πέρθειν, perdere, πίσω, fides. Hierher gehören ferner: τενθεῖν, τενδεῖν; πύθος, πύνδαξ; μήθω (in Προμηθεὺς), μήδω; ἐρύθω, ῥύδον aecl. für ῥόδον etc.

Bei-



Beides ist daher auch bei  $\sigma$  als Dentalhauch der Fall, so wie aus dem zum Dentalbuchstaben  $\sigma$  gewordenen  $sh$  ein  $t$  entstanden ist, da dies in allen Dialekten aus  $\sigma$  überhaupt wurde. Vorzüglich wurde aber  $\tau$  aus  $\sigma$  vor  $\rho$ . Auch bei dem Dentalhauche endlich ist der Konsonant im Griechischen weggefallen und bloß der Hauch geblieben, da er in den abstammenden Sprachen oder in manchen Dialekten des Griechischen selbst sich erhielt, und umgekehrt.

### §. 23.

Von dem Dentalhauch erstens als  $\sigma$  folgende Beispiele:

#### 1) Aus dem Lateinischen:

$\sigma\upsilon\pi\omicron$ , sub. —  $\sigma\epsilon\zeta$ , sex. —  $\sigma\epsilon\pi\tau\alpha$ ,  
septem. —  $\sigma\omicron\lambda\kappa\omicron\varsigma$ , sulcus. —  $\sigma\alpha\lambda\varsigma$ ,  
sal. —  $\sigma\upsilon\pi\epsilon\rho$ , super, (im Deutschen  
über



über ohne spiritus). —  $\text{ἑ}$ , se. —  $\text{ἐὸς}$ ,  
 suus, (wie  $\text{τεὸς}$ , tuus etc.). —  $\text{ῥς}$ ,  
 sus. —  $\text{ἥμι}$ , semi. —  $\text{ἐρύω}$ , servo.  
 —  $\text{ἐρπειν}$ , serpere, (mit dem Labial-  
 spiritus verpus und vermis von  $\text{ἐρμειν}$ ).  
 —  $\text{ῥοφέω}$ , per metath.  $\text{ὀρφέω}$ , (wie  
 $\text{ῥέζω}$ ,  $\text{ἔρζω}$  etc. not. h.) sorbeo. —  
 $\text{ὕλῃαι}$ , soleae. —  $\text{ἥλιος}$ , sol, (wie  $\text{κῆρ}$ ,  
 cor,  $\text{πρηγῆς}$ , pronus etc.) —  $\text{ἔδω}$ ,  $\text{ἔδος}$ ,  
 sedeo, sedes. —  $\text{εἰ}$ , si. —  $\text{ἄλλεσθαι}$ ,  
 salire, (wie  $\text{ἄλλος}$ , alius,  $\text{φύλλον}$ ,  
 folium). —  $\text{ἔρειν}$ , flechten, zusammen-  
 knüpfen, serere, conserere, dasselbe  
 als sprechen, serere in disserere,  
 sermo, mit dem Labialspiritus  $\text{ἔρρειν}$ ,  
 verbum. —  $\text{ὕλη}$  mit beiden Spiritus  
 ( $\text{ἡύλη}$ ), sylvā. —  $\text{ἄτω}$ ,  $\text{ἄδος}$  etc. satis,  
 wie mit dem Labialspiritus fatis in af-  
 fatim. —  $\text{ἐκυρὸς}$ , socer, (wie  $\text{νέφος}$ ,  
 novus etc. §. 8.). —  $\text{ὕραξ}$ , sorex. —  
 $\text{στάω}$ , sto,  $\text{ιστάω}$ , sisto. —  $\text{ἔκω}$ , se-  
 quor, (§. 14.) und socius. —  $\text{ὕπνος}$ ,  
 sopnus (bei Gellius), sopire, wor-  
 aus



aus **somnus**, wie aus **supmus** **sum-**  
**mus**. — **ἔνος**, **senex**, **nis**. — Im La-  
 teinischen selbst aus **jemere** nehmen  
 (§. 21. nr. 3.) **sumere**, (wie **ῥέος**, **suus**  
 etc.); daher aus der Bedeutung von **eme-**  
**re** als kaufen noch **sumtus**, die Unko-  
 sten, **consumere**, verschwenden. —  
**ἄμα**, **simul**, i statt **α**, wie in **ῥάγκυλος**,  
 Winkel, **ῥόμαλός**, **similis**, **ῥείκατι**, **vi-**  
**ginti**, **χάσκειν**, **hiscere** w), und **ἄνευ**,  
 auch **ἄνις** x), **sine**. Von **ἄνευ** ohne Spi-  
 ritus ohne e, (vielleicht nach einer Form  
 o, wie **ἄνω**, aeol. **ὄνω**, **στρατός**, **στροτός**,  
**ἄμᾱ**, **όμοῦ**, **τέτταρες**, **τέτορες** etc.). Es  
 hieß wahrscheinlich ehemals **ἄνε**, wo-  
 her auch **sine**, und so konnte es mit  
 der

w) Auch machten die Lateiner in den de-  
 rivatis bekanntlich i aus a des Stamm-  
 worts: **frangere**, **infringere**, **tangere**,  
**contingere**, **sapere**, **insipidus** etc.

x) Im Dialekt der Megarensen und bei Ni-  
 cander 419.



der gewöhnlichen Elision des ε mit ver-  
bis und Beiwörtern zusammengesetzt  
werden, z. B. ἄνισος, ἀνελεύθερος etc.  
Man hat ἄν in diesen Zusammensetzungen  
für das alpha privativum gehalten, zu  
dem wegen des folgenden Vokals ein  
ν gesetzt sey; allein dies steht auch oh-  
ne ν vor allen Vokalen, z. B. ἄατος, ἄα-  
γῆς, ἀεικέλιος, ἄέκων, ἀηθῆς, ἄοδος etc.  
und ἄνισος selbst heißt auch ἄϊσος.  
Auch kam zwischen Vokale nie ein sol-  
cher flüssiger Konsonant, sondern  
ein spiritus, aus dem dann β, σ, τ,  
wurde. So ist ἄν ohne Zweifel die la-  
teinische Negazion in, (ingratus, in-  
sipidus,) ohne den Dentalspiritus in  
sine, und das teutsche un (ungleich)  
und ohn, wie noch in Ohnmacht,  
Unmacht, Ohngefähr, Unge-  
fähr, ohn gleich, ungleich, ohn-  
geachtet, ungeachtet etc. So ist  
auch im Lateinischen sin statt in, z. B.  
simplex, ἀπλοῦς, d. i. sine plicis, sin-  
cerus,



cerus, ἀκηράσιος, rein, unvermischt.

— *ἡεῖρφέα*, die Knechtschaft, servire.

## §. 24.

### 2) Aus dem Deutschen:

*ἁλείφειν*, salben. — *ἡεῖναι*, (in der alten Form *εῖν* von *ἔω*, §. 9.) seyn; *ἡέντι*, se sind etc. (§. 9.) — *ἡάμα*, sammt, sammeln (in zusammen und sammeln), goth. und holl. samen. — *ἡέξ*, sechs. — *ἡέπτα*, sieben, (ehemals vielleicht *ἐπὰ*, wie *πόλις*, *πτόλις*, *πόλεμος*, *πτόλεμος*, *πέρνα* (von *πῦρ*), *πτέρνα*, *perna*, *πέπω*, *πέπτω*, *κάμπω*, *κάμπω* etc.) — *ἡέζειν*, *ἰζειν*, *ἔζεσθαι*, *ἰζεσθαι*, setzen, sitzen; die neuere Form von *ἡέδειν*, *ἰδειν*, plattd. setten, sitten, engl. to sit; und aus *ἔδειν* wurde auf gleiche Art *ἔζειν*, wie im Deutschen aus setten setzen (§. 33.). Von *ἔδω* war eine Form *ῥω*, wovon *τιῥέω* und *ἔῥω*, (wie



(wie βάδω, βάθω etc.) davon noch ἥθος, die Gewohnheit, Sitte, plattd. Sedde γ), und ἡθος, eigentlich dasselbe Wort z). Dieselbe Ideenverbindung, wie

γ) In der oben angeführten plattdutschen Trauredede. Gehört habe ich dies Wort in keiner plattdutschen Provinz.

z) Wie ξερὸς, ξηρὸς, die nur durch den Dialekt verschieden sind. ἥθος war eigentlich aus dem jonischen Dialekte, wie ξερὸς, ging aber auch in die lingua communis über, wo dann ἡθος, außer Gewohnheit, Gebrauch, noch Denkungsart der Menschen hieß, wie Sitten und mos, welche Bedeutung ἥθος nicht hat. So blieben sie also nicht völlig synonym, nach der Regel, die von allen anfänglich synonymen Wörtern gilt. So ging es mit γέρας und γῆρας, μένος und μῆνις, wo das ε und η, wie in den Wörtern τῆλε und τέλος, σπέος und σπήλαιον, μέζεια (μέδεα) und μήδεα, ἀλέθω und ἀλήθω etc. wahrscheinlich bloße Dialektverschiedenheit war.



wie in setzen, sitzen, Sitte, war späterhin auch in den Ausdrücken: νόμον τιθέναι, νόμος κεῖται, wie in Satzung, Gesetz, und dem lateinischen lex. — ἰάδειν, ἄδος, ἄδην, ἀτεῖν, satt, sättigen, Satttheit. — ἱνίς, Sohn, (§. 38.) — ἱῦδος, ἴδος, (Hitze,) Süd (Mittag, vergl. auch §. 26.) — ἱήδους, soete (süßs). — ἱαῖξ (ἄιγς), genit. αἰγὸς, plattd. Siege, (Ziege, §. 35.). Auch ἱῖξ, (wovon ἱξαλῆ, Ziegenfell,) Sixe, wie αἰΐθειν, ἴδειν etc. und mit dem bloßen Hauch Hexe. — ἱέρι, sehr, seer, wovon mit dem Labialspiritus p das lateinische per (permultus etc. §. 12.) — ἱίκειν, siegen (§. 38.) — ἱᾶλς, Salt, Solt, Salz, mit dem bloßen Hauche noch in den Namen der Städte, wo Salzquellen sind: Halle, Hallein etc. — Andere unten.



## 3) Im Griechischen:

Σιπύη, ein Behälter für Mehl und Brod, wovon σιπᾶν, sipare, hinlegen, und ὀλιγῆσιπυος bei Aristoteles aus Charondas, kommt bei Hesychius ohne spiritus, ἰπύα, vor. Bei ebendemselben ist die ältere Form σίββα oder σιβαία in der Bedeutung Ranzen, Brodsack (πήρα), und die Form σέβις und σεπτυῖς in der Bedeutung πυξίς. Die zweite Form ἰββα hatte auch den Gutturalspiritus; denn Hesychius führt auch an κίββα, πήρα, das plattdeutsche Kipe oder Kippe, Ranzen, Tragkorb etc. Kipsak, Tasche, Hutkippe, d. h. der Theil des Huts, worin der Kopf steckt, Kippe, ein holsteinisches Maafs, wovon Kipper und Wipper. — In der Form κίβις ist dies Wort schon im Scut. Herc. 224., wo es Tasche heisst. —



ἄλλειν, ἔλλειν, σάλλειν, σέλλειν, und  
 mit den übrigen Spiritus (§. 12.), wie  
 ὕκος, σῦκος (§. 13. nr. 10.) — ἀγάνα  
 ohne Spiritus bei den Kypriern, sonst  
 σαγήνη, ein Fischnetz, von ἄγειν, wo-  
 von ἄγρα, die Jagd, κυνηγέτης etc. —  
 So kommen ohne und mit dem Spiritus  
 vor: ὑρίσκος, συρίσκος, ἴλλος, σίλλος,  
 ἄμμος, σάμμος, Ἀγκηνοί, Σάγκηνοί, ὕς,  
 σῦς, (so daß aber beide Worte nicht  
 völlig synonym blieben,) Ἰμυρα, Σίμυρα,  
 Ἑρμυλλοί, Σέρμυλλοί, Ἐλλοί, Σελλοί. Letz-  
 teres war der alte Name der Hellenen,  
 die also mit dem Dentalspiritus auch  
 Σελλῆνες, dor. Σελλᾶνες hießen. Daher  
 entstand der Mythos bei den Arkadiern,  
 sie seyen vor dem Monde, σελήνη, (dor.  
 σελλάνα,) da gewesen, aus der Tradi-  
 zion, daß sie, als Abkömmlinge der al-  
 ten Pelasger, älter seyen, als die Helle-  
 nen. Denn Arkadien gehörte unter  
 die Gegenden Griechenlands, wo die  
 Pelasger immer geblieben waren. —

Von



Von εἶρειν, knüpfen, flechten, kam mit dem Spiritus σειρά, das Band, der Strick, wie im Lateinischen serere. Mit dem Gutturalspiritus κειρία; Binde, Strick. — Von ἔλῃ, Sonnenlicht, Licht, auch εἶλῃ, (wovon ἥλιος, wie μείων, μήων, κείνος, κῆνος, λαβεῖν, λαβῆν etc.) kam mit dem bloßen Hauche im Teutschen helle, im Griechischen σέλας, der Glanz, σελάω, ich glänze, leuchte, und σελήνη, der Mond, wovon ohne Spiritus (ἐλήνη) luna, wie rixari von ἐρίζαι etc. Und von der Form εἶλῃ mit dem Spiritus Σείριος, aus Σείλιος, wie aus ἀμέλγειν ἀμέργειν etc. (not. i.) — Auch σίμβλῃ, der Bienenkorb, ist aus ἱμβλῃ mit dem Spiritus entstanden. Mit dem Grundwort hiervon war ἰμῆ oder ἰμός, Biene, das altdeutsche Imme, das noch in einigen hochteutschen, aber vorzüglich in plattdeutschen Provinzen gebräuchlich ist; und ἱμβλῃ hieß eigentlich ἰμέλῃ, (wie νεφέλῃ, κεφαλή,) contr.

ἱμλῃ,



ἴμλη, daraus ἴμβλη, wie μεμέλεται, μέμ-  
 λεται, μέμβλεται, μεσαμερίη, μεσαμβρίη,  
 γαμερός, γαμβρός, ὅμερος, ὅμβρος etc.  
 So ist ἴμῃ mit dem Spiritus die radix von  
 σμηῖνος, der Bienenstock, contr. aus  
 σιμηῖνος, und verwandt sind damit ἴμερος,  
 ἔσμος, und examen, der Bienenschwarm  
 und das altdeutsche Saim (Honigsaim),  
 vielleicht von einem Worte ἡαῖμη, Ho-  
 nig, und davon αἰμύλος, sanft, schmei-  
 chelnd, und von Saim das plattdeutsche  
 saimig, weich, sanft. — Endlich in  
 einigen Formen des Worts ἄημι, ἄω,  
 ἄέω, αἴω, aus dessen Grundbedeutung,  
 wehen, sich Worte von mannigfalti-  
 gen Formen bildeten, welche sich immer  
 wieder in den Bedeutungen berühren, die  
 aus dem Stammworte die ganze Familie  
 bekam, sowie in den einzelnen Bedeu-  
 tungen immer einige der Formen wie-  
 derkehren, die in der Familie des Worts  
 überhaupt sind. Nämlich aus der Be-  
 deutung des Wehens und der Luft



floss die des Anwehens, Berührens, des Trocknens; hieraus (oder aus der des Anfachens der Luft) die Bedeutung Brennen. Ferner hiefs wehen auch athmen, hauchen; davon sprechen, rufen, singen, blasen und einen Laut von sich geben überhaupt; oder dies war die Grundbedeutung von jenen, indem der Naturmensch von dem Sausen des Windes das erste Wort für Ton, Laut, Wort etc. entlieh; endlich insofern der Ton auf den Flügeln der Luft kommt, (daher die geflügelten Worte der ältesten Sprache,) hiefs *ἄειν* auch hören, vernehmen.

1. Als wehen hat es die Formen: *ἄω*, *ἄέω*, davon 1) *ἄημι*, ich wehe, *ἄῆρ*, die Luft, *ἄῆτης*, das Blasen, *ἄῆσυρος*, wehend. 2) *ἄέλλω*, *ἄελλα*, der Wirbelwind, *ἄέλλεσθαι*, blasen, wehen. 3) *ἄϊω*, wovon *αἶητός*, *πνευστικός* Hesych., *αἶθειν*, wovon in dieser Bedeutung noch

*αἶθῆρ*



αἰθήρ, die Luft, (davon mit dem Spiritus φαῖθήρ, Wetter,) αἰθήρα und αἰθήρος, scharfe Luft mit Reif. 4) αὔω, davon αὔρα, die Luft, auch εὔω, (wie αὔειν, εὔειν schlafen etc.) davon Εὔρος.

2. Als trocknen, brennen etc. ἄω, ἄζω, ich trockne, mit dem Gutturalspiritus κάω, ich brenne. — αἶω, davon αἶθειν, brennen, aestus und aestas. — αἶημι, wovon noch αἶητός, πυρώδης Hesych., bei Homer rufsig. — αἶειν mit dem Gutturalspiritus καίειν und κείειν (wie καίνω, κείνω etc.) brennen. — αὔειν, trocknen, sengen, zünden, daher αὔος, trokken, wovon αὔσταλέος, dürr, αὔσον, trokken, bei Hesych., davon mit dem Dentalspiritus σαύσαρος und σαυσαρισμός, dürr, Trokkenheit; ferner die Form αὔχω, wovon αὔχμός, die Dürre, mit dem Dentalspiritus σαυχῶ, davon σαυχμός, die Dürre, und σαυκός, das bei den Sizilianern trokken hiefs.



Αὔειν mit dem Gutturalspiritus καύειν, brennen, hatte auch die Form εὔειν, sengen, trocknen, wovon ἀπεὔειν, und εὔσρα, geröstete Gerste und die Sengegrube. Auch war ἄω, ich brenne, in der Form ῥω, wie ἄω, ich wehe, also ἄρω, davon noch aridus, urere. In der Form mit χ (wie αὔω, αὔχω) hieß es ἄχω, wovon mit dem Labialspiritus (ἑἄχω) das teutsche an fachen, mit dem Dentalspiritus ward es σάχω, wovon noch σαχνός, und siccus, trokken.

3. Als t ö n e n, l a u t e n, s p r e c h e n etc. ἄω, ἤμι, mit dem Labialspiritus Φάω, Φημι, ich spreche, wovon letzteres auch ohne Spiritus vorkommt.

— Von ἄειν kommt ἀείδειν singen, gleichwie von αἶω αἶδω, ἄδω. — αὔω, ich rufe, bei Homer, davon αὐδᾶν, sprechen, αὐδῆ, die Sprache, αὐτεῖν, rufen, αὐλεῖν, flöten, αὐχεῖν, sprechen, Euripid. Heracl. 823. 931. 2) sich rüh-



rühmen, wie εὐχέσθαι bei Homer aussagen, im Lazedämonischen sprechen, dann sich rühmen, bitten, geloben. (Auch hier ist also αὐ und εὐ, wie in den Bedeutungen brennen und wehen.) αὐχεῖν mit dem Gutturalspiritus καυχᾶσθαι, sich rühmen. — Von der Grundform (ἄω) in der Bedeutung tönen, sprechen, kam ἄχω, davon ἡχεῖν, tönen, und mit dem Dentalspiritus (wie ἄχω, σαχω, ich trockne,) ἴαχεῖν, das teutsche sagen und singen, wie von σαχεῖν, in der Bedeutung brennen, sengen, indem n in der teutschen und lateinischen Formazion hinzukam, z. B. denken, dünken, tangere etc.

4. Als berühren, αὖειν bei Eustathius und Hesychius, berühren, αὐρεῖν, wovon ἐπαυρεῖν, ebend. In derselben Form kommt von ἄω, ἄρω, mit dem Spiritus σάρω, σαίρω, wovon ψάρω, ψαίρω, wie



wie von αὔειν, berühren, mit dem Spiritus σαύειν, ψαύειν. (Eben so σάμμος, ψάμμος, σώχειν, ψώχειν, σίττακος, ψίττακος.) Aus ψάρω wurde ψάλω, ψήλω, ψάλλω. Endlich von ἄφω ἄφω, wovon ἄφῃ, das Berühren, ἄφάω (Il. VI.), ἄφάσσω, wovon fassen. Aus der Form φ entstand nach §. 26. (vergl. 12.) die Form π, ἄπω, apo, ἄπτω, wovon ἄπτομαι, ich berühre. Im activo hat es die mit Berühren verwandte Bedeutung, womit in Berührung setzen, vereinigen, verknüpfen, 2) durch berühren, anzünden. Beide Formen ψάλειν und ἄφᾶν sind zusammen in ψηλαφᾶν berühren.

5. Als hören. αἶω, ich höre, davon αἶθειν (wie in den Bedeutungen wehen und brennen), noch übrig in audire und in der abgeleiteten Form αἶσθω, αἶσθεςθαι, (wie κύθω, κύσθω etc.) hören, merken, wahrnehmen. — αὖω, αὖρω,



αὐρῶ, wovon auris, das Ohr, und mit dem bloßen Hauche das teutsche hören.

6. Als athmen, hauchen, ἄζω, ἄζάω, auch ἀάζω, ich hauche, wie ἄζω, ich brenne. — ἀῦτῶ, (wie ἀῦτεῖν, rufen,) davon ἀῦτμη, der Hauch, wovon Athem, Othem, oder von ἀτμός, das Rauch, Dampf heisst, welches auch ἀῦτμη bedeutet. Beide Bedeutungen fließen auch in den übrigen hierher gehörenden Formen zusammen: ἄφω, ἄφω, (wie ἄω, ἄφω, ich berühre,) davon mit dem Gutturalspiritus κάφω, ich athme, in der Form π, καπύειν, hauchen, κάπος, Hauch, Athem, καπνός, der Rauch. So kommt also ἄφειν, (κάφειν,) athmen, rauchen, durch Bedeutung und Form mit ἄφειν, ἄπτειν, berühren, anzünden, und κάφειν, rauchen, mit κάφειν, (καύειν,) brennen, zusammen etc.

---



Anmerkung. Von αὔρα, Luft und Morgenluft, kommt das lateinische aurora, Morgenröthe, αὔριος ὥρα, die Morgenzeit, und αὔριον, morgen, cras; wie im Deutschen der Morgen und morgen, im Englischen morrow und morning, und demain (cras) von mane. — Αἶρεῖν, ἄρεῖν, αὐρεῖν aber hiefs auch brennen, davon urere, aridus, ἔρειν, θέρειν, ξερὸς etc. (§. 12. nr. 2.) und so floß die Bedeutung wehen mit der des Brennens zusammen, wie in den übrigen Formen, z. B. αἶθεῖν, (αἰθήρ,) wehen, αἶθειν, brennen, αἰητὸς, wehend, brennend etc. Im Griechischen selbst aber kommt jene Bedeutung von αὐρεῖν etc. nur in der abgeleiteten leuchten, glänzen, vor, die auch αἶθειν hat, und zwar mit dem vorgesetzten μ, αἶρεῖν, μαῖρεῖν, in μαρμαῖρεῖν, glänzen, αὔρος, (wovon aurum, das Gold, wie αἶθων, brennend, goldgelb,) μαῦρος, wovon noch ἄμαυρος, dunkel, wenn es noch nicht Tag ist. Und so stand μ auch vor αὔριον, daher von μαύριον das teutsche morgen. Dies vorgesetzte μ ist sehr häufig. Hier einige Beispiele, da



da es in der Folge mehr vorkommen wird: Ἄρης, Mars; ὄκρις, mucro; ἄρδα, merda; ὄνθος und μίνθος; ὠνέομαι, mone-  
 ta; ἄχρι und μέχρι; ἀλεῖν, ὑλεῖν, und μα-  
 λεῖν, μυλεῖν (§. 44.); ὕδειν und μύδειν, wo-  
 von μυδαίνειν; ἄδεῖν und μαδεῖν (§. 44.);  
 ἔλη, μέλας (§. 38.); ὄνθυλεύειν und μονθυ-  
 λεύειν; ἔσχος, Zweig, μόσχος, eine Spros-  
 se, 2) jedes junge Thier, (wie νεβρός,  
 ein junges Reh, und νέβραξ, ein junger  
 Halm); ὕρομαι, (von ῥέω, οὕρω, ὕρω,)  
 μύρομαι, ich weine, und ich fliefse, (oh-  
 ne μ in ἐδύρομαι, κινύρομαι, ich wehklage).  
 — εἶρειν, knüpfen, flechten, davon φεῖρα,  
 der Strick, das Band, und μέρμις, auch  
 μήρινθος, der Strick. — ἔλλειν oder ἱλλειν,  
 kriegen, davon ellium, ellum, in du-  
 ellum, mit dem Labialspiritus bellum,  
 und πέλεμος, mit μ miles, μίλλειν, mit dem  
 Vokalzusatze ἄμιλλα, der Krieg. So μία  
 aus ἴα, eine, das noch im Iorischen ist,  
 und in den Zahlenzeichen. — μιμέομαι  
 aus ἰμέομαι, wovon ah men, imitor, ima-  
 go, similis, ὁμαλός, ὁμοῖος, aeol. ὕμοῖος, si-  
 mia. — μακρός aus ἀκρός. — Vergl. not. aa.



Hinter den zum Buchstaben gewordenen Dentalhauch, wie hinter  $\sigma$  überhaupt und im Lateinischen hinter  $\kappa$  als Buchstabe und Gutturalhauch, kam im Deutschen oft  $w$ , im Griechischen  $\phi$ ,  $\beta$ , und daraus wurde  $\pi$ .

τύλος, σφύλος, Swiele. — σφιγᾶν,  
 swigen. — Süster, Swester. — σῦς,  
 Swin. — ἡδύς, soete, (süß) engl.  
 sweet. — ἡκυρός, lat. soker, plattd.  
 Swoger, (Schwager), ἡκυρά, Swäger,  
 Schwiegervater. — ἵδος, Hitte, ἡῖδος,  
 auch ἡῦδος, Süd, Mittag. — switen,  
 sweiten, holl. sweeten, engl. to  
 sweat, (schwitzen, Schweiß). — ἡ-  
 ῖος (Gewohnheit), suetus. — Aus ζέω  
 (für σέω), wovon Hesychius noch an-  
 führt ζένω, ζίνω, ζείνω, ich lösche,  
 wurde so σφέω, σφένω, σβέω, σβένω,  
 ich lösche. Von σέω, in der Form δ  
 (wie



(wie ἔω, ἔδω etc.) das lateinische *sedare* sitim. — ἔω, ich setze, in der Form λ, (wie στέω, στέλλω, στάω, στάλλω etc.) ἔλλω, ἔλω, ich sitze, ruhe; davon mit dem Dentalspiritus *sella*, (wie von der Form ἔδω *sedes*) und σέλμα, die Ruderbank, mit φ hinter dem Spiritus σφέλας (σφέλας), das eben diese Bedeutung hat, Homer. Odyss. 18, 393. Im Griechischen kommt ohne Spiritus von diesem Worte ἐλινύειν, ausruhen, sich wo aufhalten, ἐλινύες, Ruhetage; mit dem Labialspiritus w im Deutschen von der Grundform φῆλιν wilen, verweilen, und mit ebendemselben als π im Griechischen πέλιν, πέλεσθαι, sich wo aufhalten, *versari in aliquo loco*, wovon πόλις, worunter Dichter überhaupt den Aufenthaltsort verstehen.

Dies geschahe nun auch mit den oben angeführten Worten: σάμμος,  
ψάμμος



ψάμμος etc. Aus σάμμος wurde σφαμ-  
 mos etc. So σαύειν, σφαύειν, σάρειν, σφά-  
 ρειν, σώχειν, σφώχειν. Aus ἴττακος, (das  
 auch den Labialspiritus β hatte: βίττα-  
 kos) ward σίττακος, σφίττακος, und da  
 die Dorier statt σφ und σπ, πσ (ψ) sag-  
 ten, z. B. σφίν, ψίν, σφὲ, ψὲ, ἔσφηξ,  
 ἔψην, (σφηξ, ψήν, §. 9.) σποδὸς, ψοδὸς  
 (bei Hesychius) wie umgekehrt σπ statt  
 ψ, z. B. ψαλῖς, σπαλῖς etc.; so wurde  
 aus σφάμμος, ψάμμος etc.

Aus eben der Metathese erklärt sich,  
 daß ψεία, ψέα und στεία, στέα, der  
 Stein, Ein Wort war. Nemlich statt  
 στεία hieß es im aeolischen und dori-  
 schen Dialekte auch σπεία, wie σπολή  
 statt στολή, σπαλεῖς statt σταλεῖς, σπάδιον  
 statt στάδιον, wovon spatium, σπάχυσ  
 statt στάχυσ, wovon spica, indem die  
 Dorier etc. π statt τ gebrauchten, z. B.  
 πέμπε statt πέντε, πίσυρες statt τέσσαρες,  
 ἄππα (mazed.) statt ἄττα, παῶς statt ταῶς,  
 daher



daher pavo, πέπραπται statt τέτραπται,  
 und umgekehrt, z. B. τεῖον cretens. statt  
 πείον etc. daher studium aus σπουδή.  
 Und so wurde durch jene Metathese aus  
 σπεία ψεία, aus σπέα ψέα, wovon in der  
 lingua communis ψῆθος. Daher hiefs  
 ψᾶρ, dor. σπᾶρ, ursprünglich στᾶρ, wie  
 ψεία, σπεία, στεία, also das teutsche  
 St a a r, (der Vogel). — παρνύειν, nie-  
 sen, aus παρνύειν (ψαρνύειν), in der  
 Metathese σπαρνύειν, (wie πτυείν, πσύειν  
 (ψύειν), σπύειν, spuere,) hiefs eben so  
 σταρνύειν, daher sternuere.

### §. 27.

Aus dem Dentalspiritus σ, weil  
 er Anfangs sh war, wurde sch, wie  
 im Englischen z. B. sheet (Schiht).  
 Als Beispiele mögen folgende Wörter  
 dienen.



ἄτῃ, ἄτειν, ἄτῃν, (verletzen,) schaden, (to shade,) schaden. —  
 ὄφῖς, (ovis,) Schaaf, plattd. Schoop, engl. thee sheep. — ἄφύειν, schöpfen. — ἰλλὸς, σιλλὸς, plattd. schell, (schiel, scheel). — So auch σύγχος, Sokke und Schuh, das man noch in Sachsen etc. sagt statt Schuh, das aus jenem entstand, wie aus Schmach, schmachen, schmähén, aus hoch ein hoher. An vielen Orten sagt man aber noch immer ein hoher Baum, in Westphalen die Höchte statt Höhe etc. (§. 41.) — So hieß ek sall, (ich soll,) ek shal, wie noch im Englischen shall, und es fiel entweder der Hauch weg, (ek sall,) oder es wurde ch daraus, shall, (schall,) und ek schall, wie schöllén, wie man an einigen Orten, z. B. in Varenholz in Westphalen, noch spricht.



§. — 28.

Zweitens vom Dentalspiritus als  $\varsigma$  kamen schon oben die Beispiele vor:  $\xi\lambda\omega$ ,  $\vartheta\acute{\epsilon}\lambda\omega$ ;  $\xi\nu\omega$ ,  $\vartheta\acute{\epsilon}\nu\omega$ ;  $\tilde{\eta}\rho$ ,  $\vartheta\tilde{\eta}\rho$ . Ebenso  $\vartheta\acute{\epsilon}\rho\epsilon\iota\nu$ ,  $\vartheta\varrho\tilde{\eta}\nu\omicron\varsigma$ ,  $\omicron\tilde{\upsilon}\vartheta\alpha\rho$ ,  $\vartheta\varrho\tilde{\iota}\xi$ ,  $\vartheta\lambda\acute{\iota}\beta\omega$ ,  $\vartheta\lambda\acute{\alpha}\omega$ ,  $\acute{\epsilon}\rho\upsilon\vartheta\rho\acute{\omicron}\varsigma$ ,  $\vartheta\acute{\upsilon}\rho\alpha$  etc. Hier noch folgende:

Von  $\xi\lambda\eta$ ,  $\epsilon\acute{\iota}\lambda\eta$ , Licht, Sonnenlicht, mit dem Dentalspiritus  $\sigma$ ,  $\sigma\acute{\epsilon}\lambda\alpha\varsigma$ ,  $\sigma\epsilon\lambda\acute{\eta}\nu\eta$  etc. von der zweiten Form  $\sigma\epsilon\acute{\iota}\lambda\iota\omicron\varsigma$ ,  $\tilde{\eta}\lambda\iota\omicron\varsigma$ , und mit dem Dentalspiritus  $\vartheta$ ,  $\vartheta\epsilon\iota\lambda\acute{\omicron}\pi\epsilon\delta\omicron\nu$ , ein Ort, wo man etwas an der Sonne trocknet, locus apricus, (von  $\epsilon\acute{\iota}\lambda\eta$  und  $\pi\acute{\epsilon}\delta\omicron\nu$ ), das auch ohne Spiritus  $\epsilon\acute{\iota}\lambda\omicron\pi\epsilon\delta\omicron\nu$ , vorkommt. —  $\tilde{\eta}\lambda\tilde{\alpha}\nu$ ,  $\vartheta\tilde{\eta}\lambda\tilde{\alpha}\nu$  (§. 44.). —  $\vartheta\epsilon\omega\rho\epsilon\acute{\iota}\nu$  vom imperf.  $\acute{\epsilon}\omega\rho\alpha$  des verbi  $\omicron\rho\tilde{\alpha}\nu$ , wie andere verba vom perf. und aor. I. pass. (§. 44.). Eben- daher, mit Wegwerfung des  $\acute{\epsilon}$ ,  $\acute{\omega}\rho\alpha$ ,  $\acute{\omega}\rho\epsilon\acute{\iota}\nu$ ,  $\acute{\omega}\rho\epsilon\acute{\upsilon}\epsilon\iota\nu$ , (oder diese erhielten den Vokalzusatz, wie  $\lambda\tilde{\omega}$ ,  $\xi\lambda\omega$  etc.) —  $\acute{\alpha}\lambda\lambda\omega$ ,  $\vartheta\acute{\alpha}\lambda\lambda\omega$ ,  $\vartheta\acute{\epsilon}\lambda\iota\mu\omicron\varsigma$  (§. 44.) —  $\xi\omega$ , ich setze,  $\vartheta\acute{\epsilon}\omega$ ,  $\pi\iota\vartheta\acute{\epsilon}\omega$ . —  $\acute{\alpha}\lambda\varsigma$ ,  $\lambda\acute{\omicron}\varsigma$ , das Meer,  $\tilde{\alpha}\lambda\alpha\sigma-$



λασσα, ῥάλασσα. — ῥλος, Schwärze, der Saft des Dintenfisches, ῥόλος, der Schmutz des trüben Wassers, daher ῥολερός, trübe, auch vom Saft des Dintenfisches. Eben daher scheint mit dem Gutturalspiritus χόλος und χολή, Galle, zu kommen, und mit dem Labialspiritus fel und bilis.

### §. 29.

Drittens aus dem Dentalspiritus σ und ϑ, zu Konsonanten geworden, wurde τ, wie π aus dem Labialspiritus φ und β, vorzüglich vor ϑ, z. B. in τρηχὺς, τράω, τρίβω, triticum, τρύγειν etc. wo der Spiritus ϑ gewesen war. Aber auch vor Vokalen, z. B. σέλλω, σέλον, telum, proselet, protelet; ῥέρρα, terra; σῦκος, τῦκος etc. Ich rechne zu beiden Fällen in Rücksicht des ϑ nicht, wo es τ wird, wenn sich in der folgenden Silbe κ, π und β in χ und φ verändert, oder



oder wenn das Wort  $\phi$  als Spiritus erhält, z. B.  $\theta\rho\acute{\iota}\xi$ ,  $\tau\rho\acute{\iota}\chi\omicron\varsigma$ ,  $\theta\acute{\epsilon}\rho\alpha$ ,  $\theta\acute{\epsilon}\phi\epsilon\alpha$ ,  $\tau\acute{\epsilon}\phi\epsilon\alpha$ ,  $\theta\acute{\alpha}\pi\omega$ ,  $\tau\acute{\alpha}\phi\omicron\varsigma$  etc. wohin also auch  $\theta\eta\kappa\omicron\varsigma$ ,  $\theta\rho\eta\kappa\omicron\varsigma$ ,  $\tau\rho\eta\chi\omicron\varsigma$ ,  $\theta\acute{\alpha}\rho$ ,  $\theta\acute{\alpha}\rho\phi\omicron\varsigma$ ,  $\tau\alpha\tilde{\upsilon}\rho\omicron\varsigma$  (tawros) gehörten, sondern nur wo aus beiden Buchstaben als Spiritus  $\tau$  geworden ist, wie dies überhaupt, z. B. durch Dialekt geschah, ( $\theta\acute{\epsilon}\rho\epsilon\omicron\varsigma$ , cretens.  $\tau\acute{\iota}\rho\iota\omicron\varsigma$  etc.) wovon unten. — Nach Hesychius sagten die Aeolier  $\tau\epsilon\pi\tau\acute{\alpha}$  ( $\acute{\epsilon}\pi\tau\acute{\alpha}$ ),  $\tau\epsilon\nu\epsilon\kappa\omicron\tilde{\upsilon}\nu\tau\iota$  ( $\acute{\epsilon}\nu\omicron\iota\kappa\omicron\tilde{\upsilon}\nu\tau\iota$ ),  $\tau\tilde{\upsilon}\kappa\omicron\varsigma$  ( $\acute{\jmath}\tilde{\upsilon}\kappa\omicron\varsigma$ ). Also  $\tau$ , wo im Teutschen und Lateinischen (septem, sebben) der Spiritus  $\varsigma$  ist. Vorzüglich aber ist  $\tau$  als Spiritus in den Worten, die man in ihren zwei Bedeutungen auch durch Labial- und Gutturalspiritus unterschieden hatte, z. B.  $\omicron\tilde{\iota}\omicron\varsigma$ ,  $\pi\omicron\iota\omicron\varsigma$ ,  $\pi\omicron\tilde{\iota}\omicron\varsigma$ ;  $\eta$ ,  $\pi\eta$ ,  $\kappa\eta$  etc. (§. 14.) In der ersten Bedeutung verlor sich der leisere Spiritus, welcher es auch seyn mochte, wie bei andern Worten, die jetzt bloß die Spirituszeichen haben. In der andern, die man durch einen ge-

L

schärf-



schärftern Hauch oder durch den Gutturalspiritus von der ersten unterschieden hatte, wurde er zum Dental-, wie zum Labial- und Gutturalbuchstaben: z. B. ἡλίκος, ἡλικος, von denen ersteres wahrscheinlich den weichern Labial- und letzteres den Dentalspiritus σ hatte, und so ist es noch im Teutschen, wo aus *ῥῆλίκος* *welke, welche*, (engl. *which*, plattd. auch *wekke*,) und aus *τῆλίκος* *sölke, solche*, (engl. *such*, plattd. *sökke*, holl. *sulk*) geworden ist. Im Griechischen aber verlor sich der Labialhauch bei erstem, und bei dem zweiten wurde aus σ, τ; also ἡλικος *τηλίκος*. Die Römer aber setzten vor ἡλίκος den Gutturalspiritus, wie vor ὄς, ὄν etc., und so wurde aus ἡλίκος, dor. ἀλίκος, nach der noch als dorisch vorkommenden Form ἄλιξ (wie ὄλκός, ὠλξ, ὄπος, ὠψ etc.) oder ἄλις, (wie ὄρνιξ, ὄρνις etc. §. 8.) κφάλις, *qualis*, (wie κίνος, *quino* etc.) und aus *ταλίκος*, *τάλιξ*, *talis*,



talīs, das die Sizilianer δάλις sprachen. So ἤμος, τῆμος, wo die Römer wieder bei erstem den Gutturalspiritus haben: cum, tum. Ferner ὡς, τῶς, woraus das teutsche osse, usse, (als,) do, (da); ὅτε, τότε; ἕως, τέως; ὄφρα, τόφρα. Hierher gehört auch ὁ, ἡ, τὸ, das in der ältesten Sprache pronomē demonstrativum war und noch in der Homerischen ist ohngefähr das lateinische is, ea, id, er, sie, es, und dieser, diese, dieses, z. B. ἡ δ' ἔφη, sie sagte, oder diese sagte, τὸν δ' εἶλε, diesen oder ihn tödtete. (Artikel scheint es später geworden zu seyn.) Nemlich die casus, numeri und Geschlechter dieses Worts unterschied man durch die Spiritus, und von diesen blieb in der lingua communis τ aus dem Dentalspiritus, z. B. τὸ, τοῦ, τὸν, die übrigen, vielleicht Labialspiritus, fielen weg, und es blieben bloß Spirituszeichen, wie bei ἡλίκος, τηλίκος etc. z. B. ἡ, αἱ, οἱ. Auch



hatten verschiedene Völkerstämme verschiedene Spiritus gebraucht. Daher hat es als Artikel im Aeolischen oft nicht das  $\tau$ , wo es in der lingua communis ist, z. B.  $\omega$  (aeol. für  $ou$ , wie  $ou\rho\alpha\nu\acute{o}s$ ,  $\omega\rho\alpha\nu\acute{o}s$  etc.) statt  $\tau\acute{o}u$  bei Timaeus Locr.,  $\tilde{\alpha}s$  statt  $\tau\tilde{\alpha}s$  ( $\tau\tilde{\eta}s$ ) bei Archimedes,  $\tilde{\alpha}$  statt  $\tau\tilde{\alpha}$  ( $\tau\tilde{\eta}$ ) bei Pindar,  $\tilde{\alpha}v$  statt  $\tau\tilde{\alpha}v$  bei Archimedes, und  $\omega s$  (für  $ou s$ ) statt  $\tau\acute{o}us$  bei Timaeus. Und so sagt auch Homer oft  $\eta\nu$ ,  $\acute{o}v$ ,  $ou s$  etc. für  $\tau\eta\nu$ ,  $\tau\acute{o}v$ ,  $\tau\acute{o}us$ , diese, diesen, diese, wo man dies falsch für den Gebrauch des pronom. relat. hält, wie ihn die Lateiner haben, z. B. quem videns statt hunc videns. Auch entstand is, ea, id, und hic, haec, hoc, aus diesem Worte ohne das  $\tau$ . Statt  $\acute{o}v$  etc. ( $\tau\acute{o}v$  etc. denselben etc.) hiefs es auch  $\acute{i}v$  †) wie es als Ionisch noch ††)  $\acute{o}s$  i. q.  $\acute{o}$  (not. b b.) mufs auch  $\acute{i}s$  ge- heissen haben, daher is im Lateinischen;  $\acute{o}o$  ( $ou$ ) auch  $\acute{i}o$ , daher die Cyprier mit dem Gutturalspiritus  $\gamma\acute{i}o$  etc.



noch vorkommt in der Bedeutung αὐτήν, und hiervon kam der Labialspiritus β, βιν, woraus μιν wurde aa), und im plural. mit dem geschärftern Hauch φ, φιν, wor-

aa) Denn μ und β, π entstanden beständig aus einander, z. B. aeol. βέλλειν, (von φέλλειν, velle, wollen, §. 13. nr. 5.) daraus μέλλειν; aeol. βύρμηξ, formica, μύρμηξ. So βάρβιτος und βάρμιτος; χάβος und χάμος; ὄρηπι bei der Sappho statt ὄρημι; παθοῦσα, μαθοῦσα; πέδα, μετά; πεδάρσιος, μετάρσιος; ὄππατα, ὄμματα; ἄλιππα, ἄλειμμα; ἀμάκι und ἀμάτις (kretens. und tarent.) ἀπαξ, von ἄμα, das die lingua communis hat, aber nicht das derivatum, sondern ἀπαξ. So entstand ἀγαπᾶν aus ἀγαμᾶν, von ἄγαν, sehr, und ἀμᾶν, amare. Diese Veränderung des β und π in μ traf nun oft den zum Labialbuchstaben gewordenen Labialhauch, z. B. φέλλειν, βέλλειν, μέλλειν; βιν, μίν. Daraus läßt sich erklären, warum μ so oft vorgesetzt ist (§. 25.). Am deutlichsten sieht man dies bei dem Worte ὀνθυλεύειν, βονθυλεύειν, μονθυλεύειν.



woraus σφιν nach §. 26. Diese Formen sind noch in der Homerischen und der Dichtersprache überhaupt gebräuchlich und heißen τὸν, τήν, auch τὸ, τοὺς, τὰς, τὰ, ihn, sie etc. oder ἑαυτὸν, ἑαυτήν, (welches ἴν auch heißt) etc. Im Teutschen wurde aus ὁ (er) das plattdeutsche und englische he, aus ἡ (sie) se, she, aus ἴν ihn, ihm, und wie ἴν (auch in der Form βιν, μιν, νιν,) ἑαυτὸν heißt, so setzte man im Altdeutschen ihm, ihn statt sich, z. B. er bildet ihm ein. Im Holländischen und Englischen kam vor ἴν oder ὄν ein Hauch hem, him, (ihm, ihn). Die übrigen casus, ihnen, ihr etc. bildeten sich im Teutschen selbst aus jenen. Von ὁ, ἡ, τὸ als Artikel bekam das Teutsche den seinigen von den casus etc., die den Dentalspiritus hatten, also von τὸ†) de, holl.

†) So mein, dein, sein, von μὸν, τέον, γέον, den neutris von μὸς, τέος, γέός.



holl. die, das, der und die heisst, wie das engl. the der, die und das. Dat (das) im Plattdeutschen und der im Hochdeutschen entstanden erst später; und zwar jenes aus dem pronom. demonstr. τοῦτο, that, dat, da es noch immer als solches gebraucht wird, (z. B. das weis ich, statt dies weis ich,) wie der griechische Artikel selbst beides ist. So machten auch die Holländer aus dem demonstr. et (engl. it) das neutr. des Artikels het. Die Engländer behielten den einzigen Artikel, den die Deutschen zur Zeit ihrer Vereinigung mit den Angelsachsen hatten: de, (the, die). Ferner aus τὸν wurden; und da im Griechischen τὸν etc. auch als relativum in der homerischen Sprache gebraucht wird statt ὃν etc. (von ὅς, ἡ, ὃν, womit es überhaupt Anfangs Ein Wort gewesen zu seyn scheint) bb),  
so

bb) Es wird daher, wie ὁ, auch als demonstr.  
stra-



so ist auch im Teutschen den für welchen, die für welche etc.; und so ist der teutsche Artikel, wie der griechische, relativum und demonstrativum z. B. den (diesen) will ich, den (welchen) ich will etc. — Im Lateinischen entstand aus diesem Worte, als pronomen dem., is, ea, id: aus  $\delta\varsigma$  (dasselbe was  $\acute{o}$ , not. bb) is, indem  $\delta\varsigma$  auch  $\acute{\iota}\varsigma$  hiefs, wie accus.  $\acute{o}\nu$   $\acute{\iota}\nu$ ; ea aus  $\eta$ ,  $\alpha$ ; id, wie it, plattd. et (es) und het; ei aus  $οἱ$ , das bei Homer ei und sibi heifst, wie

strativum gebraucht, z. B.  $\eta\delta'\delta\varsigma$ , i. e.  $οὗτος$ . Auch scheint  $\delta\varsigma$  nur eine andere Form von  $\acute{o}$  gewesen zu seyn, aus welcher das lateinische is kommt, das seine übrigen casus etc. von  $\acute{o}$ ,  $\eta$ ,  $\tau\acute{o}$  hat. Und wie  $\acute{o}$  also auch  $\delta\varsigma$  hiefs, indem beide Ein Wort waren, so hiefs diefs (als relativum) auch  $\acute{o}$ , daher  $\acute{o}$  engl. who, welcher, das man auch in Schwaben sagt. — Von demselben Worte im acc.  $\acute{o}\nu$  kommt wen, wem, das ursprünglich welchem hiefs, wie whom.



wie  $\iota\nu$ ,  $\mu\iota\nu$ , se, eam, eum etc.;  $\omicron\nu$ ,  $\alpha\nu$ , eum, eam, (wie immer um aus  $\omicron\nu$ , am aus  $\alpha\nu$ ),  $\omega$ ,  $\alpha$ , eo, ea,  $\alpha\iota$ , eae,  $\omicron\iota$ , ei etc. Auch ist  $\omicron$ ,  $\eta$ ,  $\tau\omicron$ , das Stammwort von hic, haec, hoc:  $\omicron$ , hi, (wie im Deutschen und Englischen he,) indem c angehängt ist, wie bei  $\nu\tilde{\nu}$  nunc, tum tunc;  $\eta$ , hae (haec);  $\omicron$ , ho, (hoc) cc);  $\omicron\tilde{\nu}$ , hujus (wie ejus, cujus);  $\omega$  aus  $\omicron\iota$ , hoi (hoic);  $\alpha\nu$ , han (hanc);  $\omicron\nu$ , hon (honc);  $\omicron$ , ho (hoc);  $\omega$ ,  $\alpha$ ,  $\omega$ , ho(c), ha(c), ho(c); plural.  $\omicron\iota$ , hi,  $\alpha\iota$ , hae;  $\omicron\iota\varsigma$ , his etc.

cc) Hier war also das Neutrum  $\tau\omicron$  ohne  $\tau$ , wie noch in  $\omicron\varsigma$ ,  $\eta$ ,  $\omicron$ , insofern es relativum ist.

Von



## Von dem σ vor Konsonanten.

### §. 29 b.

Σίγμα wurde, gleichviel ob als Spiritus, auch vor alle Arten von Konsonanten gesetzt, aber ohne Zweifel nicht immer ohne Bedeutung für den Sinn des Worts.

#### 1) Vor Gutturalen.

Vor κινῶ, die Grundform von κινδύ-  
νος, die Gefahr, κινδυνεύειν, wagen;  
davon



davon σκίναξ, ein Wagestück. Von κινεῖν, wagen, das teutsche kühn und conari. Es hieß in der ersten Bedeutung bewegen, daher versuchen, eine große Last aus der Stelle zu bewegen, wagen, wie moliri von moles, eine Last bewegen, 2) wagen; davon amoliri, wegwälzen. So wagen und wegen (in bewegen); auch wagen hieß wegen, daher verwegen. Beides kommt wahrscheinlich von ἄγειν, führen, 2) tragen, wovon ἄχος, die Last, und mit dem Spiritus φᾶγειν, der Wagen dd), wie ἄμαξα, von ἄγειν, ἄξων, die Axe, weil sie den Wagen trägt, und Achsel. Nemlich φᾶγειν hieß erst eine Last zu tragen suchen, wie κινεῖν und moliri zu bewegen suchen. — χοῖρος, σχῦρος — σκύβαλον statt κύβαλον, was man den Hunden vorwirft, die so genannten ἀπομαγδαλῖαι, ohne

dd) wie fahren von führen.



ohne σ im Lazedämonischen: κυνάδαι. — σκολιὸς, gebogen, krumm, von κυλλὸς, krumm, (wie folium von φύλλον); auch gab es eine Form κωλὸς, davon χωλὸς, lahm, welches κυλλὸς auch heisst. — σκώληξ aus κώληξ, wovon die radix im aeolischen κολόκυμα steckt; daher culex. — σκύμνος, soboles, aus κύμνος von κύω. — σκύνιον aus κύνιον, wovon cilium ee). — σκύλαξ, ein junger Hund aus κύ-

ee) l aus n ist sehr häufig. So asinus, Esel; τήγανον, Tiegel; καπανίζειν, καπαλίζειν; λαγύνη, Legel; ἔβενος, ἔβελος; πνεύμων, πλεύμων; λύχνον, lazedäm. λύχλον. Daher das lateinische l diminutiv. aus Worten mit n, z. B. asinus, asellus etc. Auch umgekehrt: μεταμώνιος statt μεταμώλιος; αἶκνον statt αἶκλον; ἦνσε, ἦνθομες lazed. und überhaupt dorisch statt ἦλθε, ἦλθομεν; φίντατες statt φίλτατος etc. Daher ille aus ἦνος oder εἶνος, wovon jener, mit dem Gutturalspiritus κῆνος, (so im Aeolischen z. B. bei der



κύλαξ, wie auch die Eleer sprachen, von κύων, κύναξ. — ἔχω, ἔσχω; μίγω, μίσγω; λακάζω, λασκάζω. — κνίπτω, κνιπεὺς, κνιφρὸς etc., σκνίφος, σκνίπτω, σκνιφρὸς σκνίψ etc. — κορδινόομαι, σκορδινάομαι. — So in den von κάω (in Erde oder Holz graben, kratzen, schaben, und durch Graben aushöhlen) abgeleiteten Wörtern: κάψω, wovon cavo, ich höhle aus, κάβω, κάπω, davon κάπετος, die Grube, σκάβω, davon σκάφη, 1) die Grube, 2) ausgehöhltes Holz, vorzüglich ein Kahn, wie von τρώγειν, nagen, kratzen, (§. 13, 8.) der Trog, und von κάπειν, κάπη, die Krippe. Von dieser ältern Form σκάβειν, wovon das teutsche schaben, und scabies, die Schabe (Krätze), kommt die neuere σπάπω, σκάπτω, wie von βλάβειν βλάπτειν.

der Sappho,) jon. κείνος, mit dem Vokalzusatz ἐκείνος, mit dem Dentalspiritus ἡνός, τήνος im Dorischen.



τειν etc. und davon scopae, der Besen.  
 Ferner ist das σ in der Form λλ, σκάω,  
 σκάλλω, das kratzen und graben  
 heisst, wie σκάβειν, daher σκάλοψ, der  
 Maulwurf. Drittens in der Form σκά-  
 ρειν, wovon scharren; die Grund-  
 form von σκαρίφειν, kratzen, schaben, bei  
 Hesychius, wovon scharben, scharf  
 und Schorf, wie Krätze von kratzen.  
 Endlich in der Form σκάθειν, graben,  
 wovon das plattdeutsche Schute, eine  
 Schaufel zum Graben, wie the scoop  
 von σκάβειν, graben. Σκάθειν aber hiefs  
 nach der oben (§. 14.) angeführten Dia-  
 lektverschiedenheit zwischen κ und π  
 (πύκαμος, κύαμος etc.) auch σπάθειν, wo-  
 von der Spathen, wie σκαίρειν, σπαί-  
 ρειν, σκῦλα, spolia, und aus eben dieser  
 Wortfamilie σκάλοψ, σπάλοψ oder σπά-  
 λαξ; und in dieser Form ist es in der  
 lingua communis. Von σπάθειν kommt  
 im Griechischen selbst σπάθη, die Spa-  
 tel. — Dieselben Formen und Bedeu-  
 tun-



tungen hat *κάω* auch in der gewöhnlichen Vokalveränderung mit *υ*. *κύω*, ich grabe, höhle aus, schabe; daher *κύαρ*, die Höhlung in der Nadel; *κύαρος*, eigentlich jede Höhlung, daher 1) die hohle Hand, 2) ein Becher, eigentlich ein ausgehöhltes Holz zum Trinken, wie *σκάφη* etc.; *κύτος*, jeder hohle Körper, und *κύσθος* etc. (vergl. §. 13, 8.) — Von der Form *λλ* *κύλλω*, davon *κοῖλος*, hohl, kommt *κύλιξ*, ein Becher, wie *κύαρος*, und das plattdeutsche und holländische Kule, *kuyle*, eine Grube, ein Loch, im Griechischen *κύλη*, von der Grube unter den Augen. Ferner von *κύλλω* *σκῦλον*, wie von *κύω*, *κύτω*, *σκύτος*, (wovon §. 39.) und *σκύλλειν*, zerkratzen, zerfleischen. Auch die Grundform bekam *σ*, *σκύω*. Da aber die *lingua communis* aus *σκ* *κσ* (*ξ*) machte, (*σκήφος*, *ξίφος*; *σκένος*, *ξένος*; *ίσκος*, *ἰξός* etc., indess die Dorier noch immer *σκήφος* etc. sprachen,) so wurde aus *σκού-*



ειν ξύειν, kratzen, schaben, poliren. Aus σκύειν, σκύβειν aber wurde auch in der lingua communis σκύφος, ein Becher. Σκύνειν, schaben, hatte wahrscheinlich auch die Form in ρ, σκύρειν, wie σκάω, σκάρω, νάω, νάρω etc., wovon das teutsche schüren, (scheuern), und σκῶρ, das unreine Ueberbleibsel, Abschabsel, Unrath. — — Ferner in den Formen von χάειν, offen stehen, wovon χάος, hiatus, χάσις, die Trennung: χαίνειν, das Maul aufsperrn, wovon gähnen und jähnen, von Vögeln, die den Schnabel aufthun. χάζω, χάδω, wovon χάσμα, ein Erdschlund, der offene Rachen eines Thiers etc. Von der Form χάδειν das holländische Gad, Thor, wie das englische gate, und Oeffnung, und das plattdeutsche Gatzze, (Gasse). Mit σ, σχάζω, σχάδω, ich öffne. So in der Form χίω, wovon nur σχίζειν, σχίδειν, trennen, spalten, also das teutsche scheiden.

Hier-



Hiervon σχίζη, σχίδη, und σχῖδος, ein Stück gespaltenes Holz, also das teutsche ein Scheid Holz. Eben daher die Scheide. Auch war eine Form σχίνδω, wovon scindere und σχινδαλμός, ein Stück gespaltenes und zugespitztes Holz, scindula, Schindel. — In der Form ε bekam dies Wort κ statt χ: κέω, κέαρνον, ein Stück abgespaltenes Holz, κέρνη contr. aus κέαρνη, die Axt, κεάζειν, spalten. — κέω, κέζω, κέδω, wovon noch κεδάω, κεδάνω, σκεδάω, σκεδάννυμι, κεδάζω, σκεδάζω, ich werfe aus einander, zerstreue, verbreite. — Endlich war auch dies σ vor κείρειν gesetzt, also σκείρειν, wovon scheeren, und so auch in der Form υ, σκύρειν, woraus ξυρεῖν geworden ist, wie oben aus σκύειν ξύειν etc. Von dieser Form oder von κουρεῖν, σκουρεῖν, Schur.

So auch in folgenden teutschen etc.  
 Worten: The guilt (von culpa),  
 M teutsch



teutsch Schuld. — gaza, wovon  
 noch Geldkatze, Schatz. — γυνή,  
 ungar. Kone, wendisch Schone, wo-  
 von schöne, das bei Ottfred scono,  
 bei Willeram soon heisst. Im dänischen  
 kion und finnischen kaunis ist es,  
 wie das Stammwort, ohne s. — γράβειν,  
 scribere, schreiben. — kwet-  
 schen, engl. squeeze. — Das West-  
 phälische Quiwort, (ein närrisches  
 Wort,) engl. squibe, eine Posse, ein  
 Scherz. — Quarré, engl. square. —  
 court, engl. short. — Quiken,  
 (schreien) engl. squeak. — κήλων,  
 der Hengst, davon schälen, (beschä-  
 len, Beschäler). κήλων kommt übrigens  
 von einem verlornen Worte, das Ho-  
 den hiefs, wovon κήλη, der Bruch,  
 und die Geilen (Hoden). — ἄρχος,  
 Arsch. — χέζειν, χέδειν, scheissen, schi-  
 ten. — So die Gallier in allen Worten  
 mit Gutturalen: carbo, charbon; came-



ra, chambre; cabalus, cheval; χάρις, charmer etc.

# §. 30.

## 2) Vor flüssige Buchstaben.

μικρός, σμικρός; μίλαξ, σμίλαξ; μαρίλη, σμαρίλη; μήρινθος, σμήρινθος. — μάειν, μάσασθαι, μάσσειν, berühren, 2) abwischen, reinigen. σμάειν, reiben, schmieren; in der Form σμήλειν und σμήχειν, reiben, abwischen, reinigen. μάειν, hiefs eigentlich mit der Hand berühren oder angreifen, von dem verlorenen μάος, wovon manus, (wie πλέος, plenus, σάος, sanus, πλάω, planus etc.) wie umgekehrt digitus, der Finger, von δίγειν, berühren. Und so kam von einer Form μάρω, ich greife an, (wie ψάω, ψάρω etc.) das alte μάρη, die Hand, wovon εὐμαρής, leicht, μάρονασθαι, streiten, sich angreifen, handgemein



werden, (venir aux mains; wie pugnare von pugnus) und μάρπτειν, angreifen, also dasselbe was μάειν, μάρειν mit dem σ, σμάρειν, wovon noch schmieren, kehrte zu der Bedeutung von σμάειν, schmieren, reiben, zurück. Ferner wie von σμάω σμήχω ward, so gab es auch eine Form mit χ von μάω. Von dieser ist noch übrig: 1) μῆχος, μηχανᾶσθαι, mit der Hand arbeiten, machen, welches auch μάρειν hiefs, daher εὐμαρής, leicht, wie facilis von facere, 2) μάχεσθαι, streiten, wie aus eben dieser Wortfamilie μάρνασθαι von μάρη, handgemein werden.

So wurde im Teutschen aus lama Slam, aus lubricus slüpferig, aus nurus Schnur (Schwiegertochter), aus νίγγειν sniggen, aus λοβὸς (Hülse) Slubbe, auch Schlugge, das im engl. slough, in der Bedeutung abgestreifte Schlangenhaut, ist. — Ferner  
lae-



laevis, glatt, sleifen. — νεῦρος, Snor, Schnur. — Link, holl. slink. — laxus, lak, holl. slak. — μέλδειν, (schon Homer. Il. 21, 363.) smelten, (schmelzen,) im Englischen ohne s, to melt. — So ist mit dem Stammworte von μύδος, ein Stück Eisen aus der Esse, μύδειν, (wie von ἔδω ἔδρα, von ἴδω ἰδρῶς etc.) das teutsche smieden verwandt.

### §. 31.

#### 3) Vor Labialen.

ἔπομαι, ἔσπομαι; εἶπε, ἔσπε; πέλεθρος, σπέλεθρος; πλέκω, σπλεκόω; σπανία, Mangel, von πενία, Armuth; σπουδεῖν, (wovon σπουδή, σπουδάζειν) eilen, von ποῦς, δός, Fuß, das teutsche sich spüten, in der aeolischen Form, die aber auch in die lingua communis gekommen ist, σπεύδειν, plattd. sik spenen, engl. to



to peed ee), wie Φιλοῦσι Φιλεῦσι, λέγουσα λέγευσα, ποιοῦμεν ποιεῦμες etc. — σφιγξ aus σιγξ, das auch σίκη heisst, von σίγγω, wovon vincio. — σφάττω, σφάζω, σφάγω, von φέω, φένω, φάω, φάζω, φάττω, wovon Φερέφαττα oder Περσέφαττα, Περσεφόνη. — σφιν aus σιν, σφέ-

ee) So properare von πρὸ und πέρ, der Fuß, wovon auch πέρχειν, pergere, mit σ σπέρχειν, eilen, und pernix, schnell. Von πέρ kommt Ferse, (wie von ποῦς Fuß, von πόρνη fornix), wie im Griechischen selbst πέρνη, das in der Form πτέρνη (wie πόλις, πτόλις etc.) Ferse heisst, und als πέρνη Schinken. Πέρ war die aeolische Form von πές, δός, wovon pes, πέζα, πέδη, wie πὸρ, wovon πορεύειν, und πόρρω, vorwärts, von πὸς, ποδὸς, noch als solche vorkommt. Nemlich die Aeolier hatten am Ende ρ statt σ, z. B. κέληρ statt κέλης wovon unten. — Von πέρ kommt noch πέρθειν, zernichten, eigentlich mit den Füßen zertreten, wie pessumdare und fouler von Fuß.



σφέτερος aus φέτερος, σφωϊτερος aus φωϊ-  
 τερος, wovon vester, voster. — σφεν-  
 δόνη, vielleicht φενδόνη, funda. — σφρα-  
 γίς von φραγίς, wovon das teutsche  
 prägen. — φάλλειν, aus der oben ange-  
 führten Wortfamilie, woraus βάλλειν  
 πάλλειν etc. (§. 12.), mit dem σ σφάλλειν,  
 aufser Stand bringen, erschüt-  
 tern, zu Boden werfen, wovon  
 ασφαλής, fest, unerschütterlich,  
 σφάλτης, einer der zu Boden wirft.  
 Von φάλλειν kommt das teutsche fällen,  
 fallen und fallere, das in seiner ersten  
 Bedeutung *straucheln* machen  
 heisst, wie Liv. 21, 36. glacie fallente  
 pedes. Im med. σφάλλεσθαι *straucheln*,  
 wanken, unsicher gehen, 2) ei-  
 nen Fehler machen, daher σφάλμα,  
 der Fehler, und von φάλλεσθαι feh-  
 len. Im Activum hiess σφάλλειν 2) ei-  
 nen wankelmüthig, irre machen,  
 daher betrügen, wie fallere. In die-  
 ser Bedeutung ist ohne σ φήλω oder φήλ-  
 λω,



λω, wovon Φηλόω, ich betrüge, Φηλὸς, betrügerisch, Φηλήτης, ein Dieb, unfilou, a file. Hesychius führt auch von dieser Form mit σ an σΦηλὸς, leicht zu erschüttern, und ἐρίσΦηλος hieß bei Stesichorus Herkules als Erschütterer. σΦηλεῖν hatte also die Grundbedeutung von Φάλλειν, σΦάλλειν, aber auch die von Φήλειν, betrügen; denn Hesychius erwähnt auch σΦηλὸς in der Bedeutung πυκνὸς, d. i. listig, verschlagen.

So auch im Deutschen etc.:

The spite, Verdruss, aus pite, wovon noch le depit. — to spread, plattd. spreen, von breiten, ausbreiten. — Wiep, plattd. ein Stroh-  
wisch, engl. wisp. — whip, eine Peitsche, wovon weifen, plattd. Schweppe. — prude, spröde. —  
πάλη, pollen, Spelt. — picus, Specht.



— παίζειν, spafsen, (eigentlich Kindereien treiben, spielen, παιδσειν, §. 34.)  
 — passer, Spatz, (wie Messer und Metz etc.) — parcere, von πάφρος (παῦρος), sparen. — βῆλος, Swelle. — βαρὺς, dänisch svar, plattd. swor, (schwer). — πορ aeol. Fufs, wovon πορεύειν und Spur, plattd. Spor, und spornen, d. h. mit dem Fufse antreiben, ohne s das plattdeutsche purren, reitzen.

#### 4) Vor Dentalen.

τέγος, τέγη, wovon tegere, στέγος, στέγη, στέγειν. — τρέφω, τράφω, τρέφω, τράφω, wovon die spätern Formen τρέπω, στράπτω, mit σ noch in den ältern, στρέφω, στράφω. — taurus, Stier. — truncus, plattd. Strunk.



## Von den Vokalzusätzen.

Die radix der Wörter wurde vorn theils durch die Wiederholung des ersten oder eines mit ihm verwandten Konsonants vermehrt, indem noch ein Vokal hinzugesetzt wurde, der meist jota ist, z. B. πράσσω, πιπράσσω, θέω τίθημι, χράω κιχράω, φαύσσω πιφαύσσω; theils durch bloße Vokalzusätze. Beides that die Sprache auf eine ähnliche Art bei den Zeitbestimmungen eines Verbums, indem das imperf., die aorist. etc. vorn ein ε, die perfecta vor diesem ε den ersten Konsonant des Worts, und die plusquamperf. wieder ein ε vor diesem Konsonanten bekamen, z. B. ποιῶ, ἔποιον, πέποινα, ἔπεποιέν. Fing das Wort mit einem Vokal an, so wurde beim perf. med. die erste Silbe wiederhohlt, aber so, daß der durch diese Zeitbe-

stim-



stimmung lang gewordene Vokal in der wiederhohlten Silbe wieder kurz ist, z. B. ὄλω, ὠλα, ὄλωλα. Und eben so wurden auch neue Formen von Zeitwörtern gebildet, z. B. ἄγω, ἀγάγω, ἄρω, ἀράρω, welche nicht zu denen gehören, die aus perfectis gemacht wurden, z. B. κενλήγω. Am wenigsten Bedeutung legte unter den Vokalzusätzen die Sprache wohl in den mit epsilon, das auch ohne solche vor die tempora mancher Zeitwörter gesetzt wird, wenn die Zeitbestimmung schon auf andere Art geschehen ist. Z. B. ἑώρα statt ὦρα; ferner ἔοικα, ἑώργειν, ἑώλπειν, ἑήνδανον, ἔειπα, oder wo sonst kein Augment ist, z. B. in conjunct. aor. ἐποιῶσι, und in der Dichtersprache vor andern Redetheilen, z. B. ἐέλδωρ, ἐέρση. Die übrigen hingegen modifizirten den Begriff des Worts weit öfter; z. B. das α ist gewiß auch bei verbis oft intensiv, wie bei Beiwörtern. Aber meist gab auch



auch mit ihnen die Sprache dem Worte bloß mehr Wohllaut.

1) α. ῥάσσω, ἀράσσω. — σπάσσεσθαι, (von σπᾶν,) ἀσπάσσεσθαι, (eigentlich zu sich hinziehen,) die Kretenser sagten bloß σπάζειν. — γάλλειν, (von ἡᾶλος §. 41.) ἀγάλλειν. — μύσσειν, μύγμα, μύζειν, ἀμύσσειν etc. — μέρδειν, (auch μείρειν, beides bei Hesych.) ἀμέρδειν, wo es privativ. ist, ohne Theil lassen, seines Theils berauben. — στράπτειν, (von στράφω,) ἀστράπτειν. — μάλδω, μαλδύνω, ἀμαλδύνω (§. 44.) — ᾶζω, ἀάζω. — θέλγω, ἀθέλγω. — So bei andern Redetheilen: σπάλαξ, ἀσπάλαξ; σφόδελος, ἀσφόδελος; στάχυς, ᾶσταχυς; μαλὸς, ἀμαλός; φακῆ, ἀφάκη etc.

2) ε. θέλω, ἐθέλω. — ῥέω, (ich sage,) ἐρέω. — ῥίπω, ἐρίπω. — ῥέω, (ich fließe,) ἐρέω, ἐρέσσω. — ῥάω, (ich begieße; ῥάζω, ῥάνω, ῥάθω,) ἐράω, (bei Homer). — ῥύω, ἐρύω. — λύω, ἐλύω (ich löse).



löse). — λῶ, ἔλω und ἔλω. — ψεία, ἐψεία. — χθῆς, ἐχθῆς. — κείνος (κῆνος, τῆνος,) ἐκείνος. — κείσε, ἐκείσε; κεί, ἐκεί, (das Grundwort war ῥ, wo, daraus εῖ, (wie βούλη, βούλει etc.) latein. ibi, (wie aus οὐ ubi,) mit dem Gutturalspiritus (wie bei κῆ, πῆ etc.) κεί. — δάπεδον, ἐδάπεδον. — ψῆν, ἔψην. — με, ἐμέ, daher μεός, ἐμός, (wie σεός, σός) etc.

3) ι, welches seltener ist. μαλεῖν, ἱμαλῖς. — θύω, ἰθύω. — λάω, λέω, ich will, ἱλάω, ἱλέω, ich mache geneigt. — ἱλαρός aus λαρός, von λάω (wie von νάω ναρός), das lateinische volupis aus volo. — κίω, κέω, ἱκέω. — πτήμι, ἱπτημι. — στημι, ἱστημι. — ἀχεῖν, ἡχεῖν, ἰάχειν.

4) ο. ῥῆχος, ὄρηχος. — μόργνυμι, ὁμόργνυμι. — κιμβάζω, ὀκιμβάζω. — κέλλω, ὀκέλλω. — μίχω, ὀμίχω. — ρούω, ὀρούω, (von ῥύω, dor. ῥούω, wie γουνη, ὕλη



ῥη οὔρη, σουγάτηρ, λιγυρὸς, οὔδωρ,  
 φοῦσα etc.). — ἰὸς, οἷσός. — ἴκομαι,  
 οἴχομαι. — λέω, ὀλέω. — πῶς, ὅπως;  
 τῶς, ὅτως, οὔτως ee). — ὅλος, οὔλος.  
 — λῶ, ὄλω.

Im Teutschen und Lateinischen  
 sind diese Vokalzusätze in den abgelei-  
 teten Worten nicht, entweder weil sie  
 die Sprache erst nach der Bekanntschaft  
 der Teutschen etc. mit Griechen erhielt,  
 oder weil sie weggefallen sind, wie an-  
 dere Vokale im Anfang der Wörter, die  
 keine Augmente sind, welches im Grie-  
 chischen selbst geschah, z. B. μασθάλη  
 statt ἰμάσθλη, μαστίς statt ἰμάστις, von  
 ἰμάς, μείρομαι statt ἰμείρομαι. Von bei-  
 den Fällen Beispiele: ὀκέλλειν, cellere,  
 nach

ee) So τὸς, ὅτος, οὔτος, von ὅς, welcher, das  
 mit dem Dentalspiritus (wie ὅτε, τότε,  
 ἥμος, τῆμος etc.) dieser hiefs; daher von  
 τὸς das teutsche düsse, dies.



nach κέλλειν. — ὀρίγειν, ὀρίχειν, (auch  
 μίχειν,) migen plattd., mejere, min-  
 gere. — ἀμύνειν, munire, (bei Al-  
 caeus μύνεσθαι, bei Homer μύνη). —  
 ὀρούειν, ruere. — ὀρέγειν, rekken, rei-  
 ken, (reichen). — ἀλινέω, linere. —  
 ἀστήρ, Stere, engl. star, (Stern) stel-  
 la. — ἀμέλγειν, melken; ἀμολγῇ,  
 Molke. — ἐρυθρός, roth. — ἄστυ,  
 Stadt. — ὀρύζα, Riefs, leris, (Reifs).  
 — ἀμᾶν, mähen. — ἀκοστή, plattd.  
 Geste, (Gerste). — ὀδοῦς, dor. ἐδοῦς,  
 ὀδόντος, dens, tis, holl. Tant, engl.  
 teeth, daher tines, plattd. Tinne,  
 Zakken. ἐδοῦς hiefs ursprünglich ἐδόνς,  
 ἐδένς, daher τένδειν oder τένθειν, nagen,  
 τενθρήνη, eine Wespenart.



## Von den Worten mit Dental- buchstaben.

### §. 33.

#### Von den Worten mit z.

Im Griechischen entstand das ζῆτα, indem an δ und τ ein σ kam, im Teutschen meist nur aus t mit s, z. B. moneta, Münze, Muntse, planta, Pflanze, Pflantse. Daher haben die verba auf ζω immer ältere Formen auf

δω,



δω, ττω, auch τω, z. B. χάδω, (χάδσω),  
 χάζω; σχίδω, σχίζω; κλύδω, κλύζω;  
 Φράδω, Φράζω; ὄδω, ὄζω; ἔδω, ἔζω etc.;  
 νίττω, νίζω; βλιμάττω, βλιμάζω; πλάττω,  
 πλάζω; μάττω, μάζω; ἄρμόττω, ἄρμόζω;  
 ἀνάττω, ἀνάζω (Eustath. ad Homer. p. 54).  
 Statt τς (ζ) wurde aber in den letztern  
 Formen auch σσ aus ττ: ἀνάττω, ἀνάσ-  
 σω; νίττω, νίσσω; πλάττω, πλάσσω; und  
 diese neuern Formen sind entweder al-  
 lein da mit den ältern Formen auf ττω,  
 z. B. πράττω, πράσσω, oder zugleich mit  
 denen auf ζω, z. B. νίττω, νίσσω, νίζω;  
 συρίττω, συρίσσω, συρίζω. Im Megaren-  
 sischen, Böotischen, Lakonischen etc.  
 Dialekte machte die plattere, aber gleich-  
 wohl weichere Aussprache aus ττ zwei  
 δέλτα, also aus συρίττειν συρίδδειν, aus  
 κρίττειν κρίδδειν, aus πλάττειν πλάδδειν,  
 oder wo die Grundform δω war, verdop-  
 pelte sie δ, z. B. γυμνάδδω, wenn nicht  
 vielmehr die Formen mit zwei δ aus je-  
 nen mit zwei τ entstanden sind. Da



nun aber in den übrigen Dialekten aus den ältern Formen  $\tau\tau$  und  $\delta$  neuere mit  $\zeta$  geworden waren, wo diese dorischen Mundarten  $\delta\delta$  hatten, so sagen die Grammatiker, nur etwas unbestimmt, die Böotier etc. sprächen  $\delta\delta$  statt  $\zeta$ .

Iene Worte selbst mit  $\tau\tau$  waren aus Gutturalformen entstanden, nach der oben §. 17. angegebenen Regel, wie  $\delta\iota\tau\tau\acute{o}s$ ,  $\delta\iota\sigma\sigma\acute{o}s$ , aus  $\delta\acute{\iota}\chi\theta\alpha$  oder  $\delta\acute{\iota}\chi\alpha$ ,  $\delta\iota\kappa\tau\acute{o}s$  ( $\delta\iota\kappa\sigma\acute{o}s$ ,  $\delta\iota\zeta\acute{o}s$  ionic.),  $\pi\acute{\iota}\tau\tau\alpha$  aus  $\pi\acute{\iota}\kappa\tau\alpha$ ,  $\pi\acute{\iota}\kappa\sigma\alpha$  ( $\pi\acute{\iota}\chi$ ),  $\acute{o}\tau\tau\alpha$ ,  $\acute{o}\sigma\sigma\alpha$ , aus  $\acute{o}\kappa\tau\alpha$ ,  $\acute{o}\kappa\sigma\alpha$  ( $\nu\acute{o}\chi$ ). Daher haben sie im futuro und in den derivatis kapp a von ihren Grundformen mit Gutturalen. Die Formen  $\tau\tau$  waren also die Mittelformen zwischen den ältern mit Gutturalen und den neuern mit  $\zeta$ , sind aber in einigen Wortfamilien verloren gegangen, in-  
 defs sich die letztern beiden erhalten haben, z. B.  $\phi\acute{\upsilon}\gamma\omega$ ,  $\phi\acute{\upsilon}\zeta\omega$ ,  $\phi\acute{\omega}\gamma\omega$ ,  $\phi\acute{\omega}\zeta\omega$ ,  $\sigma\acute{\tau}\upsilon\gamma\omega$ ,  $\sigma\acute{\tau}\upsilon\zeta\omega$ ,  $\kappa\rho\acute{\iota}\gamma\omega$ , (im perf.)  $\kappa\rho\acute{\iota}\zeta\omega$ ,  
 $\sigma\tau\acute{\iota}\gamma\omega$



στίγω, στίζω, πλάγω (πλάγγω, ἀμπλανέω,) πλάζω, κλάγω (κλάγγω), κλάζω, ἄγω, (ἄγαμαι, ἄξιος, ἄγιος, ἄγαθος,) ἄζω. In andern hingegen sind alle drei Formen geblieben, z. B. θάγω, (θάκος, θῶκος,) θάττω, θάσσω, θάζω, νίγω, (νίχ,) νίττω, νίζω, φράγω (noch im aor. II.), φράττω, φράζω, συρίγω, (σύριγξ,) συρίττω, συρίζω, σφάγω, σφάττω, σφάζω, ἀνάγω, (ἄναξ,) ἀνάττω, ἀνάζω, μάγω, μάττω, μάζω etc. So ist zwischen ὀλίγος und ὀλίζος die Mittelform ὀλίπτων, ὀλίσσων, welche noch Etymolog. anführt, wie zwischen μέγας und dem compar. μέζων, μέττων, μέσσω, (auch μάσσω von μάκος). — Drittens aber blieben viele Worte ohne Formen auf ζ, z. B. ῥάγω, ῥάγω, ῥάττω, πράγω, πράσσω, ἐλαχὺς, ἐλάσσω, ἐγγὺς, ἔσσω, ἄγχι, ασσον, φρίγω (ῥίγω), φρίττω, πλήγω, πλήσσω etc.

Da ferner eine Dialektverschiedenheit im Gebrauch von Gutturalen und



Labialen war, so giebt es auch Labial- neben den Gutturalformen und den aus diesen entstandenen auf ττω und ζω, aber so, daß eine oder die andere fehlt, z. B. ὁπὸς, ὀψ, das Gesicht, ὀπεῖν, ὀπτειν, sehen, ὀκειν, (oculus, αὐγὴ,) ὅττε, ὅσσε, die Augen. Ferner: νίγω, νίγγω, νix, νίττω, νίσσω, νείφω, νίπτω, (wo sie alle sind); κόπτειν, κόττειν, wovon cuttere, Κόττος, der Name des Centimanen, κοσσοτράπεζος. So κόψιχος und κόσσυφος. — πέπτω, πέπω, κέκω, (coquo, §. 14.) πέττω, πέσσω. — κνίγω (§. 43.), κνίπω, κνίζω. — στύγω (stupeo), στύζω etc. Vergl. die derivata von λάω, λέω, ich sehe, §. 43.

Auch haben einige Wörter die Form δ nebst der daraus entstandenen ζ, und die Gutturalform als Grundform von ττ, z. B. φράδω, φράζω, φράγω, φράττω, φλύδω, (wovon φλυδάω,) φλύζω, φλύγω, wovon fluxi, fluctus, und φλυκταῖνη,



τάινη, βλύττειν etc. So ῥέζω, ῥέδω, (wo-  
 von reddere, machen, ein anderes  
 Wort als reddere, wiedergeben,  
 und ῥηϊδιος, facilis,) per metath. ἔρδω,  
 ῥέγω, ἔργω, wovon ἔργον, ἐργάζειν, also  
 ohne die Form ττ, wie ῥύγω, ῥυττός,  
 ῥυσσός, ῥύδος, ohne die Form ζ ist.  
 Demnach ist zu erklären, warum die  
 verba auf ζω im futur. bald ζω, bald σω  
 haben, nemlich letzteres, wenn die  
 Grundform δω war, woraus immer σω  
 wird, z. B. ἡδομαι, ἡσομαι, und ζω aus  
 den Grundformen ττω, die, weil sie  
 selbst aus Gutturalformen entstanden  
 sind, im futur. ζω haben. Beide futura  
 (ζω und σω) hat daher ein verbum ζω  
 nach beiden Grundformen, und wenn  
 die Dorier mehrere futura in ζω haben,  
 als die übrigen Dialekte, z. B. γελάζω,  
 ἀρμόζω, δικάζω, μυθίζω, πλάζω, so hat-  
 ten sie auch Formen ττ oder σσ, wo  
 sie den andern fehlten, z. B. Φράττω,  
 σαλπίσσω, ὄσσω, πέσσω, λακτίσσω.



Da also die Formen ζω aus den ältern δω entstanden, so hieß ρύζειν knurren wie ein Hund, auch ρύδειν, wovon das altdutsche R ü d e, Hund, in Westphalen noch R ü e; βράζειν, sieden, aufbrausen, auch βράδειν, wovon braten. — Λεία, λείς, ληϊς, das seiner Etymologie nach (von λέω, λείω, §. 14. ich richte zu Grunde) Zernichtung überhaupt, dann besonders die Verheerung im Kriege, und davon Beute hieß, machte aus seinem genit. ληϊδος das verbum ληϊδειν, wovon noch la edere, und das teutsche leidigen in beleidigen, d. h. beschädigen, denn Leid hieß Schaden, etwas Leids, etwas zu Leide, etwas zu Schaden, 2) Trauer, wie λυπεῖν von eben jenem Stammworte, Schaden thun und traurig machen. So λυγεῖν und lugere. Aus ληϊδειν wurde (ληϊδσειν) ληϊζειν, verheeren,

ren,



ren, verwüsten, wie im Hochteutschen von Leid letzen, verletzen. Eben daher kommt blessen, verwunden und beschädigen, mit dem vorgesetzten b, wie aus λευκός, weiß, bleik, bleich, das weiß überhaupt hieß, daher bleichen. In Leiche, Leichnam blieb es ohne b. — ῥίζη, in der ältern Form ῥίδη, davon reuten (aus der Wurzel graben), das engl. root, Wurzel, ausrotten, plattd. inrotten, einwurzeln. Mit ῥίδη ist verwandt ῥάδιξ, der Zweig, da radix im Lateinischen Wurzel heisst. — μετά, wovon in der Bedeutung σύν das teutsche mit, plattd. mat, hieß ursprünglich μέδα, aeol. πέδα, (not. aa) wovon in der Bedeutung zwischen (μεταξύ) midden, middle und medius, und dieß war die Grundform von μέζος, mitten, und da aus δ auch σ wurde, von μέσος in der lingua communis. Wie in diesen abgeleiteten Formen μέζος und μέσος, so gab



es von μέδα auch ein adject. μέδος, wie von ἀπὸ ἄπιος, von ζῦν ζυνὸς, von ἀντὶ ἀντίος. Und alle diese drei Formen hat ein davon herkommendes Wort, das pudenda bedeutet: 1) τὰ μέζεα †) bei Hesiodus Ἔργ. 510. und in der Odyssee; 2) τὰ μήδεα (wie μέγας, μῆκος, τέλος, τῆλε, ἔσος, ἤσος etc. §. 24. 2.) bei ebendenselben und andern Dichtern; 3) τὰ μέσα in Sizilien. Von diesem Worte kommt das plattdeutsche Mese, der Steifs, das in Niedersachsen weibliche Scham heisst, und Metze. — Von ὄζω, ich rieche, in der alten Form ὄδω, kommt odor, ὀδμή, ὀδωδή, der Geruch. Wie von μέδος μέσος kam, so gab es von ὄδω eine Form mit σ, wovon ὀσφραίνειν, ὀσμή und das plattdeutsche Oos, Aas, da im

†) Singul. τὸ μέζος. So kam τὸ κῦδος von dem alten adject. κυδὲς, ἡ, ὄν, wovon noch κύδιστος, und τὸ αἰσχὸς von αἰσχὸς, ἡ, ὄν, wovon noch αἰσχιστος.



im Griechischen selbst ὀζειν, wie riechen, auch stinken heißt.

Statt δσ (ζ) aus δ hatte der dorische Dialekt auch sehr oft σδ, wie er auch mit κσ (ξ) und πσ (ψ) die Metathesen σκ und σπ machte, (ξένος σκένος, ψαλὶς σπαλὶς.) z. B. σδεύγλα statt δσεύγλα, ζεύγλα, Erinna bei Stobaeus; τράπεσδα statt τράπεζα, (von πès, δòs, wovon πέδη) Alcman bei Athenaeus; ἀτιμάσδει Marmor Oxon.; ὀρίσδειν Archytas; φράσδειν, συρίσδειν, χρήσδειν Theocritus; ὀσδειν Alcaeus. Daher von μαζὸς μασδὸς, woraus in der lingua communis μασθὸς wurde; ὀζος, der Zweig, ὀσδος (aeol. auch ὕσδος, wie ὄνομα ὄνυμα), davon Ast. So kommt von τάζειν (τάσδειν), berühren, angreifen, tasten und Tatzen. Das Stammwort hiervon ist τάω, und es findet sich noch bei Homer in der Bedeutung nehmen (τῇ, λάβε). Ebendieselbe hatte es in der Form τάγω (wovon noch τεταγὼς),  
daher



daher das englische take, nehmen, und in der Form τητᾶν, wegnehmen, berauben. Die erstere (τάγειν) hatte aber die verwandte Bedeutung berühren, daher tagere, tangere, δάκτυλος, der Finger, (wie τρέω, τράω, τρέχω, δράω,) und δίγειν, plattd. tikken, antikken, berühren, wovon digitus. So heisst αὔρειν berühren und ἐπαύρειν wegnehmen. Die Grundbedeutung aber war ausstrecken, die auch in den Formen τάνω, ταίνω, τένω, τείνω ist. Davon hieß es 2) die Hände wor- nach ausstrecken, berühren, nehmen, 3) durch Betasten mit den Fingern finden, in der Form τέτρω.

Hier noch die oben angeführten Worte νίζω und ῥυσσός.

Das Stammwort von erstem war νάω, ich fliese, wovon νᾶμα, das Wasser, und die Formen νέω und νίω. Hier- von



von war die Gutturalform *νίγειν*, bene-  
tzen, 2) beschneien, wie *βρέχειν* und  
*ὕειν*, benetzen und beregnen. Beide  
Bedeutungen sind in dem daraus abstam-  
menden *nix*, Schnee, und dem teut-  
schen *Nixe*, eine Wassernymphe, wie  
*Ναῖας* von dem Stammworte *νάω*. Ne-  
ben der Gutturalform waren die Labial-  
formen *νίφω*, ich beschneie, wovon der  
genit. von *nix nivis*, und *νίπω*, *νίπτω*,  
ich benetze überhaupt, wovon *nippen*,  
*zunippen*, d. h. nur die Lippen bene-  
tzen. Von *νίγω* kam die Form *νίπτω*, *νίσ-  
σω*, und hiervon *νίζω*, ich benetze, das  
davon herkommt. Dies Wort ist, wie  
mehrere mit *z*, im Plattdeutschen nicht,  
wo es, *benetten* heißen müßte †).  
Denn *benätten*, *Nätte*, wovon *benäs-  
sen*, *Nässe*, ist ein verschiedenes  
Wort

†) Hiervon *nettoyer*, reinigen, *net*, sau-  
ber, eigentlich abgewaschen, wie *ῥάπτειν*  
begießen und reinigen überhaupt.



Wort und kommt von *nat* (nafs), dies aber von *νοτεῖν*, nafs seyn, *νοτερός*, nafs, *Νότος*, der Südwind, die auch in diese Wortfamilie, und zwar unter die Form *νέω* gehören; wie *νήττα*, die Ente, und *νήχομαι*, ich schwimme, wovon *Ναχεν* (Kahn), zu der Form *νάω*, ich fliese, wovon auch das lateinische *nare*, schwimmen, und *ναῦς*, das Schiff.

*ῥυσός*, runzelig, plattd. *rus-selig*, gehört zu den §. 13. angeführten Worten, *ῥίγω*, *ῥικνός*, *ῥήγω*, *ῥήττω*, *ῥρίσσω*, die von Dingen gesagt werden, die eine rauhe Oberfläche haben, und hatte, wie diese, eine Gutturalform *ῥύγω*, wovon *ruga*, die Runzel, und die Form *ῥύττω*, *ῥυσός*, und wahrscheinlich auch eine Form *ῥύδω*, wovon *la ride*, die Runzel, und *rudis*, eigentlich was eine rauhe Oberfläche hat, unpolirt. Von *ῥυσός*, auch *ῥυσός*, (wie  
aus



aus  $\rho\acute{\upsilon}\tau\tau\omega$   $\rho\acute{\upsilon}\tau\iota\varsigma$ ,) kommt mit dem Gutturalspiritus  $k r u f s$ ,  $k r a u f s$ .

§. 35.

Im Hochteutschen wurde zweitens  $z$  aus  $t$  im Griechischen, Lateinischen und Plattdeutschen, wo dies im Plattdeutschen aus  $d$ , und aus  $g$  im Griechischen und Lateinischen entstanden war.

Tegula, Teggel, Ziegel. —  $\mu\acute{\epsilon}\lambda\delta\epsilon\iota\nu$ , to melt, smelten, schmelzen. —  $\psi\acute{\iota}\delta\omicron\varsigma$ , sweten, schwitzen. —  $\alpha\acute{\iota}\theta\epsilon\iota\nu$ , heit, heet, hitzen, Hitze, heitzen. —  $\psi\acute{\epsilon}\delta\epsilon\iota\nu$ ,  $\psi\acute{\iota}\delta\epsilon\iota\nu$ , setzen, sitten, setzen, sitzen. —  $\delta\acute{\upsilon}\omega$ , twêe, zwei, engl. two, zwo, zwei. —  $\delta\acute{\epsilon}\kappa\alpha$ , teggen, zehn. —  $\delta\alpha\mu\acute{\alpha}\nu$ , tam, tämen, to tame, zähmen. —  $\acute{o}\delta\omicron\upsilon\varsigma$ ,  $\acute{\epsilon}\delta\omicron\upsilon\varsigma$ , Tant, Tahn, Zahn. —  $\tau\iota\upsilon\epsilon\varsigma$ , Tinne, Zinne. —  $\tau\epsilon\lambda\epsilon\acute{\iota}\nu$ , talen, (wovon Thaler,) zahlen.

$\tau\acute{\epsilon}\lambda\eta$ ,



τέλη, Toll, Zoll, hiefs in beiden Sprachen ursprünglich, was man zu zahlen hat, überhaupt die Bezahlung, und die Grundbedeutung von τελεῖν war das teutsche tellen (zählen), weil man das zu Bezahlende zählt; aber beide Bedeutungen waren vielleicht durch zwei Formen unterschieden, wie zählen und zahlen, indem dies τελεῖν, und jenes τέλλειν, hiefs. Denn hiervon ist noch das compositum ἐπιτέλλειν, befehlen, einschärfen, μῦθον ἐπιτέλλειν, ἐπιτολή, der Auftrag, ohngefähr wie das teutsche erzählen von zählen. — τήθη, die Amme, τίθη, τίτθη oder τίτθος, die Brüste, engl. teat, französ. les têts, plattd. Titte, und daher Zitzen. — So kommt Ziel von τέλος, ging aber in dem plattdeutschen Dialekt, wo es Tell heißen müßte, verloren, wie teigen von δαίρειν, das bloß im Hochteutschen (zeigen) ist; das davon herkommende Zeichen hingegen ist auch



auch im Plattdeutschen (Teiken, Teeken). — Andere Worte, die in den platten Dialekten nicht mehr sind, haben sich noch in den verwandten Sprachen erhalten, z. B. Zählen, engl. taers.

Im ältern Griechischen waren auch viele ζ aus σ entstanden, z. B. ζμικρὸς statt σμικρὸς, ζεῖνω, ζίνω, ζένω, statt σείνω etc. ζμῶδιζ, ζμερδαλέος, ζμῆγμα, ζμῶσαι, κόζμος, ζμᾶραγδος, ζέρεθρον, wo ζ statt des Dentalspiritus σ (z. B. σέρεθρον) war; denn das letzte Wort hieß ἔρεθρον, (wahrscheinlich verwandt mit ἔρεβος,) und hatte daher auch den Labialspiritus β, βέρεθρον, woraus βᾶραθρον, so daß aber im Ionischen immer jene Form blieb. So ζέλλω statt σέλλω, wo σ auch der Dentalspiritus war (§. 12.) Auch gehört hierhin wahrscheinlich ζα in den Zusammensetzungen mit Beiwörtern z. B. ζαμενῆς, ζᾶκορος, ζᾶθεος, ζᾶπλου.



πλουτος etc. statt σαμενῆς etc., indem es alpha intensivum mit dem Dentalspiritus war. — Und wie im Hochteutschen ζ aus dem t des Plattdeutschen etc. wurde, so auch aus s oder ss, z. B. ζῆλος, Siege, Ziege, σῦκος, sucre, Sukker, Zukker, passer, Spatz, (ist nicht im Plattdeutschen,) Müsse, Mütze, Stüssel, Stütze, Klofs, Klotz etc.

### §. 36.

In Rücksicht des d und t war die Verschiedenheit in den griechischen Dialekten nicht dieselbe, wie in den teutschen, und es sind, wahrscheinlich nicht durch Mundart, sondern in der Sprache überhaupt, viele Worte mit δ aus Worten mit τ und umgekehrt entstanden, z. B. τάγω, δάκτυλος; τρέω, τράω, δράω; δάπης, τάπης; δαπεινός, ταπεινός; μέδα, μετά; βατῶ, πατῶ, βάδω, βάτω; ἄδω, ἄτω. So kam μετεῖν, wo-  
von



von meten (messen) und metiri, das noch übrig ist in μέτρον, und μάτιον, (wie das plattdeutsche Maate), einem Maafs, das der Scholiast zu Aristoph. Nub. 451. anführt und davon ματιόλογος herleitet, von der ältern Form μέδειν, sorgen, überlegen, woran denken, eigentlich abmessen, (wie pendere) abwägen, 2) überlegen ff), wovon μέδιμνος, ein Maafs, modius und modus. Hiervon moderari, regieren, welches auch μέδειν bedeutet. etc.

Im Teutschen hingegen ist in den platten Dialekten d, wo in den hohen t ist, z. B. treiben, driben, engl. to drive, ve,

ff) Wovon meditari und im Griechischen μέλειν, μελετᾶν, wie ἄλις aus ἄδις (ἄδην), olor aus odor, smile (mit dem vorgesetzten σ, §. 30.) aus μειδιᾶν, λάσιος aus δάσιος. Eben so aus δάκρυμα lacryma, aus Odysseus Ulysses.



ve, tief, deep, oder deip, engl. deep etc. Allein in den aus dem Griechischen und Lateinischen herkommenden Worten ist hier sowohl in Rücksicht auf beide Dialekte selbst, als auf die Stammsprachen die größte Unregelmässigkeit. Ausser den anderswo vorkommenden Worten hier noch folgende:

τένειν, τείνειν, davon dehnen, (das im Plattdeutschen nicht ist,) und dünne, wie tenuis von tendere (eigentlich tenere, s. oben). Von der Form τάνω, ταίνω, ist ταναός, ausgedehnt, lang gestreckt, wovon Tanne, plattd. Danne. — τέγος, τέγειν, Dak, Dach, decken. — τύφειν, rauchen, wovon duften. — τοῦτο, düt, dies; ταῦτα, that, dat, das. — τὸ, du; τοῖ, di, hocht. dir. — τέον, dien, dein. — τρεῖς, τρία, drei, three, dree. — τρίτος, der Dritte, plattd. dridde. — Von δράπειν, schnell laufen, traben, plattd.



plattd. draben oder holl. drabben. Dies Wort ist noch übrig in δραπέτης, ein Ausreißer, und war entweder die dori- sche Form von δραμεῖν, (wie ὄμματα ὄπ- πατα, μετὰ πέδα, ὄρημι ὄρηπι etc. not. aa.) gleichwie ἔρπειν, wovon serpere, ver- pus, repere, von ἔρμειν, wovon ver- mis und ἔλμινς (statt ἔρμινς not. i.), oder beide waren nur verschiedene Formen, dies von ἔρρω, ich gehe, das ἔρπειν bei Dichtern auch heißt, jenes von δράω, ich laufe, wovon δράσκω, ἄδραστος, wie λυμῶ und λυπῶ von λύω (§. 14.). Von δράω kommt das plattdeutsche und holländische dra, schnell, das Anfangs der imperativ. von δράω war: δραῖ, lauf und hernach adverbium wurde, das man daher wie ilicet (vom imperativ. i gehe, wie scilicet, videlicet,) bei jeder Person sagte.



Allein fast eben so groß, wie im Deutschen, war die Dialektverschiedenheit mit t und s im Griechischen. Die plattdeutschen Dialekte nemlich haben theils am Ende t, wo im Hochdeutschen s oder fs ist, z. B. dafs, das, dat, nafs, nat; noch mehr aber in der Mitte, und zwar alle ein t, wenn a vorhergeht, z. B. lassen, laten, fassen, faten, und einige ein, andere zwei nach e und i, z. B. wissen, weten und wetten, vergessen, vergeten und vergetten etc.; aber niemals im Anfang eines Worts, wie im Griechischen, z. B. σὺ, dor. τὺ, σέ, τέ, σοί, τεῖν, σῦκος, theb. τῦκος etc. wo τ dagegen niemals am Ende ist gg). Am meisten

gg) Obgleich Anfangs gewesen war, z. B. ὥς hatte ὡτ geheissen, woraus ut, und

πρὸς



sten aber ist es auch im Griechischen in der Mitte, wo selbst der attische Dia-

πρὸς πρῶτ. Da aber die Sprache sich verfeinerte, endigte sie kein Wort mehr auf τ, sondern hieraus wurde entweder σ, oder hinter τ wurde ι gesetzt, wie hinter andere Konsonanten; daher aus πρὸτ in den gewöhnlichen Dialekten πρὸς, und im dor. προτὶ, und aus ὡτ ὡς und ὅττι, woraus ὅτι. So aus λέγοντ (dicont, dicunt,) dor. λέγοντι und in den übrigen Dialekten λέγουσι; τίθητ (ponit) dor. τίθητι, in den gewöhnlichen Dialekten τίθησι; denn hier bezeichnete bloß das τ den Unterschied der 3ten Person von der 2ten τίθης, ponis. Die übrigen Personen sind im Lateinischen theils von der ersten griechischen Conjugazion, theils von verbis in μι, z. B. λέγω, dico, λέγῃτε, dicite, λέγομεν, dor. λέγομες, dicimus; die 2te sing. der verba in μι ist aus dem Aeolischen der 1ten Conjugazion, z. B. λέγῃς, aeol. λέγῃς, wie der infinit. (ἰστῆναι) aus



Dialekt zwei  $\tau$  behielt, indess in andern zwei  $\sigma\sigma$  daraus geworden waren, z. B.  $\tau\acute{\epsilon}\tau\tau\alpha\rho\epsilon\varsigma$ , ion.  $\tau\acute{\epsilon}\sigma\sigma\epsilon\rho\epsilon\varsigma$ , dor.  $\tau\acute{\epsilon}\tau\tau\omicron\rho\epsilon\varsigma$  oder  $\tau\acute{\epsilon}\tau\omicron\rho\epsilon\varsigma$ , aeol.  $\pi\acute{\iota}\sigma\sigma\upsilon\rho\epsilon\varsigma$ . Hierin gleicht dieser Dialekt dem Berliner im Teutschen, welcher auch aus der platten Mundart das  $t$  in einigen Wörtern am Ende beibehalten, aber in den übrigen mit den andern hochdeutschen Mundarten  $s$  daraus gemacht hat, z. B. **dat weefsik nich**, plattd. **dat weet ek nich**.

Aber auch hier wurde ohne Dialekt, in der Sprache selbst,  $\tau$  aus  $\sigma$  und  $\sigma$  aus  $\tau$ . So  $\sigma\acute{\eta}\mu\epsilon\rho\omicron\nu$  aus  $\tau\acute{\eta}\mu\epsilon\rho\omicron\nu$  (contr. aus  $\tau\omicron\grave{\eta}\mu\epsilon\rho\omicron\nu$ ),  $\sigma\grave{\eta}\tau\epsilon\varsigma$  aus  $\tau\grave{\eta}\tau\epsilon\varsigma$  ( $\tau\omicron\grave{\eta}\tau\epsilon\varsigma$ ),  $\sigma\acute{\upsilon}\rho\beta\eta$  aus  $\tau\acute{\upsilon}\rho\beta\eta$ ,  $\sigma\epsilon\acute{\upsilon}\tau\lambda\iota\omicron\nu$  aus  $\tau\epsilon\acute{\upsilon}\tau\lambda\iota\omicron\nu$ ; im

aus dem Aeolischen infinit.  $\lambda\alpha\beta\grave{\eta}\nu$  (not.  $b$ ), daher im Dorischen  $\lambda\acute{\epsilon}\gamma\epsilon\varsigma$ , weil der dorisches infinit. auch  $\lambda\acute{\epsilon}\gamma\epsilon\nu$  heißt. So  $\lambda\acute{\epsilon}\gamma\epsilon\iota\varsigma$  nach  $\lambda\acute{\epsilon}\gamma\epsilon\iota\nu$ .



im Lateinischen sonus aus tonus, resina aus ῥητίνα, suffire aus τύφειν; im Deutschen Senne, Sehne aus τένων, auch τενία, und bei Hesychius τέννος, Flechse, Band, Strick, und sehnen, sich sehnen, von dessen Stammworte τείνειν, τένειν, ausstrekken, wie von ὀρέγειν, ausstrekken, ὀρέγεσθαι, sich wor-nach sehnen. Im Lateinischen bekam tendere die ähnliche Bedeutung, wor-nach streben. So hieß Gans, plattd. Goos oder Gaus, ursprünglich Gant, Gante; denn Plinius sagt, die Teutschen hätten eine weiße Gans, Ganta genannt, auch heißt in Westphalen Gante der Gänserich, und im Holländischen das Kraut Gänserich Gantiaen. Mörser, plattd. Moiser, hieß, wie noch im Englischen, ursprünglich Mör-ter; Panse Pante von pantex etc.

F aus s, vorzüglich wo dies oder s Densalspiritus war, auch in den  
Wor-



Worten, wo ρσ aus ῥρ geworden war: ἄρρην ἄρσιν, θαρρῆν θαρσεῖν etc. Z. B. θερρῶς, θερσος, θερτήρια, ein Sommerfest; πόρρῃς (bei Lycophron, bei Euripid. Bacch. 736. πόρῃς), πόρτις; μύρρῶς, wovon μύρρῖνος und μύρσινος, μύρτος. — Daher aus γέρρῶν Gerte, holl. Gerde, Ruthe, im Griechischen crates, Flechtwerk aus Ruthen. So in vielen teutschen Worten, wo s als Dentalspiritus zwischen zwei Vokale gekommen war, wie in λύειν, lösen, πέψος, wovon plassen hh), und Pessering (das Glied der Ochsen), γεύειν, keusen ii), κύειν,

hh) Wie von τῦλος das plattdeutsche tül-  
len oder tülken (pissen).

ii) γεύειν heisst zu kosten geben, im med.  
kosten, versuchen; wovon keuse, be-  
schmekken, 2) wählen, das teutsche  
kiesen, erkiesen, engl. to choice.  
Von der ersten Bedeutung ist im Hollän-  
di-



κύνειν, küssen, παρὸς, Base etc. Z. B.  
 ἔλειν, welten, πέος, plattd. Pitte, χέ-  
 ειν, geeten (gießen) und guttá etc. —  
 Hier noch folgende Worte, wo im Grie-  
 chischen σ im Deutschen t ist:

Von

dischen noch kies, neugierig, kiese-  
 tich; keuselbetich, fastidiosus,  
 Kiesen, die Backzähne, im Deutschen  
 Weinkieser, und von keuse in die-  
 ser Bedeutung kam kosten, beschmek-  
 ken, daher die Kost, Speise, und die  
 Kosten, d. h. eigentlich der Aufwand  
 in Nahrungsmitteln. So sind goûtér und  
 couter verwandt. Γεύειν wurde auch mit  
 d gesprochen, geuden, kosten, wie  
 ζέειν, sieden, τολᾶν, dulden; daher ver-  
 geuden, eigentlich veressen, vernä-  
 schen; und mit r keur holl. beschmek-  
 ken, 2) wählen, wovon erküren, er-  
 kohren, Willkühr. Von der Bedeu-  
 tung kosten, schmekken, hieß kiesen  
 im Altdutschen empfinden überhaupt,  
 z. B. bei Ekkard Schmerz kiesen, da-  
 her auch sehen im Heldenbuche.



Von ἐσθλὸς das altdeutsche **ettel** (Ettelwolf etc.), plattd. **eddel**, edel. — ἐσθίειν, **etten**, **essen**. — κύσθος, plattd. **Kutte**, (pudenda muliebria). — μισθὸς, der **Lohn**, davon **miethen**, das ursprünglich um **Lohn** **dingen** heißt, wie noch in Westphalen eine Magd **miethen**, da hingegen für ein Haus **miethen** das alte Wort **hüren**, engl. **to hire**, war. Auch heißt im Gothischen **mizdo** der **Lohn**. — Allein diese Worte waren selbst neuere vom aor. I. pass. älterer Formen auf δ und θ: ἐσθίω also kam von ἔδειν, **eten**, **essen**; κύσθος von κύθειν, **verbergen**, daher **Kutte** auch die **Hülle** (vergl. §. 39.). So kam βάσθω von βάδω, αἰσθάνομαι von αἶδω etc. Von μισθὸς und ἐσθλὸς aber sind die Grundformen unbekannt, wenn es von letzterm nicht ἔθος, ἥθος war.

---



---

## Von den Worten mit dem Gutturalspiritus.

### §. 38.

**D**er Gutturalspiritus — ein mit einem Gutturalbuchstaben,  $\alpha$ ,  $\gamma$  oder  $\chi$  ausgesprochener Hauch, ohngefähr wie die Holländer G aussprechen — kam nicht allein vor Vokale, sondern auch vor Konsonante. Ausser den schon angeführten Beispielen im Griechischen, Latei-



teinischen und Teutschen nur noch folgende:

γέντο, er nahm, aus ἔλετο, contr. ἔλτο, wie κέλετο, κέλτο, dor. ἔντο, wie ἤλθε, ἤνθε, βέλτιστος, βέντιστος, Φίλτις, Φίντις, und wie eben jenes κέλτο, κέντο. — λήμη, auch γλήμη. — ἴννος, auch γίννος, von jenem das lateinische hin-nus. — γνόω, ich erkenne, von νοῶ. — κνέφας und γνόφος, wie δνόφος, von νέφος. — λιαρὸς, auch χλιαρὸς. — γίνω, γένω, ich erzeuge, von ἴνω, ἔνω, wovon mit dem Labialspiritus φίνω, βίνω, stupro. — φίνιος, filius, wie κύνιον, cilium etc. nach not. dd. — φένος Venus, wino, wen gothisch und angelsächsisch, die Frau, wine, (bei Willeram im Hohenliede wino,) wineia, ein Geliebter, eine Geliebte, winna, die Göttin der Liebe. — φίνις, wovon Sohn, und im Griechischen mit dem Dentalspiritus σῖνος, die weibliche Schaam, Schol.



Schol. ad Nub. 1066. — Von der Form  $\acute{\upsilon}\nu\omega$  mit dem Gutturalspiritus *cunnus*, die weibliche Schaam,  $\gammaυνή$ , die Frau, altd. *quīna*, runisch *quine kk*), dänisch *Kun*, und das angelsächsische *Cynne*, das Geschlecht. — Eine andere Form war  $\acute{\alpha}\nu\omega$ , wovon mit dem Labialspiritus  $\betaάνα$  dor., Frau, (bei der Korinna) Hesych.  $\betaάννα$ , und böotisch  $\betaανήνα$ ; mit

**kk)** Davon das englische *queen* Königin.

Im Angelsächsischen hieß *queen* auch *Kuh*, wie von  $\sigmaτήτη$ , ein Weib, das teutsche *Stute*.  $\Sigmaτήτη$  war ein *adject.* und hieß weiblich überhaupt, von  $\tauήθη$ , *mamma*, wie  $\thetaήλυς$ , weiblich, von  $\thetaήλη$ , die *Brüste*, mit dem vorgesetzten  $\sigma$ , wie  $\sigmaτέγος$ ,  $\sigmaτέγος$  etc. (§. 15.) und so heist *Stute* ohne *s* auch *Täte*, *Töte*. Angels. heist *Stute*, wie  $\sigmaτήτη$ , *steda*, isländ. *stedda*, engl. *the steed*. — Hiermit ist wohl nicht zu vergleichen, daß  $\piῶλος$ , das *Fohlen*, bei griechischen Dichtern auch *Mädchen* heist.



mit dem Gutturalspiritus γάνω, contr. γνάω, (vergl. §. 41.). — Von γίνειν endlich kam Kind, mit dem d der teutschen Formazion, und von γεννᾶν das angelsächsische cennan, acennan, zeugen, gebären. — ἔο, cyprisch γίο. — ἀπήνη, auch καπήνη. — ἴειν, gehen, davon κίειν, gehen, kommen, wie ἐλεύθω, κέλευθος, und κέω (in ἰκέω), von der Form ἔω; von κέειν kommt gehen. — So von εἶω, εἶμαι, κείω, κεῖμαι. — Auch in Worten von λάω, λέω, die wie αὐγάζειν, sehen und glänzen, und, wie coecus, dunkel und blind bedeuten. Von λάω erstens ist noch ἀλαός, blind, und ὀξύ λάων, scharf sehend, bei Homer; davon λαύω, λαύσσω, mit dem Gutturalspiritus γλαύσσω, ich leuchte, glänze, das teutsche gleissen, engl. glossy. Die ältere Gutturalform hiervon war γλαύκω, davon γλαυξ und γλαυκός; eine andere γλαίνω, γλάνω, wovon glänsen und γλήνη, der Augapfel. Von der Form



λέω, λεύω, kommt, wie von λαύω γλαύσσω, ohne Gutturalspiritus λεύσσω, ich sehe, in der ältern Form, wie γλαύσσω γλαύκω, λεύκω, davon λευκός, weiß, eigentlich glänzend, und λυκεῖν, wovon Licht, lüchten, (leuchten), λύκη, das Licht, ἀμφιλύκη, λυκάβας, Λυκεῖος. Die ältere Form von λυγεῖν war λύγειν, davon lügen, to look, sehen. λὺ γξ, Luchs, λύγδινος. Von λυκεῖν oder λυγεῖν kommt auch λύχνος, der Leuchter. Auch hier war neben den Gutturalformen eine Labialform von λέω, λέπω, γλέπω, wovon das plattdeutsche glupen und γλέφαρα. Da dies dasselbe Wort ist als βλέφαρα, so war γλέπειν dasselbe wie βλέπειν; und wie in βλέπειν, so wurde im Teutschen vor λύκειν b gesetzt, daher blikken, und vor λευκός, daher bleik, bleich. Endlich hatte auch λάω die Labialform λάπω, wovon λάμπω, wie λάμβω, λαμβάνω von λάβω etc. — Ferner κίρκος aus ἱρκος, wo-



wovon *ἱέραξ*, *ἱραξ*, wie *αὔλαξ* von *ὄλκος*, *τῆλιξ* von *τηλίκος*. — *κάρρων*, besser, (lazedämonisch, bei Alcman, cf. Mattaire Diat. p. 188.) von *ἄρρων*, dor. statt *ἄρειων*, wie *χέρρς* statt *χεῖρες* etc. — *κορυζα* von *ρύω*, *ρύζω*, *κρύζω* †), wie *κοράμβη* aus *κράμβη*, oder von der Form *όρύω*, wie *όρούω* nach §. 32., mit dem Gutturalspiritus *κορύω*, *κορύζω*. Die übrigen derivata von *ρέω*, ich fließe, mit demselben Spiritus *κράινω*, *κρούνω* (§. 13.). Eben daher *κρύω*, ich gefriere, da der Gutturalspiritus auch privative Bedeutung hat, z. B. *γαλήνη*, d. h. Aufhören der Unruhe und Bewegung, *κέλας*, dunkel, von *ἔλη*, die Helle, worvor auch *μ* kam, daher *μέλας*, schwarz, *ἄρειων*, besser, auch *ἔρειων*, von (*ἄρι*, *ἔρι*,

†) Und so ist von *ρύω* mit dem Gutturalspiritus *κρούω*, wovon Hesychius anführt *κροῦμαι*, *μύζαι*. — Im Deutschen kam von *ρύζω* ohne Gutturalspiritus *R o t z*.



ἐρι, §. 10.) davon χειρίων, schlechter, ὄκω, ὄγω, ich sehe, wovon mit dem Gutturalspiritus k i k e n, g u k k e n, mit demselben als negativ coecus; denn ὄκω hieß auch οἴκω, daher οἴγειν, ἀνοίγειν. So im Deutschen ein und kein, r i n n e n (fließen) und g e r i n n e n, νοσεῖν, krank seyn, und genesen. — λιγὺς, helltönend, λίγγειν, tönen, vorzüglich vom pfeifenden Tone eines Pfeils, mit dem Gutturalspiritus k l i n g e n, im Griechischen in der Form ἀκλάγγειν, (wovon Klang und das imperf. von klingen,) vom Töne rauschen der Flügel, eines Pfeils, von der Trompete und von Tönen und Stimmen überhaupt. — Carcer von arceo, εἴργω. — κίκυς, die Stärke, von ἴκω, ἴγω, wovon ἰσχύς (aus ἰχὺς, wie μίγω μίσγω, λέχος λέσχη, ἔχω ἔσχω etc. §. 29.), bei Hesychius mit dem Gutturalspiritus γίσχυς. Von ἴγω, ἴκω, mit dem Labialspiritus v i g e o, und mit dem ν privativ-



vum vielleicht νέκυσ, ein Todter; und da stark seyn in der zweiten Bedeutung transitiv hiefs: überwinden, so kam von *ῥικειν*, vico, vici, (woraus vinco,) mit dem Dentalspiritus von *ῥικειν* siegen, und mit dem vorgesetzten *ν*, wie *νικ* statt *ῖν*, *νικη*, der Sieg †). In der Form *εῖκειν*, weichen, besiegt werden, bekam dies Wort intransitive Bedeutung, oder *εἰκειν* hiefs Anfangs *ἀῖκειν*, nicht stark seyn, daher aeger, krank, schwach, wie mit dem Labialspiritus das plattdeutsche Fiek, engl. peak, Krankheit, und von *ῥεῖνω* oder *ῥεῖγω* feig, das auch im Griechischen war, und das Stammwort von *φεύγειν*, fliehen, eigentlich feig seyn. Eben daher mit dem Dentalspiritus seek, siech, krank. So kam umgekehrt von dem Stamm-

†) Wie *νικᾶν* von *ῖκη*, die Stärke, so gewinnen (Winnfeld), besiegen, von *ῥῖς*, (wovon vis,) oder *ῥῖν*, die Kraft.



Stammworte *kuw*, *nkuw*, *kek*. muthig und in der Bedeutung stark, gesund, *kwek*, in gutem Zustande, fett, 2) lebhaft, munter, daher Queksilber, Quekstert (Bachstelze von *kwek* und *Stert*, Schwanz) und das englische quick, munter. — *uqiwew*, unterscheiden, eigentlich durch den Geruch prüfen und unterscheiden, von *qis*, *vös*, die Nase. — *ouʒap*, Enter, im Plattdeutschen mit dem Gutturalspiritus *Gidder*; und da es nach §. 13. *ouʒap* und *ouʒap* hiefs, so verlor es auch den Labial- und Dentalspiritus in der Mitte und hiefs auch Geer, Leer. — Von *ῥεπειν*, kriechen, per metath. *ῥέπειν*, wovon Raupe und repere, wie *ῥάπω*, *ῥάπω*, rapere etc. (not. h.), kommt mit dem Gutturalspiritus (*κρέπειν*) das plattdeutsche *krupen*, to creep, holl. *cruyp*, kriechen. — Knoten aus *nodus*. — klug von *lugen*, sehen, wie *prudens* von *providens*. — Glied von *Ledt*, holl. *Lidt*. —



glauben aus läuben, das im Plattdeutschen und Englischen believe ist. — Glück aus luck. — gleich aus dem plattdeutschen like, engl. like, von εἶκω, ἴκω, ich bin gleich, mit dem vorgesetzten l, wie εἴβειν, λείβειν, ἥπαρ, Leber. — So hatte Ludwig im Altdeutschen Chlodowig geheissen, Wespe Gwespe, wovon noch la guêpe; Weise Gweise, daher the quise 11), Westphalen Gwestphalen; und so kommt kwellen, quellen, coûler, von wellen, Welle, kwit (quit im Englischen und Französischen), frei von Schulden, frei, von wit, weifs, weil man mit Röthel auf weisse Tafeln (album)

- 11) Weise kam von weisen, wie guise von guide, Wegzeiger, und geweisen hiefs zurecht weisen, eigentlich wise d. h. wissen machen, im alten Plattdeutsch geweiden (von ἰδεῖν), wovon the guide.



bum) schrieb; daher noch in Westphalen, wie sind wit, d. h. wir sind uns nichts schuldig (nous sommes quits), und die Redensart: wat up dat Witte tehn, etwas aufs Weisse ziehn, etwas nicht anrechnen. — Auch kam g oder ge im Teutschen überhaupt vor viele adjectiva etc., wo es in der Grundsprache nicht ist, und in den hochteutschen Dialekten wurde das perf. damit bezeichnet, z. B. sanus, engl. sound, gesund, parere, bären, gebären, ek hebbe segt, I have said, ich habe gesagt etc. In einigen hochteutschen Provinzen setzt man noch vor alle verba ge, z. B. geseyn, gegeh n etc.

### §. 39.

Wie die übrigen spiritus den Konsonant verloren und den bloßen Hauch behielten, so auch der Gutturalspiritus, wie Gutturalbuchstaben überhaupt, da  
sie



sie anfänglich, wie noch in den Provinzen, wo die Sprache härter ist, mit einem starken Hauche ausgesprochen waren. —

κᾶβη, caput, altd. Habt, Hoi-  
bet, Haupt. — καρδία, altd. Harte,  
(Bernhard, Richhard, Leonhard,) plattd.  
Herte, Herz. — καλάμη, Halm. —  
κύων, gen. κυνός, Hund (wieder mit  
dem d der teutschen Formazion). —  
κόρη, κούρη, Hoor, Haar. — κύριος,  
Heere, herus, Herr. — κοῖλος, holl,  
hohl, Höhle. — κόρη, κούρη, ein Mäd-  
chen, Hore, Hure, das Anfangs Mäd-  
chen überhaupt hiefs, wie in dem platt-  
deutschen Liede:

Ek hebb een wakker Lütken  
friet,  
Dat es een snikkre (zierliche)  
Hoore.



— κέρασ mm), cornu, Horn. —  
 acerbus (akerbus), herb. — acer  
 (aker), Ahorn. — κάνναβις, Han-  
 nep, Hamp, Hanf, holl. Kenneb,  
 franz. chenevi, Hanfsaamen. — κέ-  
 λειν, heelen, wovon celare, und im  
 Griechischen noch κέλυσος, die Hülse,  
 wie dies von hüllen, und ἔλυτρον von  
 ἐλύω, und die Form καλύβω, καλύβη,  
 καλύπτω, ich verberge. Die Grundbe-  
 deutung von κέλειν war verdunkeln, vom  
 κ privat. und ἔλη, die Helle, wovon  
 κελαινός, dunkel, dessen Grundform  
 κέλας, wie von μέλαινα μέλας, schwarz,  
 das ebendaher kommt. — κῆλον, ein  
 trocknes Stück Holz, plattd. een Hel-  
 ler.

mm) Vielleicht gab es eine Form κερῆν, κε-  
 ρᾶν, wovon noch die Form κεράννω, κε-  
 ράννυμι, Wein mischen, wie κερᾶω von  
 κέρας, weil die ersten Trinkgeschirre  
 Hörner waren — vom hebräischen כֶּרֶן  
 (Keren). Ueber σ und ς vergl. §. 44.



ler. — κῦτος, Hut, Haut, cutis, ge-  
 bräuchlich in ἔγκυτι, sonst mit dem vor-  
 gesetzten σ, σκῦτος (§. 29.). — κάρτος,  
 καρτερὸς, die Stärke, stark im Aushal-  
 ten, καρτερεῖν, aushalten, dulden, da-  
 von hart, d. h. eigentlich, was hält,  
 daher harren, aushalten. Zweitens  
 hieß καρτερὸς stark überhaupt, wie im  
 Deutschen hart stark heißt. In dieser  
 Bedeutung steht κάρτος und καρτερὸς zu-  
 weilen für κράτος, κρατερὸς, Stärke und  
 stark im Handeln, Kraft. — χειμῶν,  
 hiems. — χεῖρ, altlat. hir (Cicer. fin.  
 II. 8.), die Hand. — χαμαὶ, humi. —  
 χάσκειν, hiscere. — χῆρ, heres, he-  
 rinaceus. — χθῆς, ursprünglich χῆς,  
 (wie χαμαλὸς und χθαμαλὸς, διχθᾶ und  
 δίχα etc.) davon altlat. hesi statt he-  
 ri, davon hesternus. Im Deutschen  
 blieb der Guttural und aus χῆς wurde  
 gestern. — Κορρεῖν, horrere (§. 13,  
 4.). — χήν, dor. χάν, anser, eigent-  
 lich hanser. — κεύθειν, κύθειν, verber-  
 gen,



gen, verstecken, davon die Hütte, wie καλύβη von καλύπτειν, und wie von bergen, verbergen selbst, Herberge, auberge, d. h. Allberge, Haus für alle nn); mit dem Guttural in den Worten: the cot, oder cottage, westph. Kotte, wovon Kötter, esthnisch coddä, lettisch guta. Nemlich Hütte und Kotte kam von κύθειν, verbergen, in der Bedeutung, in Schutz oder Sicherheit bringen, welches bergen auch heisst, (er ist geborgen); daher auch sich hüten, altd. sich hütten, sich sicher stellen, das eigentlich sich verbergen hiefs, und noch im Westphälischen sik bihüden (beyhüten), sich verstecken. Drittens war damit verwandt der Begriff des Schützens, Deckens überhaupt; daher κύτος (in ἔγκυτι), cutis, de Hut (die Haut), wie

nn) Auch καλή, das Nest, von κάλω, κέλω, celo.



wie von κύβω die Hut, Obhut, der Hut. So kam von κέλω, κελύβω, κέλυφος, die Hülse, von κύλλω, κυλός oo), mit dem vorgesetzten σ, σκυλον, die Schille, die Haut um Aepfel, im Griechischen Haut überhaupt, 2) Bedekung pp). Κῦτος ist gebräuchlich mit dem vorgesetzten σ, σκυτος, 1) Haut, 2) Bedekung überhaupt, daher das Schild, wie dies von σκυλον, Schild, Haut, herkommt, daher von σκυτος, Schutz,

oo) Diese Form ist noch in κύλη, κύλιξ, culere. Nemlich diese Worte gehören, wie κοῖλος, κύαρ, κύαρος, κύσος, zu der oben angeführten Familie von κάω, κέω, κύω, aushöhlen, daher sich einen Schlupfwinkel machen, sich in einer Höhle verbergen.

pp) Es heisst auch Beute, exuviae. Daher (wie σπάλεψ, σπάλεψ etc.) von σκυλον spolium, und von κύλον ohne s pel-  
lis.



Schutz, schützen. In der Bedeutung verbergen kommt von κύλλειν, hüllen, verhüllen, und von κύθω oder κῦτος Kutte (der Mönche), das im Plattdeutschen weibliche Schaam heißt, wie im Griechischen κύσθος, weibliche Schaam, von demselben Worte kommt. Endlich in der Bedeutung bedecken, schützen, kam von κέλω Helm, wie der Hut von κύθω, und im Lateinischen galea von κάλω, wovon καλιή, καλύπτω, καλύβη. — Von κήρυξ Herold, indem old, wie in Arnold, Leupold, Gerold, teutsche Formazion, wie υξ griechische ist. Das Grundwort war κῆρ, Heer, wovon κοίρανος, der Anführer, (wie χοῖρος von χῆρ,) la guerre, Germann, Kriegsmann, wovon Hermann, wie von κῆρ Heer. Κῆρ selbst heißt im Griechischen nur noch Tod, und hieß ursprünglich Verheerung, Niedermetzeln überhaupt, daher noch κεραιζειν, ver-  
hee-



heeren qq). — Hierher gehört noch: *καρχάρεος*, scharf, zakkigt, spitzig, *καρχαρόδους*, scharfzähnig, *κάρκαρα*, Zahnstumpfen, verwandt mit *καρκίνος*, der Krebs, und *carduus*, Distel. Das Grundwort war *κάρχη* oder *κάρμη*, wovon *Harke*, der Rechen, wie dies von *ρήχω*, ich bin scharf, dornig, zakkigt (§. 11.). Beide bedeuteten Anfangs jedes zakkigte Instrument.

qq) Von *κῆρ κέαρ*, (wie *κῆρ κέαρ*, Herz, *στήρ στέαρ*, *ῆρ ἔαρ*). Das α fiel aus, wie in *κερτομέεις* statt *κεαρτομέεις*; oder *κεραΐζειν* war per metath. statt *κεαρίζειν*.

---



## Von den Worten mit Guttural- buchstaben.

### §. 40.

1) Wo aus  $\chi$  im Teutschen und Latei-  
nischen g wurde.

$\rho\acute{\upsilon}\chi\acute{\alpha}\omega$ , rugire. —  $\rho\acute{\rho}\acute{\epsilon}\chi\epsilon\iota\nu$ , Re-  
gen, (auch von der alten Form  $\rho\acute{\epsilon}\gamma\omega$ ,  
wovon  $\rho\eta\gamma\epsilon\upsilon\varsigma$  und rigare §. 13, 6.). —  
 $\chi\eta\nu$ , ursprünglich  $\chi\epsilon\iota\varsigma$ ,  $\chi\epsilon\nu\varsigma$ , Gans. —  
 $\chi\acute{\alpha}\rho\iota\tau\epsilon\varsigma$ , per metath. Gratiae. —  $\chi\acute{\alpha}\iota-  
ν\epsilon\iota\nu$ , gähnen. —  $\chi\acute{\alpha}\delta\epsilon\iota\nu$ , Gad —  $\chi\omicron-  
λ\eta$ , Galle. —  $\chi\acute{\epsilon}\phi\epsilon\iota\nu$ , geten, giessen;  
 $\chi\epsilon\acute{\upsilon}-$



χεύειν, geulsen. — ὀμίχειν, auch ὀμίγειν, migen, pissen. — ἔγχελος, anguilla. — ἴαχειν, sagen. — στείχειν, steigen, das ursprünglich gehen überhaupt hiefs; daher Fufsstieg, Wege und Stege, und so noch im alten Teutsch, z. B. in einem Gedichte aus Gudius Bibliothek:

Die Augen zeigen ihm den Weg,  
 Von Ihren Augen geht ein Steg,  
 Dem Herzen nit gar lang,  
 Auf den steigt mancher Gedank.

und in der komischen Sprache des gemeinen Lebens, z. B. herumsteigen, wohin steigen. — Von ἄγχι, auch ἐγγύ, nahe, kommt enge, das eigentlich hiefs nahe bei einander, wie im Griechischen selbst von ἄγχι ἄγχειν, attisch auch ἐγγχειν, engen, nahe an einander rücken, pressen, daher den Hals zuschnüren, erdrosseln,



seln, und so im Lateinischen angustus, angiportus und angere, ängstigen, eigentlich engen, pressen, wie στενέειν, stöhnen, plattd. stönnen, von στενός, enge, eigentlich also eingengt seyn. — ῥάχϊς, plattd. Rüg, holl. Rugge, der Rücken.

2) sch aus σκ, das aber ehemals auch sc ausgesprochen wurde, z. B. scono, scon, schön. So noch im Dänischen etc. und im Westphälischen noch immer wie sg, z. B. sgön, schön.

scribere, schreiben. — scrinium, Schrein. — scamellum, Schämel. — skior, Feuer, Schornstein, schüren, anschüren. — σκάβειν, schaben. — σκείρειν, scheeren. — σκύρειν, schüren, scheuern. — σκαίφός, scheef. — σκάρειν, scharren. — σκῦλον, Schille etc. — σκιά, Schatten, dänisch Skygge, auch σκοά, wo-



wovon noch σκοίδιον i. q. σκιάδιον, ein Schirm, σκοομαχεῖν, bei Hesychius, σκόοις bei Nicander, von σκέω, dem Grundworte von σκέφω, σκέπω, tego rr), wovon noch ἔσκοται. Hiervon kam σκότος, die Dunkelheit, wovon Schatten, welches die Grundbedeutung war. Von σκιά kam σκιερὸς, und hieraus contr. τὸ σκίρον, wie ἱερὸς, ἰρὸς, i. e. σκιάδιον, eigentlich jede Bedekkung vor der Hitze, daher σκιροφόρια, ein Fest zum Andenken der Zeit, da man angefangen, Häuser zu bauen. Von σκίρον kommt das plattdeutsche Scheer (Schatten), und Schirm, beschirmen; und da die verwandte Idee von Obdach, Haus auch in andern Formen dieses Worts ist, und σκίρον jener Nachricht von den Skirophorien bei dem Scholiasten des Aristophanes zu Folge anfänglich auch Haus, Hütte bedeutet hatte, so kommt von

rr) und σκένω, wovon σκηνή, das Zelt.



von σκῆρον das plattdeutsche Schüre, die Scheuer, Scheune, wie dies von σκηνή, das nach not. rr. in ebendiese Wortfamilie gehört; und von σκέπω, σκέπα, aus ebenderselben, kommt Schoppe, ein offnes Haus mit einem Dache für Waagen etc. Eine andere teutsche Form ebendieser Worte ist Schaare, hocht. Scharn, z. B. Wildscharn, und Schoore, ein kleiner Wald.

### §. 41.

#### 3) k aus γ.

γώρυγος, corytus. — εἶργω, arceo, — γυρῶς, curvus etc. — gelu, plattd. Külle. — gula, Kelle, Kehle. — τέγειν, dekken, Dekke; τέγος, Dak, Dach. — γόνυ, (dor. γένυ, wie ὁδοῦς, ἔδοῦς etc., davon genu,) auch γυνῶ, davon Knie, γυνῶξ, γυνώπετος. — γένυς,

Q

Kinn.



Kinn. — Von γίνω Kind. — ἔργον,  
 Werk. — ἄγρος, Akker. — θίγειν,  
 tikken, anrühren. — γεύειν, keuse.  
 — Φηγός, Böke, Buche. — ἀμέλγειν,  
 melken. — στίγειν, stekken, stechen,  
 stigare, instigare. — ὀρέγειν, recken,  
 reichen. — γνωτός, Knote, (Genote,  
 Genosse,) ein Bekannter. — μίσγειν,  
 misken; mischen, miskere, von der  
 Form μίγω, μινύω, mengen, und  
 das englische mongcorn, plattd. auch  
 mengeln, engl. to mingle, davon  
 mêler (eigentlich mengler). Von men-  
 gen kommt das plattdeutsche mank,  
 zwischen, darunter, parmi, und das  
 englische among, welches eben diefs  
 heisst. (a ist vorgesetzt, wie bei vie-  
 len Präposizioni, aside, awixt (auch  
 betwixt), afore, around, amidst,  
 about etc.) — ἔγω, ek, ik, ich. —  
 γὰρ, car (auch ungarisch). — γῆρυς,  
 die Stimme, γηρύειν, sprechen, plattd.  
 kö-



kören, küren, garrire, (lüneb. ködern) etc.

4) k aus χ.

χλοιή, Klee. — χιτῶν, Kittel, holl. Kedde. — λείχειν, λίχειν, lekken, plattd. likken. — ὠχρός, grün-gelb, blaß, Oker (Ocher), holl. ooker, bleich. — βλήχειν, blöken. — βραχὺς, Brakke. — σμύχειν, holl. und plattd. smoken, engl. to smoke, rauchen. — μῆχος, μηχανᾶσθαι, maken, to make, machen etc.

5) g aus κ.

δέκα, plattd. teggen, hocht. zehn, engl. ten, wie auch in andern plattdeutschen Dialekten, z. B. dem hannöverschen teine. So heißt neun plattd. nigen; schneien, von νίγω, schniggen; Mühe Mögge, von μόγος, Arbeit,



beit, Mühe, *μογίζειν*, sich mühen, *μόγισ* kaum, mit Mühe; freien, friggen, von *προικεῖν*; *σκιὰ* dänisch *Skygge*. Diese zwei g sind in einigen plattdeutschen Dialekten fast überall, wo im Hochdeutschen h oder zwei Vokale bei einander sind, z. B. drehen, dreggen, heuen, höggen etc., sowie in der ältesten deutschen Sprache mehrere Gutturalen zwischen den Vokalen waren, wo jetzt nur noch der Hauch oder die bloßen Vokale geblieben sind. Daher wurde aus *κλάειν* klagen, aus *τράειν* tragen, aus *νεύειν* neigen und nikken, aus *κνάειν* gnagen, nagen, aus *trahere* plattd. *trekken* etc. Die Spuren der weggefallenen Gutturalen sieht man aber oft noch in den derivatis, z. B. drehen, drechseln, ziehen, Zucht, gezogen, schmähen, Schmach etc. und von einigen sind noch beide Formen da, z. B. hoch, hoh, (ein hoher Baum,) plattd. immer-hauch, engl. high;



high; Höhe, plattd. Höchte; höher, plattd. höher oder höchter; auch sagt man noch in einigen hochteutschen Provinzen ein hoher Baum. Schuh, im Sächsischen Schuk, von σῦγχος, soccus. *ἑνευρός, ἑνευρά, socer, socrus*, Schwäger, Schwäher. Anfahen und anfangen (von anfangen. Rau, altd. rauch. Zeigen und zeihen (bei Luther). Reihen, (plattd. riggen,) die Reihe, und der Reigen. Auch fiel im Englischen und in einigen plattdeutschen Dialekten g in der Mitte weg, z. B. Kegel, (plattd. Kigel), keel, Nagel, nail, Segel, sail etc. Dahin gehört βρέγμα, βρεχμός, der Schedel, plattd. Bregen (das Gehirn), engl brain, wie Regen, rain, gelegen, lain etc. So am Ende, z. B. Weg, the way, sagen, say etc., wo es hingegen im Plattdeutschen hinter einem Vokale steht, aber im Hochteutschen fehlt, z. B. blau, blog, Heu, Hög etc. — *ἔειν*, gehen.



gehen. — *κεμας*, Gems. — *καλός*, *gala*, (von *γάλλω*, *ἀγάλλω*, ich schmücke). — *μακρός*, lang, davon mager, wie *τέρης* und *τέρυς* dürr, 2) schlank. — *τεκεῖν*, tügen, zeugen, auch *τύκειν*, *τύγειν*, davon *θυγάτηρ*, Tochter, wie *τέκος*, das Kind, von *τεκεῖν*, *ἱνις*, Sohn, von *ἱνεῖν*, erzeugen. *τεκεῖν* hiefs 2) durch Kunst hervorbringen, verfertigen, daher *τέχνη*, die Kunst, *τέκτων*, ein Zimmermann, vorzüglich in der Form *τύκειν*, wovon *τὸ τύκος*, das Handwerksgeräthe, *τύσκειν*, *τιτύσκειν*, verfertigen, auch *τύχειν*, *τεύχειν*, verfertigen, *τὰ τεύχεα*, das Handwerkszeug; und so ist auch im Teutschen von *τύκειν* tügen und dat Tüg, Handwerkstüg, 2) das Verfertigte, Tuch und Tüg (Zeug). Ebenso von *ἄνω*, *ἔνω*, *ἰνω*, ich zeuge (§. 38.), *ἀνύειν*, zu Stande bringen, vollenden, von *ἔνω* Enne, Ende, von *ἕνω* finis, wie *τέλος*, Ziel, und erzielen,



len, erzeugen, und von τεκεῖν, erzeugen, τέκμαρ, das Ziel.

§. 42.

6) cht aus κτ.

ὀκτώ, acht; πίκτυς, Fichte; fructus, Frucht; νύξ, κτός, (ursprünglich νύκτ), Nacht etc. So wenn t von der teutschen Formazion hinter κ gesetzt wurde: λύκη, λεύκειν, Licht, Lucht, lüchten; picus mit dem vorgesetzten s (§. 30.) Specht; πλέκειν, flechten. Ferner δοκεῖν 1) meinen, 2) impers. δοκεῖ, es scheint, davon dochten holl. meinen, es deucht, et dücht. In denken und dünken bekam δοκεῖν das n der teutschen Formazion, welches vorzüglich vor Gutturalen kam, wie im Lateinischen am meisten vor Dentalen; allein das imperf. und partic. pass. von denken, ich dachte, gedacht, ist von



von einer alten Form *daken*, *dachen*, wie *I thought* nicht von *think*, sondern von *though*. Von *δοκεῖν*, *meinen*, kommt das lateinische *ducere*, dafür *halten*, ein anderes Wort als *ducere*, *führen*, wie im Griechischen *ἄγειν*, *führen*, und *ἀγὴ*, *Hochachtung*, *ἀγάω*, *ἄγαμαι*, *ich schätze*, *achte*, welches mit dem zugesetzten *t* davon herkommt, verschiedene Worte sind. Von *ἄγαμαι* kommt *ἄξιος*, *würdig*, *ἀγαθός*, *gut*, eigentlich *achtungswerth*, und hiervon *ächt*, das ursprünglich *gut* hiefs.

### §. 43.

Die Gutturalen sind vor flüssigen Buchstaben oft weggefallen.

*χλαῖνα*, *laena*, bei Strabo *λαῖνα*.

— *γάλα*, *κτος*, von *γάλαξ*, auch *γλάξ* (Homer. Il. V. v. 6. *γλακτοφάγος*), daher *γλακώω* und *τὸ γλάγος*, im Lateinischen



schen ohne g, lac, ctis, und im Plattdeutschen Lake, das serum lactis. — κλίνειν, davon lehnen, to lean. — κλών, oder κλώος, plattd. Loë, ein Zweig. — gnatus, natus; γνῶσκειν, noscere; gnaviter, naviter, gnare, navare. — So wird k und g vor n im Englischen bloß noch geschrieben, z. B. knight, knave, gnibble, gnare, gnaw. Auch in einigen vom folgenden verbum herkommenden Formen: κνάειν oder γνάειν, auch κνέειν, κνήναι, schaben, reiben, kratzen, und κνίειν, davon noch κνίζειν, kratzen, schaben, kitzeln, kneipen. So hatte auch γνάειν eine Form γνάζειν, wovon noch Gnatz, gnatzig, die Krätze, wie von der Form κνύω, γνύω, ich kratze, κνύος, die Krätze. Von der Bedeutung γνάειν als abschaben kam die zweite nagen, daher γνάθος, der Kinnbacken, wie von γνύω γνύθος (idem), und das plattdeutsche gnaen, to gnaw, nagen,



nagen, mit dem g, wie κλάειν klagen, gnagen, in einigen plattdeutschen Dialekten und im holländischen knagen, davon mit dem weggefallenen g nagen. Vielleicht gab es aber auch eine Form κνάγω neben der κνάζω, wie στίζω, στίγω etc. (§. 33.); und so ist neben beiden die Labialform (wie νίζω, νίγω, νίφω, νίπτω etc. §. 33.) κνάφω, γναφεῖς, κναφεὺς, κνάπτω, ich schabe, kratze ab. Ebenso ist neben κνίζω die Form κνίπω, κνίπτω, wovon knipen, kneipen, to nipe, und Knief, le canif, da diese Bedeutungen in der Familie des Worts, vorzüglich in κνίζω sind. Von κνίπειν, als schaben, abschaben, kommt κνίπος, κνιπεὺς, ein Geizhals, γνιφρὸς, geizig, westphälisch von Kniper. So heisst gnatzig auch geizig, und von der Form κναύω, χναύω, ich kratze ab, nage, χνοῦς, Abschabsel, kommt Knauer, wie von κνίζω, κνίγω, Knikker, ohne k niggard. Auch Geiz ist mit einem  
nem



nem verbum verwandt, das Abschaben  
hieſs, denn Geiz heiſt auch das Ab-  
ſchabſel vom Werg; und k a r g mit dem  
oben angeführten κάρχη, κάρκη.

---



## Vermischte Worte.

## §. 44.

Λέγειν, verwandt mit legen und liegen, Homer. Il. 24. zu Bett bringen; med. sich legen, Odyss. IV. 305. VII. 346. Davon λέχος und λέκτρον, das Bett. Die radix dieses, mit λέγειν, sagen, in keiner Verbindung stehenden Zeitworts hat sich im Teutschen erhalten: es ist das Beiwort leeg, niedrig, an der Erde, im Holländischen und Meklenburgischen etc. engl. lagh und lag-



laghoo n; in Westphalen habe ich es nur in der zweiten Bedeutung schlecht gehört. λέγειν hieß demnach sich auf die Erde legen, und 2) in den compositis sammeln, auflesen, und zwar im medium, λέγεσθαι, also eigentlich sich an die Erde bücken, um etwas aufzunehmen. Mit dieser Bedeutung ist es auch im lateinischen legere, colligere, da von der ersten nur das Wort lectus, Bett, ist. Die dritte, lesen, ist nur im Lateinischen, sowie auch im deutschen lesen und auflesen zusammen sind.

Μείων, kleiner, verwandt mit μένος, wovon noch μινθάδιος, μινυός, das auch in dem compos. μινύωρος und im verb. μινύειν ist. Von diesem Worte ist plattd. minne, klein, und im Englischen mean (mihn) noch der positivus, im Hochdeutschen und Lateinischen etc. nur



nur der comparat. minner, minder,  
minor, moins, moindre.

Φαῦλος, schlecht; davon war die  
Grundbedeutung faul, verdorben, al-  
so schlecht, und blieb bloß im Teut-  
schen, wenn dies Wort nicht von αὖω,  
ich schlafe, herkommt: φαύω, Φαύω,  
Φαῦλος, also faul, träge, wie ἑραῦλος  
von ἑράω. Ebendaher kommt mit dem  
Labialspiritus π παύω, ich ruhe, παῦλα,  
die Ruhe.

Αἴσχος, die Häßlichkeit, (physisch  
und moralisch) auch adj. αἴσχος, η, ον,  
wovon noch αἴσχιστος, und das platt-  
deutsche aisch und äsk, häßlich.  
Das Stammwort ist αἰδέομαι, ich schäme  
mich, futur. αἴσεσθαι, wovon auch αἰ-  
σχύνειν die Bedeutung beschämen hat,  
und hieß eigentlich sich nicht ansehen  
lassen, vom α privat. und ἰδεῖν, oder ei-  
nen andern nicht ansehen.

Ὅπός,



Ὅπρος, Pflanzensaft, urspr. das teutsche Obst; daher noch ὀπώρα, die Obstzeit, der Herbst; st aber ist aus s und d in vielen Worten entstanden, z. B. Φυσᾶν, pusten, keuse, kieser, kosten; plattd. messen, hocht. misten; gewesen, gewest, plattd. west; blasen, engl. blast etc.

Στρώειν, streuen, Streue und Stroh. Von der Form στράω στρατός, das Lager, 3) der Krieg; στρατεύειν, Krieg führen, davon streiten, strieten, das also ursprünglich nur vom Kriege gesagt wurde.

Δηρὸν, lange, davon duern, dauern, vielleicht von ἤρουν, wovon mit dem Dentalspiritus φῆρουν, sero, zu spät, wenn man zu lange geblieben ist, und mit dem Labialspiritus w, φῆρουν, währen.



Γῆρας, das Alter, auch γέρας, (das aber nur noch Ehre bedeutet), daher γέγων, senex, und nach einer andern Form γραῦς, die alte Frau, Γραῖαι, die Gräen, verwandt mit grau, greifs, der Greifs. Vielleicht war die Bedeutung der Farbe die ursprüngliche.

Σταῖν, holl. staen, plattd. stahn oder stohn, stehn, von dessen perf. ἔστηκα das verbum ἑστήκειν, das noch bei den Alexandrinern ist, wie πεφύκειν, δεδοίκειν, ὀλέκειν, πεφένειν, κενύθειν, τετάχειν, πεποίηκειν, λελάθειν, ἐωράκειν etc. dergleichen vorzüglich im dorischen Dialekte waren. Von ἑστήκειν kommen stekken, (in der Erde etc. 2) transitiv) the stake, plattd. Stake, ein aufrecht stehender Pfahl etc., der Stock, der Stecken, stokken. In der Form στέω ist vorzüglich die Bedeutung des Stehenbleibens und der Festigkeit; davon στέαρ, stehendes Fett,



στερεός, στερεός, wie stabilis von stare,  
 fest, hart, starr, starren, stier,  
 (plattd. s t u h r, z. B. vom stieren Blick).  
 Von beiden Formen, στάω und στέω,  
 sind abgeleitete mit λ, στέλλω, στάλλω,  
 (wie βέλλω, βάλλω, βδέω, βδέλλω,  
 βδάλλω etc.); letztere ist nur noch im  
 aor. II. übrig. Στέλλειν hieß intransi-  
 tiv aufrecht stehen, daher στήλη,  
 die Säule, 2) aufrichten, stehen  
 machen, setzen überhaupt, das  
 teutsche stellen. So στάλλειν, wo-  
 von Stall, d. h. Stelle oder Standort  
 für das Vieh, bestallen, d. h. an ei-  
 nen Ort setzen (wozu bestallt), und  
 das plattd. Stale, d. h. der Fuß  
 eines Tisches, Stuhls etc. 3) heißt στέλ-  
 λειν, von der Bedeutung an einen Ort  
 setzen, stellen, schikken, wie um-  
 gekehrt mettre setzen, legen, stellen,  
 von mittere, schikken, das aber in  
 seinen compositis auch stellen, le-  
 gen, setzen heißt. Diese dritte Be-



deutung blieb im Griechischen von στέλλειν nur üblich, die des Setzens und Stellens aber in seinen compositis, διαστέλλειν, auseinander setzen, trennen, ἀμφιστέλλειν, herumstellen, umgeben, 2) umlegen, umthun, herumwickeln. 4) heißt στέλλειν, zurechtsetzen, anordnen, ausrüsten, wie im Deutschen schikken und sich anschikken, geschickt, d. h. eigentlich bereitet, wozu fertig gemacht. — Ferner στείω, ich stehe fest, in der Labialform στείφω, στείβω, ich trete fest, dicht, stipō, davon στιπτὸς, dicht, στίφος, στιφότης, die Dichtigkeit, στιβαρὸς, στιφρὸς, dicht, fest, davon das teutsche stief, engl. stiff, steif, und von der Bedeutung feststehen, sich steifen (worauf); daher von στείβω auch Stab, wie von ἐστήκειν Stekken, Stock. Von στείβω, στέβω, ist auch die Form στέμβειν, (wie λάβω, λαμβάνω, ῥέβω, ῥέμβω, νύβω,



νύβω, νύμβω etc.) mit den Füßen fest-treten, daher ἀστεμφής oder ἀστεμβής, fest, hart, 2) unerschütterlich; also στέμβειν, στέμφειν, das teutsche stampfen, stampen; und da auch hier die Grundbedeutung feststehen blieb, (daher ἀστεμφής auch unerschütterlich hieß) ss), so kam von στέμβειν sich stemmen, wie von στίφειν sich steifen. — Auch war eine Form στύω, das vom Stehen des membri virilis gebraucht wird, und στεύω, davon στεύεσθαι bei Homer stehen, feststellen, daher versprechen. Von jener die Labialform στύπω, wo-

R 2

von

ss) Eustathius macht mit Unrecht diese Bedeutung zu der ersten und sagt, στέμβειν hiesse erschüttern, weil er das alpha für privativ gehalten hat, da es intensiv ist. — Von στέμβειν, στέμφειν, stampfen, kommt noch στέμφυλα, ausgetretene Trauben, Oliven etc.



von *στύπος*, ein Stengel, Stamm etc., das lateinische *stipes*, verwandt mit Stoppel, wie *stipula* von *stipes*, und mit Stumpen, das vielleicht von *στύμ-πω* kam, wie *στείβω* auch die Form *στέμ-βω* hatte. Ueberhaupt kommen von diesem Worte in allen seinen Formen Substantiva, die aus der Erde etc. aufrecht stehende Gegenstände, Pfahl, Balken etc. bedeuten: von *ἐστήκειν* *Stake*, von *στείω* *στείρα*, (wie von *στέω* *στερεός*) der Hauptbalke vorn am Schiffe, das Steuer; von *στέλλω*, *στήλη*, wie *statua* von *statuere*; von *στύω* *στύλλω*, *στύλος*, die Säule, und jeder hervorragende Körper, z. B. Baumstamm; von *στέμβω* Stamm und Stumpen, von *στάω* *σταυρός*, *σταυρός*, ein Pfahl. So im Teutschen von stehen, ich stand, Ständer, ein Hausbalken. Vielleicht gehört hierhin auch *στελεή*, plattd. *Stell*, Stiel in der Axt, das noch bei Apollonius Rhod. IV. 997. und Babrias fragm. v. 5. vorkommt



kommt. — Endlich kommen von verschiedenen Formen dieses Worts verba mit der Bedeutung des Staunens oder Erschreckens, vom Stehenbleiben des Staunenden oder Erschreckenden, nemlich von *στύειν* *στύπειν*, stupere, *στύγειν*, erschrecken, staunen, *στύζειν*, erschrecken, wovon stutzen, (also auch hier sind die Formen *γω*, *ζω*, und *πω* bei einander, wie *νίζω*, *νίγω*, *νίπω* etc.) und endlich staunen selbst von *σταῖν*. —

*Εἷς*, gen. *ένος*, neutr. *έν*, (ursprünglich *εἷς*,) ein, en, een, engl. an; davon *ένιοι*, enige, einige. —

Außer den angeführten Präposizioni-  
 nen kommt noch aus dem Griechischen  
 von *ἐπὶ* up, op, und in von *έν*, welche ursprünglich dieselbe Präposizion war wie *ἐς*, *εις*, (bei Dichtern heißt *έν* auch *εἰν*.) Jetzt wird aber *έν* auf die Frage wo? und *ἐς* auf die Frage wohin?



hin? gebraucht, im Teutschen und Lateinischen in aber auf beide Fragen, wie ursprünglich ἐν und noch bei Pindarus ἐν ἄρματα statt ἐς ἄρματα, ἐν πάντα νόμον, ἐν νόπος, im spartanischen Dekret contra Timotheum ἐν τὸν ἀγῶνα, und in fragm. Pythagor. bei Stobaeus ἐν ζωάν etc. Nämlich ἐς war aus ἐν entstanden, wie beide Buchstaben am Ende vieler Worte, z. B. ἀέν, ἀές, im dorischen infinit. γελάϊν und γελάϊς, daher μέλαινα, τάλαινα von μέλας, τάλας, welche dor. μελάϊς, ταλάϊς, aus μελάϊν, ταλάϊν, hießen; daher auch der doppelte nominat. vieler Worte auf υς und υν, ις und ιν, z. B. Φόρυς, Φόρυς, ῥίς, ῥίν etc. und der genit. ινος vieler auf ις, die auch einen verlornen nomin. auf ιν hatten, z. B. ἀκτῖς, ἱνος. So hieß πρὶν auch πρὶς, daher pristinus; λέγομεν dor. λέγομες, daher die aus dem activ. gemachte 1. pers. plur. λεγόμεσθα, im gewöhnlichen Dialekt λέγομεθα aus λέγομενθα etc. —

Auch



Auch ist der teutsche superlativus der griechische auf *ιστος*, z. B. *ἄισχος*, aisch, superl. *αἰσχιστος*, der aischeste, *μέγιστος*, der grösste, the greatest.

*Σταῖς*, gen. *σταιτὸς*, Teig aus Weizenmehl, plattd. Stute, eine Semmel. — *ὠλένη*, Ellenbogen. — *νῦ*, nu; *νῦν* nun. *ἄλλά*, allein, aber. — *θρύπτειν*, zerbrechen, zermalmen, *θρύμμα*, ein abgebrochenes Stück, Trümmern, das ursprünglich Stücken hiefs, wie noch in der Nürnberger Sprache, ein Trümmer Tuch. — *φλυαρεῖν*, schwatzen, pludern, plaudern; 2) Possen treiben, *nugari*, plattd. Flirren, Narrenspassen, engl. flirt, ein Narr, Flirtje, ein flatterhaftes Mädchen. — *ῥυπαῖον*, schmutzig seyn, ruppig seyn. — *πιέζειν*, drücken, petzen (kneipen), holl. pitsen, pincer. — *σφράγγειν*, drücken, pressen, schnüren, davon strengen, anstrengen, streng d.



d. h. geprefst. — *στραγγάλη, στραγγα-  
λῆς*, Strick, der Strang. — *ἄκυλος*,  
die Frucht der Steineiche, davon Ei-  
chel, das im Plattdeutschen Eikel hei-  
ßen müßte von Eike, Eeke, die Eiche.  
Im Griechischen war das Stammwort *ἄκος*  
oder *ἄκον*, wie es im Teutschen auch eine  
Form Ake gegeben haben muß, davon  
noch im Holländischen und Englischen  
*a corn*, plattd. Ekkern, Eicheln. Weil  
nun die ältesten Griechen und Teutschen  
bekanntlich von Eicheln lebten, so hieß  
dies Speise überhaupt; daher *αἶκλον*  
nach Hesychius *τὸ βρῶμα*, bei den La-  
zedämoniern die Mahlzeit, Epicharm.  
bei Athen. p. 140. und *ἐπαίνλια* ibid. p.  
139. *τὰ μετὰ τὸ δεῖπνον βρώματα, τραγή-  
ματα*; und daher das teutsche Ekel,  
plattd. eichel, ekel, eigentlich Satt-  
heit, wie ἄση, der Ekel, von ἄδω, σω,  
ich sättige. Ferner hatte auch *οἶκος*,  
die Wohnung, (die dorische Form statt  
*εἶκος*,) den Namen von Eike, Eiche,  
weil



weil die ältesten Griechen in Eichstämmen gewohnt hatten; daher der Mythos von Menschen aus Eichen geboren, und die sich darauf beziehenden religiösen ritus zu Dodona, wo die Pelasger immer geblieben waren. Endlich kam von ἄκος ἄκουσ (ἀκόεις) oder ἄκων (eigentlich ein adject.), der Wurfspiels, wie δόρυ und μελία, Lanze, von δρῦς, Eiche, und μελία, die Esche.

Τειν und ἄειν hatten in ihren Formen die Bedeutungen benässen, regnen, wachsen machen, wachsen, befruchten etc. ὕειν selbst heisst benässen, beregnen; davon die Form ὕδειν, bewässern, wovon noch ὕδερὸς, feucht, ὕδος und ὕδωρ, die Feuchtigkeit, das Wasser. Neben dieser war, wie gewöhnlich, (z. B. φράδω, φράγω etc.) eine Form in γ, ὕγω, wovon ὕγερὸς, ὕγρὸς, naß. In der Bedeutung beregnen, wachsen machen, bekam ὕειν den Labialspiritus φύειν, φύειν, hervorbringen, 2) wachsen, entstehen; und ohne spiritus kommt davon υἱὸς, der Sohn, ὕστέρη, der Mutterleib. Ferner von der Form ὕλλω kommt ὕλλος, feucht, ὕλη, Holz, Wald, Laub, Gräs, Baum etc.; mit dem Dentalspiritus φύλον, σύλον, λον,



λον, woraus ξύλον, Holz, wie ξερὸς (ion. statt ξηρὸς) von σερὸς, ξὺν statt σὺν, ἀναξυρίς statt ἀνασυρίς, und ξ am Ende und in der Mitte, wo auch σ ist; (κλάξ, κλάς, διζὸς, δισσὸς etc. s. oben). Mit dem Labialspiritus φύλλω, φύλλον, das Blatt, Laub, und φῶλον, das Geschlecht, als Hervorgebrachtes. Von der Form in δ ὕδνειν, ernähren, erzeugen, (durch Regen Pflanzen ernähren, und befruchten) mit dem vorgesetzten μ (§. 25.) μύδειν, μυδαῖν, durchnässt seyn, μυδαίνειν, befeuchten. — Dieselben Formen und Bedeutungen hatte auch ἄειν. Erstens war eine Form ἄδω, wie ὕδω, (wie ἄδειν, ὕδειν, singen) davon mit dem Labialspiritus φάδω, das dorische βάδυ, Wasser, wovon baden d. h. benässen, (die Phrygier sagten nach Didymus bei Clemens Alex. βέδυ). 2) ἄδρειν, (wie von ὕδωρ ὕδερὸς, ὕδραίνειν, von ἰδω ἰδρῶς, von ἰδω ἰδρίς, von ἔδω ἔδρα etc.) eigentlich ἀδέρειν, auch ἀδρόειν, ἀδρύνειν, zur Reife bringen. Von dieser Form war ador, das Getraide, und φάδωρ, (wie ὕδω, ὕδωρ,) Water; mit dem vorgesetzten μ, (wie ὕδω, μύδω) μάδω, davon noch maderē. Von μάδω oder μύδω kommt das englische mud, Schlamm, das plattdeutsche muddē-  
rig



rig von nassen, faulenden Orten, und vermodern, wie  $\mu\upsilon\delta\alpha\tilde{\nu}$  auch verfaulen heißt. Im Holländischen bedeutet *Mod* der Schlamm. Von  $\mu\upsilon\delta\alpha\tilde{\nu}$  als faulen kommt  $\mu\upsilon\delta\acute{\alpha}\zeta\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$ , einen Ekel haben, und von  $\mu\acute{\alpha}\delta\epsilon\iota\nu$  *Maden*, weil sie in faulenden Sachen wachsen, und *Motten*, weil sie sich in modernden Orten aufhalten; ferner das englische *Modde*, eine schmutzige Frau, das im Plattdeutschen *Mutte* (*fule Mutte*) heißt, und so von *mud* mit dem vorgesetzten *s* (wie *melt*, *smelten*,) *Smut*, *Schmutz*. — Endlich, wie  $\acute{\upsilon}\omega$   $\acute{\upsilon}\lambda\lambda\omega$ ,  $\acute{\upsilon}\lambda\omega$ , hatte auch die Form  $\alpha$   $\acute{\alpha}\lambda\lambda\omega$ ,  $\acute{\alpha}\lambda\omega$ ; davon *alere*, ernähren,  $\acute{\alpha}\lambda\omega\acute{\alpha}$ , das Saatfeld,  $\acute{\alpha}\lambda\sigma\omicron\varsigma$ ,  $\acute{\alpha}\lambda\mu\alpha$ , der Wald,  $\acute{\alpha}\lambda\delta\omega$ , wovon mit dem Labialspiritus  $\phi\acute{\alpha}\lambda\delta\omega$ , *Wald*,  $\epsilon\upsilon\alpha\lambda\delta\eta\varsigma$ , gut wachsend,  $\acute{\alpha}\lambda\delta\acute{\iota}\omega\mu\alpha$ , der Hayn,  $\acute{\alpha}\lambda\delta\alpha\acute{\iota}\nu\epsilon\iota\nu$ , hervorbringen, erzeugen; mit dem Dentalspiritus  $\chi\acute{\alpha}\lambda\delta\omega$ , *saltus*; im Griechischen mit demselben als  $\vartheta$ ,  $\chi\acute{\alpha}\lambda\lambda\omega$ ,  $\vartheta\acute{\alpha}\lambda\lambda\omega$ , ich blühe,  $\vartheta\eta\lambda\acute{\alpha}\omega$ , (wie  $\varphi\acute{\alpha}\lambda\lambda\omega$ ,  $\varphi\acute{\eta}\lambda\omega$ ,  $\sigma\tau\acute{\alpha}\lambda\lambda\omega$ ,  $\sigma\tau\acute{\eta}\lambda\eta$ ,  $\psi\acute{\alpha}\lambda\lambda\omega$ ,  $\psi\acute{\eta}\lambda\omega$  etc.) ich ernähre. Mit der Idee von wachsen, beregnet werden, frisch seyn, blühen, war die der Gesundheit verwandt; daher von  $\phi\acute{\alpha}\lambda\omega$  *valeo*, von  $\acute{\upsilon}\gamma\omega$  ( $\acute{\upsilon}\gamma\rho\omicron\varsigma$ )  $\acute{\upsilon}\gamma\iota\eta\varsigma$ , gesund, und von  $\phi\acute{\alpha}\lambda\omega$  *salus*; und da der Gutturalspiritus auch priva-



privativ ist, so kam von ἄλω κᾶλον, trocknes Holz, das nicht mehr wächst. Mit diesem Spiritus kommt von ὕλλειν das plattdeutsche göllen, güllen, vom Getraide, das gut wächst. Dies Wort hieß auch blühen, (wie θάλλειν aus dieser Familie); daher wurde Gulden, plattd. Güllen, durch florin übersetzt. Endlich weil aus λ ρ wurde, (αῖρειν, αἶλειν etc. not. i.) so entstand aus ἄλδειν ἄρδειν, befeuchten.

Ἄλειν, ἄλέθειν, davon ἄλφι, ἄλφιτον, Mehl, Brod, mit dem vorgesetzten μ μαλεῖν, mahlen, ist in dieser Form mit μ und in der Bedeutung mahlen nur geblieben in ἱμαλιά, Zugabe von Mehl, in ἱμαλῖς, Gesang der Mahlenden, 2) Göttin des Mahlens. Allein in der Bedeutung zerreiben, zerbrechen, zernichten, kommen davon her: malleus, der Hammer, malmen, μάλδω, mit dem Vokalzusatz ἁμάλδω, ἁμαλδύνω, ich zernichte. 2) Wie in infringere, θρανεῖν, τρύχειν, von der Bedeutung zerbrechen, zerreiben, zerstören, die des Schwächen kam, so hieß μαλεῖν auch weich machen, schwächen. So in μαλακός, weich, μαλάσσειν, weich machen, μάλθω, μαλθαίνω, μαλθακός. Daher mollis und mild. —

Μα-



Μαλεῖν hatte auch die Form υ; daher μύ-  
λη, 1) die Mühle, 2) das Mehl, wie  
im Lateinischen mola beides heißt.  
Diese Form kommt nur mit dem vorge-  
setzten μ vor.

---

## Ueber das aeolische ρω.

### §. 45.

Die aeolischen und dorischen Völker-  
stämme sprachen am Ende und auch in  
der Mitte der Worte ρω, wo die andern  
Dialekte sigma hatten, z. B. πὸρ statt πὸς,  
πὲρ statt πὲς, κέληρ statt κέλῃς, οὔτορ statt  
οὔτος, ἵππορ statt ἵππος, τὸρ statt τὶς,  
ἄκκορ statt ἀσκὸς; und eben so βάρρορ, Πε-  
λαργὸς, σκληρότῃρ, κλέορ, Μιλήσιορ etc.  
Daher ist im lateinischen nominativus  
sehr oft r, wo im Griechischen der lin-  
gua communis s ist, z. B. φαίδως, pu-  
dor etc. Auch der genitivus ῆρις der  
Worte auf is kam von dem alten nomi-  
nativus mit r, z. B. cinis, eris, von  
κόνις, κόνιρ etc. Ebendaher kamen die  
doppelten nominativi arbor und arbos,  
labor und labos, und im Altrömischen  
vapos, clamos, statt vapor, clamor. Im  
Griechischen selbst ist umgekehrt immer  
der



genitivus τος von der Form σ, wenn das Wort zwei nominat., den aeolischen und den mit σῖγμα hat, z. B. ὕδωρ, ὕδας, τος. Der letztere ist aber oft verloren gegangen, z. B. φρέαρ, ατος. — Allein die eigentlichen Aeolier hatten ῥω statt σῖγμα wohl in manchen Worten nicht gesprochen, wo es späterhin Lazedämonier, Böotier, Eretrienser etc. sprachen, und ganz gewiss nicht in den casus, wie es im Edikt der Spartaner gegen Timotheus ist, z. B. ἀρετὰρ, ἀνοὰρ, χρώματορ, Δάματρορ, ὠδῖναρ, βασιλέαρ; aber ohne Zweifel auch in der Mitte der Worte. Daher erklärt sich folgendes: Meridies statt mesidies. — Eram statt esam, von ἦσον, ἦρον, wovon mit dem Labialspiritus φῆσον, φῆρον, dor. φᾶρον, φᾶσον, ich war, ek was. — Heri aus χέσι, altr. hesi. — Osnaumentum altr. statt ornaumentum. — Dossuaria und dorsuria. — ῥοῦτο mazed. statt τοῦτο, da τ hier spiritus und aus σ entstanden war. — ἀφύειν, von ἀϋειν (aquari), mit dem Labialspiritus, mit dem Dentalspiritus ἀψύειν (ἀσύειν), wovon hausire, hausi, aeol. ἀρύειν, haurire. Hiervon ist im Griechischen selbst die letztere Form, wie viele andere der Art, in die lingua communis übergegangen.



n  
n  
S,  
n  
n  
tt  
t  
ä-  
l-  
d-  
P.  
r  
-  
-  
-  
n  
,  
S  
n  
a

---

-











